

Chronik und Daten zur Kirche und zum Ort von Salomonsborn

1661

Der Bauernkrieg hatte viel Leid und Zerstörung gebracht. Auch das Salomonsborner Gotteshaus war davon nicht verschont. So heißt es in einer Kirchenrechnung von 1661 unter anderem: „... der Kirche zum werdigerrn anzusehn ...“, so dass sie „... vor eine Schütt stroh damit der gibl in der kirche zu gestopft worde.“

1670

Nach „Verrechten“ ist eine Kirche vorhanden.

1695

In diesem Jahre baten Pfarrer, Lehrer und Schultheis zum wiederholten Male bei der Stadt Erfurt um Hilfe für das arg baufällige Kirchhaus. Man erkannte, dass man auch außerhalb der Landesgrenzen Geld sammeln musste und schickte den Salomonsborner Einwohner Paul Erler mit einem Bittbrief ausgestattet, in die Lande. In dem Bittbrief wurde der Zustand der Kirche beschrieben: „...welcher gestaldt Ihre Kirch und Gotteshaus, wegen alters sehr zerffallen sey, alßo/ daß Sie und Ihr Seelsorger bey nahe ohne Lebensgefahr daselbsten nicht kühnlich mehr repherieren, und den Gottesdienst/ Verrichten und abwartten könnten, dabey auch an dem were, daß statt der für zwanzig und mehr Jahren/ verlorenen Glocken, und das der Besitzer des Schreibens zum Einsammeln von Geld ermächtigt wird „... zu solchen ende ander orthen dem Christlichen beysteuer durch eine/ sichere Person einsammeln zulassen. Weilen Sie aber hierzu einer glaubwürdigen Uhrkunde...“.

1697 bis 1700

In diesen Jahren sammelte Paul Erler im heiligen römischen Reich, also auch im Elsaß, in Pommern und im österreich-ungarischen Teil. So konnte die Kirche repariert und auch mit Glocken ausgestattet werden.

1705

„ 1705 zu Mariä Lichtmess sind in Salomonsborn 2 neue Klokken angeschafft worden, welche in Erfurt gegossen wurden.“

1709

„Ao 1709 ist an unserm Kirchthurm einige Ausbeßerung geschehn.“

1713

„Anno 1713 hat die Gemeinde hier in Salomonsborn ein neues Gotteshaus gebaut, auf dem kleinen Anger mit einem Geschoßn, die Dachtraufe ging auf den Fußwege und das Thor gegen Morgen, ist for dem Walde aufgehauen worden, der Zimmermann hat Macherlohn bekommen 16 Thaler. Die Anspanner haben das Holz zur Frohn geholt, die Hintersättler haben die schauer zur Frohn gedäckt und gegleibet.“

1715

Eine neue Turmuhr wird gekauft.

1720

Um den Kirchhof wird eine neue Mauer gezogen und ein gewölbtes Tor entsteht.

1722

In diesem Jahr wurde ein weiterer Spendengang notwendig. Die Kirche war zu klein, da die Einwohnerzahl stetig zunahm.

Ein „Collector“ (Name unbekannt) sammelte und im Spendenbuch wird vermerkt: „Der Hochgeneigte Leser beijgehenden Brandbriefes wird zur Verhütung ohnverhofften Unterschleifs, dienstlich ersuchet das Quantum des beliebigen Almosens diesem Büchlein einzuschreiben. Erffurth den 23ten April 1722.“

„Churfürstl: Mayntzl Amt Alach Johann Rudolph von Bielstein.“

1738

Am 17. März wurde begonnen, die als „Notlösung“ 1713 gebaute Kirche abzureißen. Zu dieser Zeit betrug die Einwohnerzahl 140 Personen, die in etwa 40 Haushalten wohnten.

Einigkeit bestand in der Kirchgemeinde darin, dass eine neue Kirche gebaut werden sollte. Wieder und wieder wandte man sich mit Bittschriften an die Stadt Erfurt, die seit 1604 Besitzer des Dorfes war. Die Erfurter Ratsherren, als hochedler und hochweiser Rat bezeichnet, stellten einen Geleitbrief aus. So sammelten in den folgenden zwei Jahren die „Collektoren“, der Salomonsborner Andreas Herda und der Erfurter Johann Jacob Auer 334 Taler. Ihr Weg führte sie durch ganz Thüringen, ging u.a. nach Leipzig, Pommern, Kiel Kopenhagen und Stockholm.

In der Zwischenzeit begann man zu bauen, obwohl die Mittel zum Bau noch nicht eingesammelt waren. Vom Erfurter Kloster St. Petri erhielt man ein Darlehen über 262 Taler. Der Salomonsborner Pfarrer Johann Caspar Leyding, als „pastor loci“ bezeichnet, schreibt:

„Actum Salomonsborn d. 23. April 1738.

Nachdem auf beschehenes Ansuchen der Gemeinde ex parte Senatus amplissimi resolviret worden, dass zu Reaedification des uhralten und gantz. Ruinirten Kirch-Haußes zu besagtem Salomonsborn der Grund-Stein obgemeldten Tages gelegt werden sollte, und zwar solches aus bewegenden Ursachen dem Pastori loci Joh. Casp. Leyding und den Kirchen Inspectoribus committiret und anbefohlen worden; als begab er sich acto dahin. Sobals nach deßen Anlangung aber versammelte sich die gantze Gemeine in des einen Inspectoris Hr. Christoph Burckardtes Hofe, und giengen in folgender Ordnung unter Lätung der Glocken und Absingung des Liedes: Nun freut euch lieben Christen gemeinsam nach dem Kirchhofe zu, nemlich den Anfang machten die Schul Mägdelein und Knaben, darauf folgten die erwachsenen Mägde, Jungfern und Weiber, ferner kamen die ledigen oder Junggesellen und Männer. Zuletzt die Vormünder, Eltesten und Inspectores samt dem Pastore, womit sich die Procession endigte. Als nun solcher Gestalt man auf dem Kirch=Hoff gekommen, rangirte sich die Gemeine auf dem zur neuen Kirche schon abgemessenen und bereits zu mauern angefangenem Orthe, Pastor aber Chorus Musicus samt den Schul=Knaben traten auf das an der neuen Mauer angerichtete Gerüste, drauf wurde gesungen: Es woll uns Gott gnädig seyn p. Nach dessen Endigung wurde vom Pastore gelesen der 145 Psalm und sodann ein Stück figuraliter musiciret, darauf vom Pstore eine Rede an die Gemeine gehalten und ein Gebet auf den Knien gesprochen, dann das Lied gesungen: Herr Gott dich loben wir. Darauf verfügten sich Pastor und Inspectores hinunter zu dem GrundSteine, und thät Pastor nomine SS: Trinitatis, indultu Electoris Eminentissimi Moguntini Dni Dmi Philippi Caroli abs Els & jussu Senatus

Amplissimi Erphordiensis Patroni Eccles. et Scholarum Augustanae
Confessionis die 3 ersten Schläge mit dem ihm von den Maurer dargereichten
Hammer auf nur erwehnten Grundstein, desgleichen thäten auch die Inspectores,
Eltesten p. Nachdem nun die gantze Gemeine und alle Anwesende jedes etwas
in das ausgesetzte Becken eingelegt hatte, wurde gesungen: Nun lob mein Seel
den Herrn p. Hierrauf die Collecte gesungen und der Seegen gesprochen, so
dann der Beschluß gemacht mit dem Verse: Gott Vater dir sey Preiß hier und im
Himmel p. Nach Vollendung dieses Actus begab sich ein jeglicher an behörigen
Orth od. nach Hauße.

Dat. ut supra

In fidem Johann Caspar Leyding

Für das Fundament wurden die großen Steine der alten Waidmühle verwendet.
Die Steine für die 95 Zentimeter dicken Außenwände wurden aus mehreren
Steinbrüchen hier in der Flur gebrochen. Die Steine um die Tür- und Fenster
öffnungen und die Ecksteine von Kirche und Turm sind bearbeitete Sandsteine
vom Seeberg bei Gotha. Der Schlussstein über der Kirchentür besitzt eine
wappenzier. In der Mitte ist das erfurter Rad mit sechs Speichen, hinter dem ein
Krummstab für die geistliche Herrschaft und ein Schwert für die Gerichtsbarkeit
zu sehen sind. Oben befindet sich ein Fürstenhut, gekrönt von Reichsapfel und
Kreuz, eingerahmt von der Jahreszahl 1738.

1739

Im Jahre 1739 war das verfügbare Geld alle. Eine Hypothek wurde von der
politischen Gemeinde aufgenommen. In einem Brief vom 31.08. 1739 heißt es:
Wir Endesunterschriebene der Gemeinde zu Salomonsborn derzeit Verordnete
Vorsteher Vormundschafter, und ich der zeituge Heimbürge Hannß Adam
Schönemann, für und in Nahmen der gedachten Gemeinde, uhrkunden und
bekennen hiermit, dass auf unser inständiges Bitten, Herr Georg Wilhelm Stüda
des Adel. Simbachl. Ritterguths zu Großfahner dermaliger Pachts Innhaber,
100fl.-,-schreiben hundert Gulden Müntzwährung, dato hiesiger Gemeinde in
einer unzertrennten Summa an der Zeit gern und vollgültigen current Müntz
Sorten, als ein Anlehn vorgesetzt und dargeliehen. Dergleich wie wir nun die
gedachte 100fl. Bereits zu unsern sichern Händen wohl und richtig erhalten,
auch sofort zur Vollführung des angefangenen Kirchen und Thurmbaues
angewendet und angeleget, mithin dadurch der gantzen Gemeinde wahren und
kundbahren Nutzen geschaffet:

und als Sicherheit wurde von der politischen Gemeinde angeboten:

Ein und einen halben Acker den gemeinde großen Anger, der Waid Anger
genannt, worauf eine Waid Mühle gestanden, am Erffurtischen Wege, neben
Hannß Georg Bornemann, ist geschoßfrey

Zucht Acker an den Gemeindebach mit Weyden besetzt, geht biß an die
Mühlhäußer Straße, und ist geschoßfrey

Ein Acker den Linderkirchhof genannt neben Hannß Balthasar Richsim und
Thomas Hellbachen, ist Arth Acker und geschoßfrey

Der hiesige Einwohner Johann Georg Hühn stiftet einen neuen Taufstein.

1740

Auf der Wetterfahne des Kirchturms steht die Jahreszahl 1740. Zu diesem
Zeitpunkt war der Turm offenbar fertig. Im Turmknopf wurden verschiedene

Dokumente und Münzen eingelegt, die bei den mehrfachen Reparaturen ergänzt wurden.

1741 bis 1743

Aus drei Kirchenrechnungen dieser Jahre ist ersichtlich, welche vielfältigen Einnahmen der Kirche zufließen: Kirchenzehnt, Spenden, Geld für verkaufte Getreide und Vieh, Zinsen auf verliehenes Geld, Pacht für Ackerflächen aber auch der Erlös aus verkauften Kirchenstühlen. Dem standen beträchtlich hohe Ausgaben gegenüber, die der jährlich neu gewählte Altarmann in seiner Rechnung aufzustellen hatte. (Namen von Altarmännern finden sich mit Bleistift geschrieben an der Rückseite der rechten Loge und im Innern des Deckels der Schmucktruhe von 1857).

1747

Die Chronik im ersten Kirchenbuch vermerkt zu diesem Jahr:

d. 27 Jun. 1747 ist unsere neue Kirche allhier eingeweiht worden. Ein Rath Deputati nebst den H. Senior traten bey den Kirch Inspector Gansert ab, allwo sich auch die ganze Gemeinde versamlet hatte. Der Gottesdienst ging um 8 Uhr an. Der Zug ging aus des Inspector Hauße aus nach der Kirche. 1) kamen die Schulknaben mit Kränzen 2) die Schulmädlein 3) die jungen ledigen Leute 4) ledige Jungfrauen. Nachher folgte ich, Pastor loci u. Pastor in Marbach H. Jögel hinter mir H. Pastor Reinhardt aus Alach und Frick Pastor in Gispersleben nebst den H. Pastor Adjunct. Bohnra ward die Rath Deputati Hl. Doct. Lentin u. Hl. Syndi. Rumpel schloß d. Hl. Senior. Auf dem Wege wurde gesungen. Mein Lob mein Seel d. H. und wurde 3 mal um die Kirche gegangen. Darauf wurde mir der Schlüssel zur Kirchthür geben von d. H. Seniores, welche ich als erster Ehr wir dann die Kirch Gefäße auf den Altar legten. Unter d. Fest, wurde auch geläutet.

1755

Das Deckengemälde wird für 14 Taler gemalt.

1764

In diesem Jahr wurde die Orgel eingebaut. Sie stammt von dem Orgelbauer Johann Michael Hesse (1734-1810) aus Dachwig bei Erfurt. Die Orgel wurde auf die oberste Empore, der Blasebalg auf die Erste Empore gesetzt.

1799

Am 8ten Julius schlägt ein Blitz im Turm ein.

1800

In diesem Jahr findet die erste Reparatur am Turm statt.

1802

In diesem Jahre wurde Salomonsborn, ein zur Stadt Erfurt gehöriges Dorf, mit derselben der kurmainzischen Regierung entrissen und mit der preußischen Monarchie einverleibt. Die preußischen Truppen rückten den 21ten August in Erfurt ein.

1803

In der Nacht vom 13ten zum 14ten Oktober ist die hiesige Kirche bestohlen worden, durch Einsteigen im Fenster hinter dem Altar. Folgende Sachen sind entwendet: 1. 2 große zinnerne Leuchter mit Wachslöchern vom Altare, 2. ein vergoldeter Kelch, 3. 2 Chorhemden, 4. ein Kragen, 5. ein paar kattune Kanzelvorhänge, 6. der Klingelbeutel von der Stange abgeschnitten, 7. ein altes

weiß leinwandenes Altartuch, 8. verschiedene buntseidene Pulttücher, 9. 2 gute buntseidene Tücher, welche bei der Kommunion gebraucht wurden, 10. von der dunkelblauen Tuchbekleidung sind die mit weißen Dressen aufgesetzten Namen und Jahrzahlen abgeschnitten worden. Der hinter dem Altar angebrachte Schrank war aufgebrochen.

1804

Nachdem der bisherige Pfarrverweser Johann Friedrich Schütze zum Pfarrer nach Ilhversgehoven berufen worden war, wählte sich die hiesige Gemeinde den Kollaborator Ministeri, Johann Melchior Dornheim, zu ihrem Pfarrer, und dieser wurde den 24ten April in sein Amt eingewiesen.

1806

Nachdem der Pfarrer von Marbach, Christian Friedrich Löber, den 13ten November 1805 seine Abzugspredigt dort gehalten hatte und als Seelsorger nach Ilhversgehoven abgegangen war, wählte sich die Gemeinde zu Marbach den hiesigen Pastor Vikarius, Johann Melchior Dornheim, zu ihrem Prediger und jetzt wurde die längst projektierte Vereinigung von Marbach mit Salomonsborn bewerkstelligt, so daß der Pfarrer, der bisher nach Marbach und Salomonsborn jeden Sonn- und Festtag gegangen war, seine Amtswohnung, ein Vermächtnis, aber neu aufgebaut, bezog, und Marbach die marter, Salomonsborn die filia wurde. Mit dieser Vereinigung ward die Ordnung des Gottesdienstes in beiden Orten so eingeführt, wie sie noch jetzt besteht.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Jena, den 14ten Oktober, in welcher das preußische Heer von der französischen Armee unter Napoleon total zersprengt wurde, ist Salomonsborn mit der Stadt Erfurt von den Preußen an die Franzosen übergeben und von diesen in Besitz genommen worden.

1807

In diesem Jahre ist eine neue Schule hier gebaut worden. Sie wurde im Beisein des Herrn Bauinspektor Schmidt senj. zu Erfurt an zwei Zimmerleute in Krawinkel namens Langenhain und Nothnagel verakkordiert für 180 Thaler. Den 6ten November ist das erste Bauholz von den Anspännern herbeigefahren worden und der Richttag der Schule ist der 18te und 19te November gewesen. Der Maurermeister Beier von Gispersleben hat von der Schule zu unterschlagen, Brandmauer, Küchenherd und den Kellereingang zu fertigen erhalten 14 Th. 12 Sil. 6 d. Die Kleiber aus Witterda haben bekommen 23 Th. 18 Sil. 9 d.

1811

Dieses Jahr zeichnete sich durch einen sehr warmen und beständig schönen Sommer aus; sowie auch durch einen prächtigen mit unbewaffneten Augen sichtbaren Kometen.

1813

Nach der vom 14ten bis 19ten Oktober bei Leipzig zwischen den Franzosen auf der einen Seite und den 3 verbündeten Mächten Österreich, Preußen und Rußland, auf der anderen Seite vorgefallenen Schlacht begann die Belagerung von Erfurt, zu welcher über 200 Mann Preußen von der schlesischen Landwehr hier lagen. Durch diese große Anzahl, durch die Strapazen einer Belagerung entstanden hier das Nerven- und Faulfieber, welchen Krankheiten nicht nur viele Soldaten unterlagen, sondern auch viele hiesige Einwohner, so daß nur noch vier Männer übrig blieben. Mit jenem Ereignis ward Salomonsborn dem preußischen

Zepter wieder unterworfen.

1814

Auch in diesem Jahr wütheten jene Krankheiten noch schrecklich, wozu vorzüglich der naßkalte Winter viel beitrug.

1817

Mit dem Frühjahre fing man an, die während jener Drangsale stark beschädigte Schule und Kirche zu reparieren. Von einer allgemeinen Kollekte hat der hiesige Ort 209 Th. 10 Sil. erhalten. Davon ist auf die Kirche verwendet worden 39 Th. 5 Sil. Und auf die Schule 170 Th. 5 Sil..

Den 31ten Oktober und 1ten November ist das dritte Jubeljahr der Reformation Lutheri gefeiert worden. Sonntags vorher, den 21ten p(ost) Tr(initatis) geschah die vorgeschriebene Abkündigung. Tage vorher wurde am 30ten Oktober bei Sonnenuntergang mit allen Glocken geläutet, wobei das Lied: Ach bleib mit deiner Gnade unter Begleitung von Instrumenten gesungen wurde, Am 31ten Oktober ist der Gottesdienst angefangen worden mit Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit. Hierauf folgte die vorgeschriebene Liturgie am Altare. Dann wurde gesungen: Eine feste Burg ist ...Gepredigt wurde über Offenbarung Johannes cap. 3 V.11. Nach der Predigt war allgemeine Beichte und Kommunion. Nachmittags ward gesungen: Komm heiliger Geist und Gelobet seist Du Gott, eine Betrachtung gehalten, Musik aufgeführt und nach dem Segen No 814 gesungen. Am zweiten Festtage, den 1ten November versammelte sich die Schuljugend in der Schule, mit Kränzen und Bändern geschmückt, und wurde in feierlichem Zuge mit Musik in die Kirche geführt. Der Gottesdienst fing eine Musik an, dann folgte die Liturgie und das Lied No 814, hierauf die Predigt. Nach dem Segen ist das Lied: Nun danket alle Gott gesungen worden.

1818

Den 14ten Januar früh 1 Uhr ist der Pfarrer hier und zu Marbach, Johann Melchior Dornheim gestorben und am 18ten Septuagesima das Leichenbegängnis dort gehalten worden. Die hiesige Gemeinde vereinigte sich mit der zu Marbach in der Wahl des Kollaborator zu Erfurt, Johann Michael Zacke, welcher den 14ten Oktober seine Anzugspredigt in der hiesigen Kirche gehalten hat. In diesem Jahre hat Frau Anna Elisabetha Burghardt, Georg Wilhelm Burghardts Ehefrau, der Kirche vier neue Gesangbücher zum Gebrauche für Fremde verehrt.

1820

In diesem Jahre sind in der Kirche die Weiberstühle weiß angestrichen, auch die Jungfernstühle, welche mitten in der Kirche standen, weggebracht und zu beiden Seiten der Gitterstühle gesetzt worden.

1822

Den 15ten Julius ist hier selbst Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Konsistorialrath und Senior Herrmann gehalten worden.

1823

Den 18ten Oktober fiel das 50 jährige Dienstjubiläum des hiesigen Schullehrers, Jonas Stühling, der sein Amt den 18ten Oktober 1773, an welchem Tage damals Kirchweihe war, angetreten hatte und der den 1ten Dezember 1823 das 70te Lebensjahr erreichte. Nach geschehener Anzeige bei dem evangelischen Ministerio und wird befohlen, daß dasselbe kirchlich gefeiert werden sollte. Der

Gottesdienst sollte 9 Uhr seinen Anfang nehmen und Herr Pastor Saul in Alach mit dem hiesigen Herrn Pastor Zacke assistieren. Der Herr Senior Sömmering wollte selbst zugegen sein. Den 12ten Oktober, als den 20ten p. Tr., geschah die Abkündigung dieser Feier. Sie selbst wurde begangen den 19ten Oktober sonntags vor der Kirchweihe. Der Herr Pastor Zacke predigte über P(salm) 92 V(ers) 13-16. Nach der Predigt wurde gesungen No 571. Nun betrat der Herr Senior Sömmering den Altar und hielt eine Feier dieses Tages entsprechende Rede über Jesaja 46, 4. Nach derselben wurde dem Jubilar von Herrn Senior das Ehrenzeichen 2ter Klasse angeheftet, welches seine Majestät der König, Friedrich Wilhelm der III. ihm huldreichst zu verleihen geruht hatte. Dabei erschallte vom Chore herab ein Tusch. Hierauf nahm der Herr Senior wieder das Wort und händigte dem Jubilar ein Geschenk von 40 Th. vom königlichen hohen Ministerio der geistlichen und Schulangelegenheiten in Berlin ein. Ein abermaliger Tusch ertönte. Ein Belobigungsschreiben vom königlichen Konsistorio zu Magdeburg las der Pastor Zacke vor, und ein dergleichen von der hochlöblichen Regierung zu Erfurt der Herr Pastor Saul aus Alach. Jetzt folgte wieder ein Tusch. Der Herr Pastor Zacke schloß mit einer Rede an den Jubilar und ein abermaliger Tusch ward geblasen. Hierauf wurde das Händelsche Halleluja aufgeführt, der Segen gesprochen und mit V. 5 aus No 578 der Gottesdienst geschlossen. Der Herr Schulleiter Huke von Alach hatte noch eine Feier auf dem Kirchhof veranstaltet. Er hatte ein Gedicht gefertigt, welches ausgeteilt und unter musikalischer Begleitung abgesungen wurde. Während das von der Gemeinde veranstaltete Mahle übergab der Presbyter Stelzner dem Herrn Jubilar noch ein Geschenk der Nachbarn. Den Montag darauf ward die Kirchweihe gefeiert. Den 24ten Mai hat sich ein hiesiger Bauer, Simon Vokke, in seinem Haus erhängt.

1824

Am 31ten Oktober, als am Reformationsfeste, wurde der Gottesdienst zum ersten Mal nach der angenommenen Berliner neuen Agende gehalten.

1825

Am Sonntage nach Ostern, dem 10ten April, abends 8 Uhr, brach allhier ein heftiges Feuer aus, in der Scheune des Johann Dietrich Hühn, eines gottesfürchtigen Mannes, welcher nach einer allgemeinen Sage durch eine ruchlose Hand, (wahrscheinlich durch seinen Nachbar, den Zimmermann Klein, einen bösen Menschen, Vorsätzlich) angelegt worden war. Das Feuer war bei einer langen Dürnung und anhaltenden Hitze, die vorherging, so wütend und schnell umsichgreifend, daß in kurzer Zeit von 20 Minuten 15 Häuser 13 Scheunen und 7 Ställe in Flammen standen und völlig darnieder brannten. Bei diesem Feuer, welches wegen seiner grausamen Heftigkeit sehr weit gesehen worden ist, sind nach dem aufgenommenen Verzeichnisse 44 Spritzen zugegen gewesen, die teils von 4 bis 5 Stunden weiten Orten herbeigekommen waren. Hätte der Wind seine Richtung von Norden nicht nach Morgen genommen, so wäre Kirche, Schule und das ganze Dorf sicherlich ein Raub der Flammen geworden, zumal an diesem Tage in Erfurt die Peterkirmse war, wohin alle Einwohner bei dem schönen Wetter gegangen waren, so daß anfänglich gar keine Menschen Hilfe statt hätte, und das Feuer freien Lauf sich nehmen konnte.

1826

Den 23ten Juliu ward hier Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Senior Sömmering gehalten.

1829

Auch in diesem Jahr ist hier selbst Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Pastor zum Reglern und Vizesenior Geilfuß gehalten worden.

1830

Den 25ten Junius wurde hier das dritte Jubelfest der Übergabe der augsburgischen Konfession gefeiert. Dasselbe wurde den Abend vorher eingeläutet und dazwischen geblasen. Die Kirche war mit Festons um den Altar herum, um welche 4 kleine Tannen eine Laube bildeten, und mit Erlenbäumen an den Chorpfeilern geschmückt worden. Herr Friedrich Glaß auf Schaderode hatte der Kirche einen gläsernen Kronleuchter verehrt. Auf diesem und dem Altare brannten Lichter. Um 7 Uhr zog die Gemeinde und die Schuljugend aus der mit einer Ehrenpforte an der Hausthür geschmückten Schule, unter Begleitung der Blasinstrumente das Lied: Ach, bleib mit deiner Gnade ... singend, um den Kirchhof und Georg Gärtners Haus und um den Teich herum zu der Kirchthür, welche nach dem Dorfe führt, in die Kirche. Da selbst wurde die Liturgie gelesen und der Gottesdienst wie in Marbach gehalten. Sonntags und Johanni war Kinderfest und die Ordnung wieder in Marbach; nur daß hier Kommunion gehalten wurde und den Nachmittagsgottesdienst eine Predigt beschloß. Die Kinder erhielten nachmittags Bier und Tanz. Die Stelzner'schen Eheleute beschenkten zu diesem Feste die Kirche mit einer leinernen Kanzel und Altarbekleidung.

1831

Da der Schullehrer Jonas Stühling bereits 58 Jahre sein Amt bekleidet hatte, wünschte er bei abnehmenden Kräften einen Substituten. Dieser ward ihm gegeben in der Person seines Enkels, des Karl August Stühling. Dieser hielt seine Probe den 4ten September und ward verpflichtet den 15ten Dezember. Sein Amt trat er an dem 15ten September. Der Emeritus blieb im Genusse aller seiner Einkünfte und der Substitut erhielt 45 Thaler aus königlichen Kassen.

1832

Nachdem der hiesige Pfarrer Johann Michael Zacke, nach Großvargula, wohin er als Seelsorger berufen war, abgereist war, trat die hiesige Gemeinde mit der zu Marbach zusammen und wählten in Gegenwart des Bürgermeisters Duft, als Abgeordneter des Magistrats zu Erfurt, der Patron ist, den bisherigen Nachmittagsprediger zu St(ankt) Thomä und Lehrer an der Mittelschule zu Erfurt, August Friedrich Petri. Dieser hielt in Salomonsborn seinen Anzug den 25ten März. Er wurde von Marbach in der Kutsche des Herrn Glaß zu Schaderode abgeholt und von zwei Reitern von Marbach begleitet. Unter Glockengeläute war der Empfang von dem Schullehrer und er hielt vor der geschmückten Tür eine Rede. In der Schulstube erwartete ihn das Dorfgericht und Presbyterium. In der Kirche, die mit Kränzen, Bäumen, Bändern und Girlanden geziert war, predigte er über Jerem(ias) I 4-9. Mittags war bei Herrn Glaß auf Schaderode große Tafel. Die Gemeinde schenkte dem neuen Pfarrer einen kupfernen Kessel, zwei Kuchenbleche und eine Gießkanne, Herr Glaß insbesondere eine messingene Kohlpfanne. Im April brachen auch hier, wie überall, die Masern unter den Kindern aus, so daß mehrere Wochen keine Schule

war; doch starben nur zwei Kinder an dieser Krankheit. Den 25ten August stürzte hier bei einem Orkan, der aber nur kurze Zeit anhielt, in Johann Chrisoph Stulchings Garten eine alte merkwürdige Eiche um, die 12-16 Stunden weit gesehen werden konnte. Die Wahrheit wird hierdurch bezeugt.

Salomonsbor, den 27. Februar 1834 das Dorfgericht.

Es folgen ein Stempel und die Unterschrift von Müller-Schulze, Hühn als Schöppe, Burghardt-Schöppe.

Gemeindesiegel Salomonsborn

1833

Den 18ten Dezember wütete ein schrecklicher Sturm, welcher an den Häusern vielen Schaden verursachte.

1834

Den 30ten Januar früh halb 6 Uhr starb im Alter von 25 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen am Nervenfieber der hiesige Schullehrer Substitut, Karl August Stühling. An seine Stelle wählte sich die Gemeinde den Schullehrer zu Niedernissa, Jakob Ernst Kritzman, den 28ten März. Derselbe hielt seinen Anzug aber erst den 29ten Junius in der Kirche und den 30ten war, der als Schullehrer vom derzeitigen Pfarrer in sein Amt eingeführt, weil er seine Stelle nicht eher verlassen durfte als bis sie wieder besetzt war. Während der Vacanz gingen die Kinder nach Tiefthal zur Schule. Nachdem die Gemeinde den Hausrat des gedachten Lehrers geholt hatte, holten sie ihn selbst den 23ten Juni ab auf zwei Kutschen, welche Herr Glaß zu Schaderode hergab. Von Niedernissa fuhr noch ein Wagen mit. Gegen 11 Uhr gelangte der Zug bei salomonsborn an. Etwa 100 Schritte vor dem Dorfe nach Hohenwinden zu war eine Ehrenpforte errichtet, bei welcher der neue Lehrer von den Schulkindern mit Musik und Gesang empfangen wurde. Vor der Schulwohnung war ebenfalls eine Ehrenpforte errichtet mit Kränzen und Guirlanden. Hier hielt der Substitut eine Rede, welche vom Pfarrer, August Friedrich Petri, im Namen der Gemeinde erwidert wurde. Als Geschenk empfing derselbe von den Schulkindern 12 steingutene Teller, 2 Biergläser, 2 rotlackierte Leuchter, 2 Salzfässer und eine Terrine, von den Burschen und Jungfern 12 Kompositionslöffel, einen Suppenvorlegelöffel und einen Spiegel, von den Männern 6 ½ Thaler zu einem Tische. Am 29ten war die Kirche geschmückt. An beiden Seiten der Jungfernstände standen 2 Maien, welche durch doppelte hängende Guirlanden verbunden waren. Den Eingang in die Kirche zierte eine Ehrenpforte mit Kränzen. Der neue Leherr führte eine Musik auf und der Pfarrer predigte, weil gerade das Fest der Heimsuchung Mariä war, nach Luc(as) I, 39-56 „Geist und Herz soll sich zu Gott erheben; wenn uns etwas Gutes widerfährt“ mit Anwendung auf die besondere Feier des Tages. Am 23ten bewirteten die Nachbarn alle anwesenden Gäste mittags und abends. Am 29ten gab der Lehrer der Gemeinde Tanz und Bier frei. Die schöne Witterung hatte an beiden Tagen viele Fremde aus der Nachbarschaft herbeigelockt und erhöhte die Lustbarkeit der Anwesenden. Den 19ten Oktober mittags 1 Uhr hielt der Herr Senior Möller Kirchen- und Schulvisitation. Der Pfarrer predigte über Lucas 13, 6-9 und katechisierte nicht über Römer 2,4. Der Schullehrer katechisierte mit den Kindern über 1 Joann. 4,10. Nach der Kirche ging es in die Schule, wo selbst der Herr Visitor bis gegen abend verweilte und dann nach Erfurt zurückfuhr.

Dieses Jahr zeichnete sich durch einen außerordentlichen heißen Sommer aus, wobei besonders merkwürdig war, daß auf die vielen und starken Gewitter und Regen gleich wieder Wärme erfolgte. Im Oktober ward zum Besten der Kirche eine Kollekte im Dorf eingesammelt, welche einen Ertrag von 9 Thalern lieferte.

1835

Den 21ten August war hier ein feierlicher Gottesdienst gehalten, nachdem die Reparatur und Vergoldung der hiesigen Orgel beendet war. Die Kosten dafür hatte Herr Glass Junior zu Schaderode übernommen. Derselbe hatte nämlich bei der tödlichen Krankheit seines einzigen Kindes, Ludwig, 1833 im Oktober gelobt, der hiesigen Kirche 100 Thaler schenken zu wollen, wenn der allerhöchste im Himmel ihn darselbst am Leben erhielt. Der Herr allen Lebens erhörte sein Gebet und er bestimmte diese 100 Thaler zur Orgelreparatur, welche 68 Thaler kostete, und zur Vergoldung, welche 30 Thaler betrug. Die übrigen 2 Thaler wurden zur Erneuerung der Pauken verwendet. Der Orgelbauer Johann Michael Hesse (II), Enkel des Erbauers aus Dachwig übernahm jene und diese der Maler Elle aus Stadtilm. Beide wurden von der Gemeinde beherbergt und gespeiset. Den Anfang des Gottesdienstes machte eine Musik. Dann folgte das Lied No 378, die Liturgie und wieder Musik. Nun kam das Lied No 189, währenddessen letzten Verse der Pfarrer Petri die Kanzel bestieg und über das Evangelium am 7?p. Tri. Marc. 8, 1-9, eine mit bezug auf die Feierlichkeit genommene Predigt hielt. Nach beendigter Predigt wurde von No 577 V(ers) 1 gesungen, die Intonatio Collectio und Benedictio gesungen und zuletzt V(ers) 5 des selben Liede. Die Kirche war schön geziert. Die Emporen verbanden zwei große Guirlanden, und auf jedem Feld derselben waren Kränze aufgeheftet. An der Ecke der Weiberstühle war eine Ehrenpforte errichtet und der Stuhl des Herrn Glaß mit Guirlanden und Kränzen geziert. Am Altare waren schöne Blumenesche, auf ihm brannten 6 Kerzen. Der Kronleuchter ward auch angezündet und es flammte auf ihm 8 von Herrn Glaß Junior verehrte Wachskezen. Viele Fremde füllten die Kirche, und fremde Musiker unterstützten den Schullehrer Kritzmann bei der Musik. Nachmittags und abends waren Parrer, Lehrer und einige der Musiker zu Herrn Glaß nach Schaderode eingeladen. Das schönste Wetter erhöhete die Freude des Tages und die Schulkinder hatten auf die Orgel einen Spiegel gekauft. Am 12ten April hielt der Pfarrer Petri die Konfirmation und Einsegnung der hiesigen Kinder auf den Wunsch der Gemeinde ganz freiwillig in der hiesigen Kirche nach 30 Jahren zum ersten Male wieder. Die Kirche ward herrlich mit Guirlanden und Kränzen geziert und die Feierlichkeit machte Rührung und Eindruck. Mittag wurde der Pfarrer und Lehrer beim Presbyter Stübchen zu Tische gebeten.

Gesehen im Landrätlichen Amte zu Erfurt am 2ten Januar 1836 Unterschrift

nicht leserlich Kreissekretär V.C., gesehen Erfurt, den 23ten Juli 1836

Königlicher Landrath im Auftrag Unterschrift nich leserlich.

1836

Am 31ten Julius ward hier durch den Herrn Senior Möller Kirchen- und Schulvisitation gehalten. Der Pfarrer Petri predigte über Hebr(äer) XI, 1. Hierauf hielt der Lehrer Kritzmann über Matth(äus) VII, 12 eine Katechisation mit den Schulkindern, welche der Herr Visitor mit den Burschen und Jungfern zum Schluß brachte. Nachmittag 3 Uhr nahm die Visitation der Schule ihren Anfang.

Vor dem Schulhaus ward eine Ehrenpforte errichtet.

Gesehen Erfurt, den 10ten Julius 1838 Königlicher Landrath.

1837 – Nachtrag:

Den 29ten Dezember wurde die hiesige Einwohnerin, Maria Juditha Focke, geb. Hühn, welche sich einer herumschweifenden Lebensweise überlassen hatte, auf dem Felde nahe bei dem Dorfe nach Alach zu Tod gefunden. Sie war wahrscheinlich Tags zuvor spät des Abends auf dem Heimwege begriffen, bei dem schlechten Wege vor Müdigkeit sitzen geblieben und erkältet gestorben. Das Kriminal stellte auf geschehene Anzeige eine Untersuchung an, fand jedoch keine Spuren eines gewaltsamen Todes.

1838

Dieses Jahr ist für Salomonsborn ein sehr wichtiges Jahr; denn es sind in dem selben 100 Jahre seit der Grundsteinlegung des hiesigen Gotteshauses verflossen. Der Tag derselben war gewesen der 23ten April 1738. Schon einige Jahre vorher hatte diese Gemeinde den frommen Wunsch ausgesprochen, diesen Gedächtnistag in der Kirche feierlich begehen und merkwürdig machen zu wollen. Der Pfarrer nahm daher Veranlassung, die Gemeinde gleich nach Neujahr daran zu erinnern und ihr die Frage vorzulegen, ob, wie und wann jenes Ereignis gefeiert werden sollte. Alle entschieden sich alsbald für die Feier. Diese sollte zugleich mit der Kirchweihe den 15ten Oktober, Montag nach Dionysius, dem Kirchenschutzheiligen, gehalten werden. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, daß das ganze Innere der Kirche erneuert werden sollte. Den Aufwand an Kosten dafür wollten die Nachbarn durch freiwillige Beiträge übernehmen und beschaffen. Demzufolge kamen gegen 40 Thaler zusammen. In Hinsicht auf Freigebigkeit zeichnete sich in Sonderheit auch Witwe Martha Hühn, die Ehefrau des gewesenen Oberheimbürgen und Kircheninspektors Sebastian Heinrich Hühn, welche über 6 Thaler bewilligte und der Einwohner Heinrich Joachim Krähmer, welcher 5 Thaler gab. Besonders thätig bewiesen sich in Betreff der Unterstützung des Pfarrers und der Leitung und Beaufsichtigung des Baues der Schulze Anton Müller und der Presbyter und Schöppe, Johann Christoph Stübchen, welche sich auch freigebig zeigten. Davon wurden zuerst die Dekke oder der sogenannte Himmel geweißt und mit goldenem Stern versehen, hierauf die Emporen angestrichen, dann der Altar und die Kanzel betüncht und zuletzt die Mauerwände mit Kalk überpinselt. Dadurch ward die Kirche von allen geschmacklosen und entstellenden Zierrathen befreiet und in der Einfachheit, Freundlichkeit und Helligkeit hergestellt, wie sie jetzt getroffen wird. Das ganze wurde durch den (Schammer)? Eberhard den Jüngeren aus Bindersleben zur Ausführung gebracht. Mehrere Sonntage mußte der Gottesdienst ausgesetzt bleiben. Die Feier des Festes nahete sich und 8 Tage vor demselben erfolgte durch den Pfarrer die Abkündigung über die zu haltende Festlichkeit und über die zu beobachtende Ordnung bei derselben. Endlich erschien der ersehnte Tag, bis zu welchem der Einwohner Johann Christoph Gärtner eine neue Liedertafel nebst Ziffern hatte anfertigen und das Kreuz bei Begräbnissen würdig mahlen lassen. Den 15ten Oktober, vormittags 10 Uhr, welcher Tag vorher eingeläutet worden war, versammelten sich die Schulkinder, das Presbyterium und das Dorfgericht in der Schulwohnung, in welcher der herr Schullehrer Kritzmann 4 Posaunenbläser beisammen hatte. In stillem Zuge

begaben sich eben genannte nach dem freien und schön zurechtgemachten Plazze oben im Dorfe. Hier war ein großer Teil der Gemeinde und viele Fremde versammelt. Das Lied aus dem Erfurter Gesangbuch No 167 ward angestimmt und unter dem Glockengeläute und unter Instrumentalbegleitung erhob sich der Zug in folgender Ordnung zur Kirche: Zuerst der Lehrer mit den Kindern, dann die Jungfern und Bursche, hierauf der Pfarrer mit dem Schulzen und den Presbytern und Schöppen, Hühn und Stübchen, endlich die Gemeinde und die Fremden. Noch wurde auf dem Wege zur Kirche gesungen das Lied No 371. In der Kirche angelangt begab sich jeder an seinen Plazz. Die Kerzen auf dem Kronleuchter brannten und 6 Lichter auf dem Altare. Zuerst erhob die Gemeinde den Gesang No 398. Dann führte der Lehrer eine Musik auf, vor welcher der Pfarrer am Altare das Gloria in excelsis deo gesungen hatte. Nach der Musik intonierte der Pfarrer, ließ eine Kollekte folgen; dann sang der Schulmeister unter Orgelbegleitung die Epistel und der Pastor das Evangelium am Kirchweihstage. Danach stimmte die Versammlung das Lied No 813 Wie lieblich ist, o Herr die Stätte ... an. Dadurch erhaben und wohl vorbereitet bestieg der Pfarrer mit dem letzten Verse derselben die Kanzel. Nach einem Eingangsgebete legte er die Stelle der Schrift Esra IV, 10 und 11 seiner Predigt zum Grunde. Er redete über das Thema: Unser Lob und Dank bei der frommen Feier der 100jährigen Gedächtnisfeier der Grundsteinlegung dieses Gotteshauses, und zeigte im ersten Teile, das sie dem gottesfürchtigen Sinne und dem beharrlichen Eifer der Vorfahren der Gemeinde gebührten; im zweiten, daß sie der Güte und Barmherzigkeit des höchsten Gottes gebracht werden müßten, und im dritten, daß sie sich kundgeben müßte durch Nachahmung und Benutzung der frommen Wirksamkeit der Voreltern. Das Ganze beschloß ein Gebet. Nach beendigter Predigt folgte wieder eine Musik, dieser der Segen und diesem der 3te Vers von dem Lied: Nun danket alle Gott No 579. Wäre die Witterung freundlicher gewesen, noch weit mehr Fremde aus der Umgebung wären zur Teilnahme an dieser Ortsfeier herbei geströmt; so aber traten nachts vorher Sturm, Regen und Schnee ein, welche die Wege verdarben und viele zu Hause hielten. In dem Herzen aller aber, vorzüglich der Salomonsborner wird das Andenken an diesen Tag tief eingegraben bleiben.

1839

Auch in diesem Jahre wurde die Konfirmationsfeier, wie schon im vorhergehendem nicht bloß an den hiesigen Kindern, sondern auch an denen zu Marbach, weil die dortige Kirche noch immer nicht hergestellt war, in der hiesigen Kirche vorgenommen. Ein rührender Tag! Guirlanden und Kränze von den Emporen nach der Kanzel, Pyramiden und Blumen schmückten die Kirche. Lichter brannten zahlreich. Unter den 11 Konfirmanten befand sich ein taubstummes Kind aus Salomonsborn, Eva Maria Thiele.

Gesehen Erfurt, den 16ten 7ten 1839 Unterschrift Kreissekretär ... etc.

Am 20ten Julius morgens 1 Uhr starb zu Marbach der emertierte Schullehrer zu Salomonsborn, Jonas Stühling, in einem Alter von 85 Jahren 7 Monaten und 19 Tagen an Altersschwäche. Er war geboren den 1ten Dezember 1753 abends 8 Uhr in Grabsleben bei Gotha. Sein Vater hieß Johann Friedrich Stühling, ein Böttcher, und seine Mutter Anna Maria, geborene Heinrich. Erst besuchte er die Ortsschule, begab sich nach seiner Konfirmation nach Gotha und den 18ten

März 1772 nach Erfurt, um zu seiner näheren Vorbereitung auf das Schulamt das dasige Seminar zu besuchen. Als Lehrer von der Gemeinde zu Salomonsborn gewählt, hielt er den 10ten Oktober 1779 seinen Anzug. Den 31ten Januar 1774 verehelichte er sich mit der Jungfer Maria Elisabetha Gansert aus Salomonsborn. Mit dieser erzeugte er 4 Kinder, von denen er 3 überlebt hat. Er erfreute sich bis in sein hohes Alter einer ungeschwächten Gesundheit und nur 1805 lag er an Nervenfieber 13 Wochen krank und 1814 einige Wochen an Thyphus. 58 Jahre ward er Lehrer zu Salomonsborn und 1831 erhielt er einen Substituten. Den 19ten Oktober 1823 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seit seiner Pensionierung wohnte er bisweilen in Marbach. Seinem Wunsche gemäß wurde er in Salomonsborn neben der sterblichen Hülle seiner Frau beerdiget und zwar den 22ten Julius, morgens 10 Uhr. Unter Gesang erhob sich der Leichenzug unter Anwesenheit mehrere Schullehrer aus der Nachbarschaft und der ganzen Gemeinde von dem Schulhause aus durch das Dorf nach dem Kirchhofe. Hier wurde die Leiche eingesenkt und der Segen gesprochen. Darauf begab sich der Zug nach der Kirche. Nach vollendetem Gesang bestieg der Pfarrer Petri die Kanzel und redete über Daniel 12, 2-3. Der Inhalt der Predigt war: „Ein frommer Rückblick auf das lange taten- und erfahrungsreiche Leben des Verstorbenen“, als Lehrer, Gemeiniglied, Gatte und Christ. Er hat eine Tochter hinterlassen Martha Frederika, Verehelichte des Schöppen und Presbyters Johann Heinrich Hühn, 11 Enkel und 21 Urenkel.

Den 28ten Julius war hier Kirchen- und Schulvisitation von Herrn Senior Möller gehalten. Der Anfang der Kirche war 8 Uhr. Der Pastor predigte über Matth. 21, 14-17. Das Thema war: „Das Zeugnis unseres Herrn über seine höhere Abkunft“, zuerst nach seiner Begründung, sodann nach seiner Annerkennung. Darauf katechisierte der Lehrer Kritzmann über die Vorrede zum zweiten Hauptstücke des lutherischen Katechismus mit den Kindern; zuletzt der Herr Senior mit den Burschen und Jungfern und das Ganze beschloß eine Rede. Hierauf ward von 11-2 Uhr Schulvisitation, nach deren Beendigung der Rückweg nach Marbach angetreten wurde.

1840

Den ersten Pfingstfeiertag, als am 7ten Junius des Nachmittag 3 ½ Uhr endete nach dem Willen des Königs aller Könige infolge eines Anfalls der Grippe sein frommes, vielgeprüftes und thatenreiches Leben seine Majestät, Friedrich Wilhelm der Dritte, im 70ten Jahre seines Alters und im 43ten seiner Regierung, in seinem Schlosse zu Berlin, umgeben von allen seinen erhabenen Kindern und seiner Gemahlin. Gleich an dem selben Tage bestieg den königlichen Thron sein ältester Sohn, seine Majestät Friedrich Wilhelm der Vierte, Freitag, den 12ten Juni begann das übliche Trauergeläute von 12-1 Uhr in 3 Pulsen und dauerte 14 Tage. Die Landestrauer währte aber 6 Wochen. Dieses traurige Ereignis wurde der Gemeinde mittels Ablesung eines allerhöchsten Orts vorgeschriebenen Formulars in der Kirche bekannt gemacht. Den 14ten Junius. Der wehmütige feierliche Tauergottesdienst über das Ableben dieses Gerechten unter den Gerechten und Friedensfürsten fand auf allerhöchsten Befehl am Schlusse der 6-wöchigen Trauer statt und ward auf den 19ten Julius, als dem Todestage der hochseeligen Königin von Preußen und Gemahlin des verblichenen Landesvaters der unvergeßlichen Louise verlegt. Ein dreimaliges festliches

Trauerläuten am Vorabend zwischen 6-7 Uhr kündigte der Gemeinde den hochwichtigen Tag an. Die Ordnung des Gottesdienstes war die am allgemeinen jährlichen Todenfeste. Der allerhöchsten Orts vorgeschriebene Text war Jacobi 1, 12, ein höchst passend gewähltes Bibelwort. Der Pfarrer zeigte in seiner Trauerpredigt die Anwendung desselben auf den hohen Vollendeten. Im ersten Teile wies er auf die vielfachen Anfechtungen und Prüfungen, die er nach Gottes Willen im reichsten Maße zu bestehen gehabt, und las dabei sein Testament, wie dies hier beiliegt, vor. Im zweiten Teile deutete er sein frommes Dulden und seine herrliche Bewährung in der Trübsal und nach ihr an. Im dritten Teile aber setzte er den Lohn und den Segen, den irdisch Gekrönten begleitet und nachfolgt auseinander. Kanzel und Altar waren schwarz bekleidet. Die Zuhörer bewiesen ihre innige Teilnahme durch zahlreiches Erscheinen und durch gerührte Andacht. In diesem Jahre erbaute sich der hiesige Einwohner, Heinrich Johann Alperstedt, hinter dem Dorfe neben dem Einwohner Klein ein neues Wohnhaus mit Scheune. Den 15ten Oktober fand zu Berlin die feierliche Handlung der Erbhuldigung sämtlicher zum Deutschen Bunde gehörigen Theile des Preußischen Staats statt. Der Stellvertreter und Abgeordnete des Erfurter Landkreises war Herr Gutsbesitzer Boutin zu Elxleben.

1841

In diesem Jahre erbaute sich der Einwohner Anton Müller zur Zeit Schulze hier, neben seinem Wohnhaus ein neues Haus auf der selben Stelle, auf welcher bis das alte und baufällig gewordenen gestanden hatte, das er vor mehreren Jahren von der Witwe Kästner gekauft hatte.

Gesehen, Erfurt den 15ten 7ten 1841 Königlicher Landrat im Auftrag
Unterschrift Königlicher Kreissekretär, desgleichen am 27ten 7ten 42 fogt
Unterschrift und es folgt Stempel Königlicher Landrat zu Erfurt.

In dem selben Jahre ist auch das alte und baufällige Brauhaus abgebrochen und mit den vorhandenen Gerätschaften verkauft worden.

1842

Den 28ten August ward eine feierliche Kirchen- und den 29ten die Schulvisitation. Wegen einer Reise des Herrn Senior Möller in das Bad war der Diakonus an der Kaufmannskirche, Wettken, mit der Abhaltung derselben beauftragt. Die Kirche war zu diesem Zwecke auf das Schönste, doch einfachste mit Laubwerk geschmückt. Nach einem vierstimmigen Gesange und nach der Liturgie katechisierte der Pfarrer mit den Jünglingen über Psalm 23, 1-3 von Christo dem guten Hirten. Das sei er darum, erstens weil er für geistige Nahrung gesorgt, zweitens die verlorenen und bekümmerten Seelen erquickt habe und drittens die Seinen auf der rechten Straße in die Heimath zum Vater führen. Hierauf stellte der Herr Lehrer Kritzmann eine Unterredung mit den Schulkindern nach Aktor. 16, 13-15 über die Anhörung des göttlichen Wortes an. Nun trat der Herr Visitor vor den Altar und besprach sich mit den ledigen Personen beiderlei Geschlechts über Offenbarung 3, 20. Zuletzt hielt derselbe an die ganze Gemeinde eine Rede und entließ dieselbe nach geschehener Segenserteilung. Montag von 2-6 Uhr ward Schulvisitation. Der Eingang zur Wohnung und das Lehrerzimmer waren sinnig mit Guirlanden, Kränzen und Maien geziert. Dieses Jahr zeichnete sich durch eine beispiellose anhaltend trockene und heiße Witterung aus. Nachdem es von Januar an fast gar nicht

geregnet hatte, stellte sich mit dem 1ten September ein ziemlich eindringender Regen ein. Die Folge dieser Dürre und Hitze war ein ziemlich geringer Ernteertrag. Die Fütterung fehlte fast gänzlich, daher der Preis des Viehs unter die Hälfte des bisher gehabten Werthes herabsank. Korn und Weizen waren ziemlich gut gerathen, aber der Hafer, Gerste, Kartoffeln und Flachs gar nicht, daher der Preis aller dieser Fruchtarten über das doppelte stieg. Desto mehr Mäuse und Hamster gab es aber, und die Erndte ward schon im August geschlossen.

1843

Mit dem 1ten Januar dieses Jahres schied der hiesige Einwohner, Johann Heinrich Hühn, wegen vorgerückten Alters und langer Dienstzeit aus dem Presbyterio und Dorfgerichte. An seiner statt wurde als Presbyter erwählt und bestätigt der hiesige Einwohner, Johann Heinrich Bormann, als Schöppe aber Heinrich Joachim Krähmer, Nachbar hier. Den 30ten Januar abend nach 7 Uhr entlud sich über dem hiesigen Orte unter Sturm und Regen ein Gewitter mit mehreren Blitzen und Donnerschlägen.

Gesehen, Erfurt im Juli 1843 Unterschrift Königlicher Kanzleisekretär.

Sonntag, den 6ten August wurde auf aller höchsten Befehl seiner Majestät des Königes die Feier der 1000jährigen Selbständigkeit unseres deutschen Vaterlandes wie in allen deutschen Gemeinen der preußischen Monarchie, so auch hier kirchlich begangen. Das große fränkische Reich, dessen Stifter bekanntlich Karl der Große gewesen war, wurde nämlich nach dem im Jahre 840 erfolgten Tode seines Sohnes, Ludwig des Frommen, nach langen blutigen Kämpfen durch den am 11ten August 843 zu Verdune in Lothringen abgeschlossenen Vertrag unter dessen 3 Söhne in 3 Theile getheilt. Der älteste Sohn, Lothar, erhielt Italien nebst einem langen Landstrich zwischen Gallien und Deutschland längs der Rhone und dem Rhein vom mittelländischen Meere bis zur Nordsee und ward kaiser. Der 2te Sohn, Ludwig der Deutsche, bekam Deutschland diesseits des Rheins. Der dritte Sohn aber, Karl der Kahle, empfing das übrige Frankreich. Das Fest wurde 8 Tage zuvor der hiesigen Gemeinde mit den erforderlichen Bemerkungen von der Kanzel angekündigt und am Vorabend eingeläutet. Nach dem Gesange von passenden Liedern und nach der dazwischen abgehaltenen Liturgie betrat der Pastor die Kanzel und redete nach Anleitung des gewählten Textes 1 Mose 17, 1-9 über die Selbständigkeit des deutschen Vaterlandes. Im ersten Teil der Predigt setzte er die Gründung derselben geschichtlich auseinander und im zweiten die Verpflichtung zur Erhaltung derselben. Das Ganze beschloß ein Gebet, welches die Gefühle und Gesinnung des Dankes und Vertrauens in bezug auf Gott aussprach, der bis daher das deutsche Volk und Land mit Macht, Weisheit und Güte beschirmt habe und auch in Zukunft ein Beschützer derselben bleiben werde. Statt des ambrosianischen Lobgesanges: Herr, Gott, dich loben wir mußte der kürzeren Zeit wegen das Lied: Nun danket alle Gott etc. gesungen werden. Am 29ten September am Michaelstage schon fiel der erste Schnee, der aber natürlicher Weise bald wieder schmolz und darauf den 8ten Oktober erfolgte ein Gewitter. Die diesjährige Witterung war der Vorjährigen merkwürdiger Weise ganz entgegengesetzt. War diese nämlich äußerst trocken gewesen, so war jene außerordentlich naß; aber die Erndte war recht ergiebig und Kartoffeln und

Futter gab es in Mengen.

1845

Der Winter, welcher bereits mit den letzten Tagen des Monats November des erwähnten Jahres 1844 seinen Anfang genommen hatte, machte sich durch seine Strenge und Länge gleich denkwürdig; denn das Wetterglas zeigte fast immer 12-16 Grad unter dem Gefrierpunkte, und er dauerte gerade bis zum Osterfeste, welches in diesem Jahre den 23ten März fiel, wo ein plötzliches Thauwetter eintrat, daß der gar nicht unbedeutende Schnee an den beiden Festtagen gänzlich wegthaute. Die lange und zum Teil trockene Kälte, verbunden mit der Auflockerung des Erdreiches durch die Menge Mäuse, welche es im verflossenen Jahre 1844 gegeben hatte, hatte der Wintersaat manchen Schaden zugefügt, so daß mehrere Äcker Korn umgepflügt werden mußten. Am 25ten Julius kamen ihre Majestät der König und die Königin nebst Gefolge auf höchststihier Reis nach Koblenz zum Empfange der Königin Viktoria von England und ihres Gemahls, des Prinzen Albert, durch Erfurt. Die Gemeinden des Erfurter Landkreises empfingen höchst dieselben an der preußischen Grenze nach Weimar zu beim Hospitale an der Hauptstraße unweit Büßleben, wo selbst durch ihre Beiträge eine prachthvolle Ehrenpforte errichtet war. Der Graf von Keller zu Stedten hielt an ihre Majestät die Anrede und eine Reuterschar von 180 Personen rittet bis vor das Schmidtstedter Thor, durch welches ihre Majestäten fahren mußten, höchst denselben nach gnädigst gegebener Erlaubnis voran. Den 3ten August wurde hier eine Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Diakonus Wettken im Auftrage des Senioratsverwesers Pastor Schmidt zu St. Thomä gehalten. Der Gottesdienst nahm 9 Uhr seinen Anfang und dauerte bi2 2 Uhr nachmittags. Die Kirche war mit Laubgewinden und Kränzen reichlich und geschmackvoll geschmückt. Nach vorgetragener Liturgie und nach dem Gesange der Gemeinde bestieg der Pfarrer die Kanzel und predigte nach Anleitung des 112ten Psalms über das Wohlergehen, dessen sich der Fromme erfreut. Er setzte dasselbe darin, daß der Fromme erstens leibliche und irdische Güter mit zufriednem Sinne genießt, zweitens daß er bei seinem reinen Herzen mit Ruhe und Friede der Seele beglückt ist, drittens daß er bei des Lebens Last und Plagen seine Hoffnung mit Ergebung auf Gott setzt und daß er viertens der fernen Zukunft mit Glauben und Vertrauen entgegen sieht. Hierauf hielt der Schullehrer mit den Kindern über Römer 8, 15 eine Unterredung und dann der Herr Visitor mit den Jungfern und Burschen über Johann. 1, 12. Den Beschluß machte eine Rede desselben über Johann. 10, 14 an die Gemeinde, nebst Gebet und Segen. Der Mittagstisch war beim Schulzen Anton Müller. 3 Uhr nachmittags ward die Presbyterialverhandlung und sodann die Schulvisitation, welche bis 7 Uhr abends dauerte. Den 16ten Dezember abends 5 Uhr wurde eine in dieser Jahreszeit in unserer Gegenden ziemlich seltene feurige Lufterscheinung, eines sehr starken Gewitters bei einer Kälte und heftigem Winde wahrgenommen.

1846

Auf höhere Veranlassung wurde am Sonntag sexa gesima, den 15ten Februar, die Erinnerungsfeier an den vor 300 Jahren, den 18ten Februar 1546 zu Eisleben entschlummerten Reformator Dr. Martin Luther kirchlich begangen. Nachdem dieselbe tags zuvor festlich eingeläutet worden war, hielt Pastor Petri die

Trauerpredigt über das herkömmliche Evangelium an diesem Sonntage, „ Über die Freundlichkeit, mit welcher Luther in den Tod gehen konnte“, weil er I. sein Tagewerk mit Treue vollbracht, II. weil er für das Reich Gottes gekämpft, und III. weil er den Glauben an die Verheißung des Evangelii bewahrt hatte, unter großer Theilnahme der Zuhörer. Mittwoch, den 18ten Februar, selbst vergegenwärtigte der Lehrer Kritzmann den Kindern in der Schule das Wichtigste aus dem Leben des großen Mannes und von seinen Verdiensten.

1847

Der 27te Julius war für Salomonsborn ein denkwürdiger Tag. An ihm war gerade ein Jahrhundert verflossen, wo die hiesige Kirche feierlichst eingeweiht worden war. Dieser Tag wurde auf folgende Weise begangen: Nach einem passenden Morgenlied und nach Vorlesung der Liturgie, desgleichen nach Absingen des Hauptliedes, welches mit Posaune begleitet wurde, bestieg der Pastor Petri die Kanzel und redete nach einem Gebote über Ephesser 2, 19-22: Woran uns das Andenken an die einstige Einweihung unseres Tempels erinnern muß; 1tens nach V(ers) 19, daß wir Angehörige Gottes sind; 2tens nach V. 20, daß wir uns an das Bekenntnis Christi halten und 3tens nach V. 21 und 22, daß wir uns als einen heiligen unsichtbaren Tempel darstellen müssen. Die Predigt wurde mit einem Gebete für die Erhaltung des Gotteshauses und des Glauben der Gemeinde beschlossen. Nach derselben las der Pfarrer das Verzeichnis sämtlicher Pastoren vor, welche in Salomonsborn für das Evangelium gewirkt hatten, nebst der Beschreibung der Feierlichkeiten bei der Grundsteinlegung und Einweihung der Kirche. Diese war mit Blumengewinden geschmückt und mit brennenden Kerzen erleuchtet. Herr Glaß schenkte 2 große Altarlichter. In diesem Frühjahr und Sommer herrschte eine große Teuerung und die Fruchtpreise stiegen zu einer ungemeinen Höhe. Ein Malter Weizen kostete 84 Thaler, ein Malter Korn 72 Thaler, ein Malter Gerste 48 Thaler und ein Malter Hafer 24 Thaler Erfurter gemäß. Der Grund von diesen Preisen lag teils in einer allgemeinen Mißernde, welche sich über ganz Europa erstreckte, teil in dem Mangel an Kartoffeln, welche von einer Krankheit, in Verhärtung und Fäulnis bestehend, angegriffen und vernichtet wurden.

1848

Am Sonntage, als den 9ten Julius ward hier Kirchen- und Schulvisitation durch den Senior, Konsistorialrath und Pastor an der Reglerkirche in Erfurt, Herrn Scheibe, abgehalten. Die Kirche nahm ihren Anfang nach 12 Uhr. Nach vorgetragener Liturgie katechisierte der Pastor mit den Burschen über Maleachi 3, 18 über den Unterschied zwischen den Frommen und Bösen, in Hinsicht auf die Gesinnungs- und Handlungsweise beider, in Hinsicht auf ihr Wohlergehen und in Hinsicht auf ihre Zukunft. Nach diesem hielt der Schulmeister Kritzmann eine Katechisation mit den Schulkindern über 1 Mose 7, zuletzt beschloß der Herr Visitor den Gottesdienst mit einer Anrede an die Gemeinde. Der hiesige Einwohner, August Burghardt, gab die Mittagsmahlzeit. Die Schulvisitation währte von 4 Uhr bis um 7 Uhr abends.

1849

Ein durch Unvorsichtigkeit veranlaßtes Springen der größeren von den zwei Glocken, welche Salomonsborn bis daher hatte, gab Veranlassung zum Erwerbe dreier neuer Glocken, zur Betätigung des frommen Sinnes der hiesigen

Gemeine und zur Feier eines schönen Festes, welches lange in den Herzen der Gemeinemitglieder lebendig in Erinnerung bleiben wird. Da es zur Kenntnis der Nachbarn gekommen war, daß infolge eines Vermächtnisses die zwei kleineren Glocken auf dem Turme der Andreaskirche in Erfurt zur Erlangung eines harmonischen Geläutes umgeschmolzen werden sollten; so entstand bei einigen Nachbarn das Verlangen, eine von denselben zu kaufen, wenn sie zur kleinen dem Tone nach stimmen sollte. Nach vorgenommener flüchtiger Prüfung schien dies der Fall zu sein und man ward nach Zustimmung des Presbyterii der Andreaskirche mit dem Glockengießer Benjamin Sorge in Erfurt einig, die kleinere von jenen zu kaufen. Weil es sich aber bald darauf zeigte, daß die übriggebliebene zweite Glocke zu dieser dem Tone nach nicht paßte; so mußte nicht bloß die gesprungene, sondern auch die kleine umgegossen werden. Dies geschah und nach einiger Verzögerung und nach langen Harren erfolgte endlich der Umguß, welcher glücklich gelang, doch so, daß das Geläute nicht ein Terzengeläute, sondern ein Quart-Septim-Geläute wurde. Der Tag des Abholens der drei Glocken ward bestimmt und war der 31te Oktober. Bekränzt mit Blumengewinden wurde sie von Erfurt nach Salomonsborn gefahren und am anderen Morgen wurde das Aufwinden auf den Turm vorgenommen. Der Pfarrer Petri war eingeladen worden, das Fest durch seine Gegenwart und durch eine Rede zu verherrlichen. In Gegenwart der ganzen Gemeinde und einiger Fremden ließ er das Lied aus dem Erfurter Gesangbuch No 581 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ in drei Abschnitten singen, während welcher die drei Glocken, unter Begleitung von drei Tuschern der Musikanten bei dem Aufziehen einer jeden Glocke, emporgewunden wurden. Nachdem sie auf dem Turm angelangt waren, hielt der Pfarrer eine Rede über Matth. 24, 35; in welcher er das Vergängliche alles Irdischen im Allgemeinen, in Sonderheit aber auch eines Kirchengebäudes und der Glocken erwähnte, dann aber das Unvergängliche der göttlichen Worte, seiner Kraft und seines Segens gedachte mit Rücksicht auf die frommen Handlungen und Gebräuche, welche das Reich Gottes und Christi geböte und wirke. Nach Anstimmung einer passenden Intonation, Kollekte und nach Erteilung des Segen ward das Lied No 579 „ nun danket alle Gott“ abgesungen und jedermann begab sich mit großer Rührung und Erweckung in sein Haus. Der Einwohner. Heinrich Joachim Krähmer, veranstaltete zu Ehren des Pfarrers und des Glockengießers ein anständiges Mittagmahl. Abends 7 Uhr ertönten die drei neuen Glocken zum ersten Male von der Höhe des Turmes herab in den Ort und in die Umgegend und ergriffen durch die Lieblichkeit und Fülle ihres Klanges alle Gemüter. Den folgenden Sonntag, den 4ten November, am Reformationsfeste riefen sie die Gemeinde in das Gotteshaus, in welchem der Pfarrer in Worten und die Gemeinde ihre Freude und ihren Dank in Gesang, Gebet und Mienen laut und herzlich aussprachen. Was die Kosten für die Beschaffung dieser neuen schönen, den Ort zierenden und den kirchlichen Sinn erhöhenden Geläutes anlangt; so betragen sie, die Neue, in Erfurt auf dem Andreasturm kleine, in Salomonsborn aber große Glocke, welche ein Gewicht von 8 Zentner 18 Pfund hat, kostet 270 Thaler, zu derselben ein neuer Wolf, Beschläge, Klöppel, Pfannen, Riemen und Zugstrang für 17 Thaler. Das Umgießen der gesprungnen Glocke macht 25 Thaler. Diese wog 3 Zentner 68 Pfund, woran im Feuer 10 % abgehen, bleiben mithin 3 Zentner 29 Pfund. Ie

neue Mittelglocke wiegt 3 Zentner 81 Pfund, so daß 52 Pfund an Metall hinzu gekommen sind a' Pfund 14 Silber Groschen, mithin 24 Thaler. Das Umgießen alten kleinen Glocke kostet 8 Thaler und die neue kleine wiegt 2 Zentner 5 Pfund. Dazu kommen noch folgende Aufwandskosten: Für Holz, ein Zehner 2 Th. 15 Sil., 2 Neunziger 3 Th. 27 Sil., ein Achtziger 1 Th. 15 Sil., ein Vierundzwanziger 3 Sil. 6d., eine eichene Bohle 1 Th. 22 Sil. 6 d., Macherlohn für den Glockenstuhl 7 Th. 25 Sil. Schmiedearbeit daran 1 Th. 28 Sil., zwei neue Glockenstränge 1 Th. 13 Sil.. In diesem Jahr wurde weiter eine neue scharlachrote Kanzel- und Altarbekleidung angeschafft, die Einnahme dazu betrug: aus dem Nachmittagsklingelbeutel 7 Th. 20 Sil. 2 d., ein Geschenk von einem unbekanntem Wohltäter 22 Th. 20 Sil., gaben von den Nachbarn 10 Th. 25 Sil. 6 d., zusammen 41 Th. 5 Sil. 8 d.. Die Ausgaben machte: für den Vergolder 4 Th. 15 Sil., für Tuch 29 Th. 11 Sil. 3 d., für Schrauben und Befestigungen 13 Sil. 6 d., für gelbe Fransen 7 Th., dem Schneider 1 Th. 5 Sil., an Zutat 1 Th. 16 Sil., zusammen 44 Th. 9 d.. Die fehlenden 2 Th. 25 Sil. 1 d. hat die Kirchkasse übernommen. Diese neue Bekleidung war zum ersten Male am Ertefeste, den 30ten September, aufgedeckt. Ferner wurde von der Kirche ein neuer Priesterrock gekauft, wozu das Tuch 11 Th. 25 Sil. kostete und das Macherlohn 4 Th. 5 Sil. machte.

1850

In diesem Jahre beschloß das Presbyterium, für die zwei Knaben, welche bei der Feier des heiligen Abendmahles administrierten, Priesterröckchen und Westenhemdchen anzuschaffen, was auch in Ausführung gekommen ist, wie der jedesmalige Gebrauch und die betreffende Kirchrechnung beweisen.

1851

Auf Bitten des Pfarrers wurden der Kirche für den Altardienst zwei Paar schöne neue Leuchter verehrt; das eine Paar von Herrn Glaß in Schaderode von Neusilber für 4 Th. 10 Sil., das andere Paar durch Beiträge der Nachbarn für 2 Th. 5 Sil.. Sonnabend, den 18ten Januar, wurde das Fest des 3ten 50jährigen Jubiläums der Krönung und Salbung s. Majestät Friedrichs des Ersten zum König von Preußen kirchlich begangen. Der Gottesdienst begann mit dem Liede 581, während dessen die Liturgie mit Ps. 21, 1-8 abgehalten ward; worauf der Pfarrer über 1 Samuelis 10, 1 und 24 die Predigt „Über die Erhöhung unseres Fürstenhauses“, einmal in Hinsicht auf die Vergangenheit und sodann in Hinsicht auf die Zukunft hielt. Er endete mit dem Liede No 579 und mit Ertheilung des Segens. In diesem Jahre ward zur Einführung der im vorigen Jahre ausgegebenen Kircheordnung für die östlichen Provinzen des preußischen Staates geschritten. Nachdem am 2ten Osterfeiertage, am 1ten und 2ten Sonntage nach Ostern, die deshalb vorgeschriebenen Bekanntmachungen und Mitteilungen erfolgt waren, wurde am 11ten Mai die Wahl der Mitglieder des zu errichtenden Kirchenrathes in der Kirche nachmittag 2 Uhr vorgenommen. Von hier vorgeschlagenen hiesigen Einwohnern wurden durch Stimmenmehrheit hierzu erwählt: Heinrich Joachim Krähmer und Johann Kaspar Müller, welche 8 Tage darauf am 18ten Mai in der Kirche vor dem Altare nach beendigter Predigt mitteld einer Rede und Handschlag in ihr Amt feierlich eingeführt wurden. Am 24ten August ward durch den Herrn Senior Konsistorialrath Scheibe in Erfurt, Kirchen- und am 25ten Schulvisitation hier gehalten. Der Eingang zur schule

und zur Kirche und diese selbst ward mit Laubgewinden auf eine passende Weise geschmückt. Den Anfang der Kirche früh, 7 Uhr, machte der vierstimmige Gesang des Liedes No 320, worauf die Liturgie von Pastor Petri vorgetragen wurde. Nun folgte das Hauptlied No 311, mit dessen 3ten Verse der Pfarrer die Kanzel bestieg und in Gemäßheit des Textes Evangelium Johannes 14, 7-9 über das Thema: „Wie wir in Christo den Vater sehen“, predigte, welchen Gedanken er dadurch erläuterte, daß dies I. durch seine göttliche Abkunft, II. durch seine göttlichen Eigenschaften, III. durch seine göttliche Lehre und IV. durch seine göttlichen Werke geschehen. Nach dem Gesange der Gemeinde von einem Vers desselben Liedes trat der Lehrer Kritzmann vor und katechisierte mit den Kindern über 2 Corinth. V, 17. Nach einem abermaligen Gesange beschritt der Herr Visitor den Altar und hielt die gewöhnliche Ansprache an die zahlreich versammelte Gemeinde. Der Segen und das Gebet des Herrn beschloß die Feierlichkeit.

1852

Am 22ten August wurde die 50jährige Einverleibung von Erfurt und seinem Gebiete mit dem preußischen Staate kirchlich gefeiert. Der Pfarrer redete nach Anleitung des Sonntagsevangelii Lucas 18, 9-14 „Über die Wohlthat, daß wir dem preußischen Königshause angehören“, weil es ein frommes, ein weises, ein gerechtes und ein tapferes Haus ist. Den 15ten Oktober, der Geburtstag seiner Majestät des Königs, Friedrich Wilhelm des Vierten, wurde in diesem Jahre auf Befehl der Regierung in der Schule mit den Kindern mit Rede und Gesang festlich begangen.

1853

Vacat

Es ist aber nachgewiesen, dass in diesem Jahr die Wände „berappt“ wurden und die Sandsteine farbig gestrichen wurden.

1854

Am 29ten Oktober wurde abermals durch den Herrn Konsistorialrath Scheibe Kirchen- und am 30ten Schulvisitation gehalten. Der Eingang zur Schule und zur Kirche und diese selbst waren mit Laubgewinden und Kränzen auf eine zierliche Weise geputzt. Den Anfang des Gottesdienstes morgens 8 Uhr machte der vierstimmige Gesang des Liedes No 335, worauf vom Ortspfarrer die Liturgie vorgetragen wurde. Nach Absingen einiger Verse aus dem Lied No 221 betrat der Pfarrer abermals den Altar und hielt mit den Jünglingen eine Katechisation über Matth. 5, 3. Nach Beendigung derselben erschien der Schullehrer Kritzmann vor dem Altarraume und stellte mit den Schulkindern ein Gespräch über Apokalypse 3, 14-20. Zum Schlusse ließ sich der Herr Visitor in einer Rede an die Gemeinde vernehmen, welche er nach Erteilung des Segens entließ.

1855

Mit dem 31ten März legte der bisherige Lehrer, Jakob Ernst Kritzmann, sein Schulamt freiwillig nieder. Die Gemeinde wählte an seiner statt den Elementarschulamtskandidaten, Friedrich Ernst Zacher, aus Tiefthal, welcher auch als Schullehrer von der königlichen Regierung zu Erfurt seine Bestätigung erhielt. Am 16ten April wurde er in feierlichem Zuge und mit Musik und Glockengeläute in seine Wohnung und zu seinem Wirkungskreise abgeholt und

geleitet. Blumengewinde und Kränze nebst einer Ehrenpforte schmückten jene. Bei seiner Ankunft hielt derselbe eine Rede, welche der Ortspfarrer erwiderte. Schöne Geschenke von der Gemeinde wurden ihm verehrt, als ein Schreibpult, ein Spiegel, ein Teller, Kannen und Messer. Am folgenden Tage erfolgte seine Einführung in das Schulamt und am nächsten Sonntage die in seine kirchlichen Verrichtungen. Am 12ten Junius ward auf Veranstaltung einer Generalkirchenvisitation unter der Leitung des Generalsuperintendenten Herrn Dr. Möller und des Konsistorialrathes und Senior Scheibe eine solche auch in Salomonsborn durch den Prediger Souchon aus Berlin gehalten. Der Gottesdienst nahm seinen Anfang 10 Uhr morgens und ward in der gewöhnlichen Weise vorgenommen. Dr Herr Visitor predigte über Jesaja 44, 22. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde eine Unterredung mit den Hausvätern und –müttern über einzene Punkte des christlich religiösen Lebens angestellt. Nachmittags 2 Uhr fand die Schulprüfung der Kinder durch den Lehrer Zacher in der Kirche mit Gottesdienst statt. Den 23ten September wurde das Jubiläum des vor 300 Jahren in der Stadt Augsburg am 25ten September 1555 abgeschlossenen Religionsfriedens mit Predigt und Abendmahl gefeiert. Der Pastor Petri predigte nach Anleitung des Textes Matth. V,10-12 über denselben in drei Theilen. 1tens zeigte er die Veranlassung zu demselben, 2tens die Bewahrung der Wahrheit und Kraft der reinen Lehre des Evangelium und 3tens die Entsagung des Irdischen um des Glaubens Willen.

1856

Anfangs dieses Jahres verehrte Herr Glaß Junior der hiesigen Kirche ein Geschenk von 50 Thalern mit der Bestimmung, daß die jährlichen Interessen davon der Kirche zugute kommen sollen. Der Einwohner, Zacharis Burghardt, erbaute sich im Bache unter dem Dorfe ein neues Wohnhaus.

Es wird die Turmuhr repariert.

1857

Am 16ten August, den 10ten p. Tri. Ward hier selbst durch den Herrn Senior Scheibe eine abermalige Kirchenvisitation gehalten. Der Gottesdienst begann morgens 8 Uhr. Der Pastor Petri predigte über Jesaja 59 Vers 2 über das Thema: „ Die aufgehobene Gemeinschaft der Christmenschen mit ihrem Gotte“. Hierauf trat der Lehrer Zacher unter den Schulkindern auf und redete mit ihnen über die Vergebung der Sünden. Der Herr Visitor katechisierte mit den Jungfern und Burschen und schloß die Andacht mit einer Rede und mit dem Segen. Unter dem Wirtshause ward die Chaussierung der Straße begonnen. Die Schulvisitation ward den Dienstag nachmittag abgehalten.

1859

In diesem Jahre erbaute sich der hiesige Einwohner Friedrich Ferdinand Weisshaupt auf dem großen Weidanger ein neues Wohnhaus. Der Sommer zeichnete sich durch eine ungemene Hitze aus.

1860

Am 22ten April wurde auf höhere Veranlassung in der Kirche eine Feier zum Andenken des am 19ten April 1560 zu Wittenberg verstorbenen Philipp Melanchthon veranstaltet. Der Pastor redete nach Johannes 20, 24-29, in dem er ein Bild des Entschlafenen aufstellte, über seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit und über seine liebenswürdige Frömmigkeit. Nach beendigter Predigt trug er

seinen Lebenslauf in der Kürze vor. Im Junius ward eine Revision der hiesigen Schulanstalt durch den Herrn Konsistorial- und Schulrath Bieck in Erfurt veranstaltet. Die Witterung ward im Sommer und Herbst kalt und naß.

1861

Am 20ten Januar nachts entschlummerte nach langen Seelenleiden der König, Friedrich Wilhelm der Vierte. Es erfolgte das herkömmliche 14 tägige Trauerläute und am 17ten Februar ward hier, wie in Marbach, der Trauergottesdienst abgehalten. Der Pfarrer sprach nach den Worten Matth. 10, 32, welche er auf den Heimgegangenen anwandte, über das Bekenntnis des Herrn als Bedingung und als Frucht oder Segen. Am 7ten Julius, dom.(inika) 6ter p. Tri., wurde abermals eine Kirchen- und Schulvisitation am hiesigen Orte durch Herrn Konsistorialrat und Senior Scheibe in Erfurt vorgenommen. Nach Gesang und Liturgie stellte der Pfarrer mit der ledigen Jugend eine Unterredung über die vierte Bitte an. Nach Beendigung derselben trat der Lehrer Zacher auf und sprach mit den Schulkindern über das Sonntagsevangelium Matth. 5, 20-26. Eine Rede des Herrn Visitors an die versammelte Gemeinde und der erteilte Segen beschloß diese kirchliche Festlichkeit. Am folgenden Montage nachmittags 2 Uhr wurde die Schule visitiert. Vor der Kirchtür ward eine schöne Ehrenpforte errichtet und das Innere der Kirche und Schule mit Laubgewinden geziert. Am 11ten August fand hier eine seltene Festlichkeit statt. Die Spitze des Turmes wurde fast gänzlich neu mit Schiefer gedeckt, der Knopf und die Fahne vergoldet und ein goldener Kranz zum Schmucke angebracht. Herr Glaß in Schaderode hatte sich auch bei dieser Gelegenheit als Wohltäter erwiesen, indem er einen teil der Kosten für die Vergoldung übernahm. Nachmittag 2 Uhr hatte eine kirchliche Feier statt. Der Pfarrer hielt eine bezügliche Rede vom Altar, vor dessen Räumen der neue Knopf aufgestellt war und der Schullehrer las die Schriftstücke vor, welche in denselben gelegt wurden. 3 Uhr bestieg der Schieferdecker den Thurm und unter Musikbegleitung ward der Knopf aufgezogen und nebst Kranz und Fahne aufgesteckt, wobei die üblichen Reden und Gesundheitenswünsche vorgebracht wurden. Eine große Menge Menschen war bei dieser Feierlichkeit wegen aus den benachbarten Orten herbei geströmt. In diesem Sommer wurden mehrere neue Häuser erbaut, von Charlotte Klein auf dem großen Weidanger, von Theodor Lerch im Bache und von Albert Kritzmann hinter dem Dorfe im Felde. Das Jahr tat sich durch die ungemein große Hitze hervor.

1862

Im Laufe dieses Jahres wurden mehrere neue Häuser errichtet. Heinrich Joachim Krähmer erbaute an die Stelle seines Hauses, welches er von seinem Nachbar, Johann Heinrich Burghardt, der nach Molschleben verzogen war, erkauft und abgebrochen hatte, ein neues einstöckiges Wohnhaus. Johann Ernst Bernhard Göcke, riß sein altes Haus ein und setzte auf die Stätte ein anderes gleichfalls einstöckiges. Karl Wilhelm Eduard Kästner richtete ein Wohnhaus mit Scheune im Bache auf und der Leineweber, Johann August Robert Möller, richtete sich neben ihm ein neues Wohnhaus auf. Am 1ten Dezember verehrte der Gutsbesitzer von Schaderode Herr Louis Glaß, der hiesigen Kirche ein Legat von 50 Th. mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Ertrag der jährlichen Zinsen zum Ankaufe und zur Verteilung von Schulbüchern unter armen Kindern

hiesigen Ortes Verwendung finden sollte.

1863

Den 15ten Februar, domonika esdomihi, war ein denkwürdiger Tag. Höherer Bestimmung zufolge sollte an ihm die Feier zum Gedächtnisse des vor 100 Jahren geschlossenen Friedens zu Hubertusburg, welche den siebenjährigen Krieg glücklich zur Ehre Preußens beendete, und zur Erinnerung an die Erhebung des deutschen Volkes zu seiner Befreiung vor 50 Jahren von der siebenjährigen schmachvollen Knechtschaft und Drangsal unter den Franzosen kirchlich begangen worden. Der Pastor schilderte nach Anleitung des Evangeliums Lucas 18, 31-34 in der Predigt „Die drei wichtigen Begebenheiten, an welche dieser Tag mahnte“, nämlich: 1tens das Leiden unseres Herrn, 2tens der Schluß eines schweren Krieges und 3tens die Erhebung unseres Volkes aus schmachvoller Knechtschaft. Der 17te März Dienstag ward in der Schule festlich begangen wegen der glücklichen Freiheitskriege, wegen der Stiftung der Landwehr und des eisernen Kreuzes und wegen des Aufrufs des Königs, Friedrich Wilhelm des Dritten, an sein Volk vor 50 Jahren. Unter Anwesenheit des Dorfgerichtes und der weltlichen Mitglieder des Gemeindegemeinderates wurden unter Leitung des Lehrers in dem geschmückten Schulzimmer von den Schülern die vorgeschriebenen Gesänge und Reden vorgetragen. Nach Beendigung derselben wurde Kaffee und Kuchen unter diesen verteilt.

Am Konfirmationstage ihres Sohnes, Johann August Herrmann, schenkte die Frau Anna Dorothea Elisabetha Bormann, geb. Hühn, der hiesigen Kirche einen schönen Fußteppich zu den Räumen des Altares.

Auch der 18te Oktober, dom. 20ter p. Tri., ward in der Kirche gefeiert zum Andenken an die siegreiche Völkerschlacht bei Leipzig, wodurch die Freiheit Deutschlands von französischer Gewaltherrschaft errungen wurde. Der Pfarrer predigte nach dem Sonntagsevangelium Lucas 22, 1-14, von den Verpflichtungen, welche die Erinnerung an die Befreiung unseres Vaterlandes uns auferlegt, nämlich: 1tens demütige Danksagung gegen Gott, der uns Hilfe und den Sieg verliehen hat, und 2tens freudige Nachahmung der hingeebenen Aufopferung jener Zeit. Am 11ten Dezember übergab abermals Herr Glaß ein Vermächtnis von 50 Thalern mit derselben Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen zum Ankauf und zur Verteilung von Schulbüchern unter hiesigen armen Kindern verwendet werden sollten. Die Erndte in diesem Jahre fiel reichlich aus, so daß die langjährig teuren Fruchtpreise bedeutend fielen.

1864

Am 2ten Mai fand eine Revision der hiesigen Schule durch Herrn Konsistorial- und Schulrath Biecke aus Erfurt statt. Nachdem die im Jahre 1851 gewählten Mitglieder des hiesigen Gemeindegemeinderates, Heinrich Joachim Krähmer und Johann Kaspar Müller, im Jahre 1858 ihr kirchliches Amt niedergelegt hatten und an ihre Stelle die zwei hiesigen Einwohner, Zacharias Andreas Hühn und Friedrich Ernst Kästner, gewählt worden waren; gab der erstere seine kirchliche Stelle wieder auf und es wurde an seiner statt von den drei vorgeschlagenen Kandidaten der Einwohner Heinrich August Burghardt, erwählt, welcher nach erfolgter Bestätigung am 5ten Juni d. J. in sein kirchliches Amt vom Pfarrer eingeführt wurde. Nachdem die Feld- und Erntearbeiten in diesem Jahre durch die naßkalte Witterung während der Dauer des Frühjahrs und Sommers sehr

verspätet und häufig unterbrochen waren; erfroren in der Nacht vom 4ten zum 5ten Oktober bei einer Kälte von 5-6 Graden die noch nicht reif gewordenen Zwetschen, deren es eine große Menge gab, und zum Teil auch die Runkeln. Der Ernteertrag war mittelmäßig. Am 18ten Dezember, als am 4ten Adventssonntage wurde in der hiesigen Kirche, auf Befehl seiner Majes. des Königes, das Fest wegen glücklich beendigten Krieges und geschlossenen Friedens gefeiert mit Dänemark.

1865

In der Nacht des 16ten März und in den zwei folgenden Tagen fiel ein starker Schnee und den 20ten März als am Frühlingsanfang und den vier Tagen darauf trat eine Kälte von 12-16 Graden ein. Vom 26ten März an bis zum Ende des Monats schneite es dermaßen, daß der Schnee ellenhoch lag. Den 3ten September wurde am hiesigen Orte durch den Herrn Senior und Pastor an der Predigerkirche zu Erfurt, Rudolphi, ein Kirchen- und Schulvisitation abgehalten. Der Eingang zur Schule und Kirche war mit Ehrenpforten und Kränzen geziert und die Kirche selbst mit Blumengewinden geschmackvoll geschmückt. Nach dem Vortrage der Liturgie und dem Gesange der Gemeinde hielt der Pastor die Predigt nach dem aufgegebenen Bibelworte Matthäus 5, 8 über das Thema: „Von dem reinen Herzen des Christen“, zuerst über die Beschaffenheit und dann über den Segen desselben. Hierauf sprach der Lehrer Zacher mit den Schulkindern über den 8ten Vers des Liedes No 467 über das Walten Gottes in der Natur, im Leben und in der Schrift. Nach beendigter Unterredung redete der Herr Visitor die Gemeinde mit eindringlichen Worten an und der Segen beschloß den Gottesdienst. Am folgenden Montage nachmittags wurde die Schulvisitation vorgenommen. Wegen der den ganzen Sommer hindurch anhaltenden Hitze und großen Dürre fiel der Ertrag der Ernte gering aus, in Sonderheit ward der Mangel an Fütterung höchst fühlbar.

1866

Mit dem 30ten November d. v. J. hatte der Lehrer, Friedrich Ernst Zacher, die hiesige Schulstelle verlassen, da er einem Rufe als Mädchenlehrer nach Elxleben gefolgt war. An seiner statt hatte die hiesige Gemeinde zum Lehrer gewählt den Schullehrer zu Hannröden bei Großbodungen, Otto Bärwolf, gebürtig aus Dachwig. Derselbe hielt am 5ten April d. J. im hiesigen Orte seinen Einzug. Man hatte ihm Ehren im Dorfe und vor der Schulwohnung Ehrenpforten errichtet. Unter Glockengeläute und Musik mit Gesange ward er empfangen und vom Pfarrer in die Schulwohnung geleitet. Hier harrten seiner mancherlei Geschenke von den Nachbarn, Jungfern und Burschen und den Schulkindern. Am 29ten April wurde er vom Ortsgeistlichen mit Rede in seine Kirchen- und Schulämter vor versammelter Gemeinde im Gotteshause eingewiesen. In der Zwischenzeit vom 1ten Dezember v. J. bis zum 31ten März d. J. besorgte diese Ämter der Schulamtskandidat Rauch aus Kospitterode im Herzogtum Gotha. Die Monate Januar und Februar zeichneten sich durch milde und trockene Witterung außerordentlich aus. Nachdem die Bewohner hiesigen Ortes 50 Jahre im Frieden durchlebt hatten, brach der längst befürchtete Krieg gegen Österreich und seine deutschen Verbündeten aus. Alle waffenfähige Mannschaft wurde zu demselben aufgeboten und viele Einquartierungen fiel den hiesigen Einwohnern zur Last. Vor Beginn des blutigen Krieges, welcher vom König von Preußen

nach mancherlei Herausforderungen am 16ten Junius dem Kaiser von Österreich erklärt worden war, wurde am 27ten Junius ein allgemeiner Bußtag in allen Kirchen des Landes gehalten. Nach gewonnener großer Schlacht bei Königgrätz in Böhmen am 3ten Julius, wurde am 15ten ein allgemeines Siegesdankfest gefeiert und nach siegreich beendetem Kriege am 11ten November ein Friedensfest kirchlich und bürgerlich begangen, an welchem Tage die siegreich heimgekehrten Krieger gastlich bewirtet wurden. Die Ernte, namentlich der Roggen, fiel bei dem späten Frost und der dünnen Witterung spärlich aus.

1867

Im April schied der Schöppe, Johann Heinrich Bormann, aus seiner dienstlichen Stellung und an seiner statt wurde der hiesige Einwohner, Heinrich Ludwig Gärtner, zum Mitgliede des Dorfgerichtes gewählt und als Schöppe bestätigt.

1868

Am 7ten August kam in einem Ställchen des Einwohners, Wilhelm Frenzel, Feuer aus, welches durch schnelle Hilfe bald gelöscht wurde, so daß wieder nichts als dieses abbrannte. Dasselbe ward durch Spielen eines Kindes mit Streichhölzchen verursacht. Es war nachmittags 4 Uhr.

In den ersten Tagen des Oktober verließ der Lehrer Otto Bärwolf sein Amt, in dem er eine Lehrstelle in Mühlhausen angenommen hatte. An seiner statt wurde der Lehrer in Mäbendorf bei Suhl, Johann Jakob Theodor Henkel, aus Virnau gebürtig, mit Einstimmigkeit von der Gemeinde gewählt und nach erhaltener Bestätigung im Dezember durch den Pfarrer in sein Amt durch einen kirchlichen Akt eingeführt. Während der Monate Oktober und November fungierte der Schulamtskandidat aus Schmira, Karl Emil Moritz Richard Ziegler. Der ganze Sommer des Jahres zeichnete sich durch außerordentliche Hitze und Dürre aus, so daß der Ertrag der Hülsenfrüchte ein geringer war. Am 5ten und 7ten Dezember wütete ein wahrer Orkan, welcher an Häusern und Bäumen vielen Schaden verursachte. In diesem Jahr baute der hiesige Einwohner Karl August Krähmer ein neues Wohnhaus, nachdem er schon vorher auf der Stätte des Heinrich Burghardt daneben ein solches errichtet hatte.

1869

Am 5ten September wurde eine Kirchen- und Schulvisitation durch den Herrn Senior Rudolphi aus Erfurt veranstaltet. Der Anfang der Kirche fand 10 Uhr statt. Der Pfarrer unterhielt sich mit Jünglingen und Jungfrauen über die 5te Bitte, der Lehrer Henkel mit den Schulkindern über das 10te Gebot. Eine Anrede des Herrn Visitor an die zahlreich versammelte Gemeinde endete die kirchliche Feierlichkeit. Den folgenden Tag nachmittags hatte die Schulvisitation statt. Im Laufe des Sommers erbaute sich der Schmiedt, Heinrich Andreas Klein, eine Schmiedewerkstatt neben dem Wohnhause seiner Mutter, Charlotte Klein. Ebenso wurde von der Gemeinde hinter dem Wohnhause des Einwohners, Dietrich Möhring, ein neuer Deich angelegt.

1870

Im Monate Februar herrschte eine schöne warme Witterung; aber im Monate März fiel ein ungeheurer Schnee, welcher durch einen heftigen Wind häuserhoch aufgetürmt wurde. Im Monate April gab es vielen Regen, daß die Frühjahrsbestellung spät und langsam von Statten ging. Im Sommer war die Witterung, außer einigen sehr heißen Tagen, kalt und trocken. Daher war der

Ernteertrag an Winter- und Sommerfrucht und Fütterung sehr spärlich. In der Schneideernte herrschte Hitze mit Regen und Gewittern verbunden, weshalb Korn und Weizen auswuchsen. Im September gab es viel Regen, daher war der Gewinn an Kartoffeln bedeutend. In diesem Jahre legte der Schulze, Johann Georg Kolbe, sein Amt nieder und an seiner Stelle bestimmte der Herr Landrath von Müffling den Einwohner, Karl August Krähmer.

1871

Der Winter war ein ungewöhnlich langer und harter. Er begann mit der letzten Woche des Monats Oktober vorigen Jahres und dauerte bis zum März diesen Jahres. Wegen des ungemein hohen Schnees herrschte eine entsetzliche Kälte, welche an den zwei Weihnachtstagen und am Neujahrmorgen 24-25 Grad erreichte. Der Pfarrer konnte 10 Sonntage nicht aufs Filial gelangen wegen des Schnees und der Glätte, was noch nie begegnet war. Der Schulze, Karl August Krähmer, legte sein Amt schon wieder im Februar nieder und an seine Stelle trat der Einwohner, Heinrich Wilhelm Stichling. Der 22te März wurde in diesem Jahre ganz besonders feierlich begangen, nicht bloß als der Geburtstag des Königs, Wilhelm des Ersten, sondern auch als der Tag der Ankunft der Erfurter Landwehr aus dem geendeten Kriege gegen Frankreich und als der 1te Geburtstag unseres Herrschers als deutscher Kaiser, welche Würde ihm am 18ten Januar d. J. zu Versaille von den deutschen Fürsten übertragen war. In letzter Beziehung wurde zum Gedächtnisse auf dem Platze vor dem Hause des Einwohners, Friedrich Ernst Kästner, und dem Schulhause eine Linde gepflanzt, unter Teilnahme der Gemeindeglieder und der Schule. Nach einem Gesange hielt der Lehrer Henkel eine betreffende Rede und auch der Schulze Stichling sprach einige Worte. Zum Empfange der heimkehrenden Landwehrleute war auf demselben Platze eine Ehrenpforte errichtet, wie auch vor dem Hause eines jeden einzelnen Landwehrmannes. Im Monate Mai erbaute der hiesige Einwohner, Johann Heinrich Möller, auf der Stelle des abgebrochenen Hauses seiner Frau, Emilie, geb. Braun, ein neues einstockiges Wohnhaus bei der Kirche. Am 18ten Junius, als am Gedächtnistage der Schlacht bei „La belle Alliance“ im Jahre 1815, wurde nach siegreich beendetem Kriege Frankreich das Friedensfest in der hiesigen Kirche, welche mit Maien und Blumenkränzen und mit einer Ehrenpforte an der vorderen Eingangstür geschmückt war, feierlich begangen. Der Pastor Petri sprach nach Anleitung von Lucas I, 50-52 über den Gedanken: „Woran uns das heutige Friedensfest erinnern muß“, nämlich an die unvergleichlichen Taten und Siege unserer Krieger und an den geziemenden Dank gegen die Barmherzigkeit unseres Gottes. Es wurden die Lieder gesungen No 581 und zum Schlusse No 579 des Gesangbuches. Am 23ten Julius nach beendigten Nachmittagsgottesdienste bereitete die hiesige Nachbarschaft den glücklich heimgekehrten Kriegern aus hiesigen Orte durch eingesammelte Gaben eine Festlichkeit, bestehend aus einem Abendessen und Tanzvergnügen. Der Versammlungsort war der Platz vor dem Hause des Herrn Schulzen Stichling, wohin sich der Lehrer Henkel und die Schulkinder mit Fahnen, Jungfrauen mit weißen Kleidern mit Scherpen, die Burschen, die Krieger, neun an der Zahl, und zwei Krieger aus den Jahren 1813-1815, und den Nachbarn begaben. Mit Abfeuern eines Schusses setzte sich der Zug unter Musik und Glockengeläute in Bewegung, so daß die Kinder vorangingen, je eine

Jungfer mit Kranze einem Krieger zur Seite ging und die Burschen mit den Einwohnern folgten, woran sich die vielen erschienenen Fremden reihten. Man zog durch das Dorf nach der Kaiserlinde vor der Schenke, wo der Lehrer, Herr Bachmann, Pastor von Schaderode und zwei Krieger eine Rede hielten und von da nach dem Tanzplatze im Orte. Das schönste Wetter und Eintracht erhöhten die Feier, welche nach 12 Uhr nachts ohne Störung endete, dem Orte zu Ehre gereichte und in aller Andenken fortleben wird. Nachdem die Separation der Flur von Hohenwinden von den Interessenten zu Marbach gestellt war und die dazu erforderlichen Vorarbeiten beendet waren; erfolgte im Monate Oktober des Jahres 1872 die Zuweisung und Übergabe der Pläne an die betreffenden Besitzer. Die Verhandlungen deshalb hatten vier Jahre gedauert. Am 1ten Oktober schenkte die Gutsbesitzerin von Schaderode, die verwitwete Frau Caroline Glaß, geb. Schmidt, in Erfurt wohnend, der Gemeinde Salomonsborn 100 Thaler zur Erweiterung des dasigen Kirchofes, Resp(ektive) zur Anlegung eines neuen Friedhofes.

1873

Am 24ten August wurde im hiesigen Orte durch den Herrn Senior Rudolphi aus Erfurt Kirchenvisitation gehalten. Der Gottesdienst, welcher 7 Uhr morgens seinen Anfang nahm und zahlreich besucht war, wurde mit dem Gesange des Liedes No 318 eröffnet. Nach dem Vortrage der Liturgie und nach dem Absingen des Liedes No 263 bestieg der Pastor Petri die Kanzel und predigte über das Sonntagsevangelium, dom. Und 11ten p. Tri., Lucas 18, 9-14 nach dem Thema: „Der Christ darf sich nicht vermessen, fromm zu sein“ in vier Teilen: 1tens diese Einbildung hindert ihn an der Erkenntnis seiner Fehler, 2tens dieser Dünkel erschwert seine Heiligung, 3tens dieser Hochmuth verleitet ihn zur Verachtung der andern und 4tens dieser Wahn verscherzt seine Rechtfertigung. Hierauf stellte der Lehrer Henkel mit den Schulkindern eine Unterredung über das zehnte Gebot an. Nach einer Ansprache des Herrn Visitor an die Gemeinde und nach Erteilung des Segens durch denselben ward der Gottesdienst geschlossen. Montag, den 25ten August nachmittags 2 Uhr wurde die Visitation der Schule vorgenommen, welche bis 5 Uhr dauerte. Der Schulze, Heinrich Wilhelm Stichling, legte im Monate Dezember sein Amt nieder und der Schöppe, Wilhelm Burghardt, nahm seine Stelle ein; der Einwohner, Wilhelm Frenzel; wurde dagegen zum Schöppe erwählt und bestätigt.

1874

Am 14ten Januar morgens, 3 Uhr, starb der emeritierte Schullehrer, Jakob Ernst Kritzmann, in einem Alter von 73 Jahren und 13 Tagen an der Auszehrung. Am 4ten Januar hatte nach der Kirchenordnung vom 10ten September v. J. die Wahl von zwei Mitgliedern des Gemeindegemeinderates und von sechs Gemeindevertretern statt. Zu der ersteren wurden gewählt die hiesigen Einwohner, Heinrich August Burghardt und Karl August Krähmer. Ihre Einführung erfolgte am Altare durch Rede des Pfarrers und durch Gelöbniß der ernannten am 15ten Februar. Ausgang dieses Jahres wurde mit Einführung der neuen Kreisordnung der Einwohner, Zacharias Ernst Kolbe, zum Schulzen und die Einwohner, Oscar Müller und Ernst Müller, zu Schöppe erwählt.

1875

Mit dem 31ten März verließ der bisherige Lehrer Henkel sein Amt. An seine

Stelle wurde von der Gemeinde der Lehrer zu Reizen-Geschwenda im Kreise Ziegenrück, Traugott Ortlepp, zum Lehrer erwählt, welcher am 18ten April in sein Kirch- und Schulamt eingeführt wurde. Der Schulze Ernst Kolbe wurde Standesbeamter.

1881

Im September ist an dem Schulhaus aus Kirchen- und Gemeindemitteln ein massiver Backsteingiebel an der Westseite errichtet worden.

1882

In diesem Jahre herrschte hier eine auch in der Umgegend des Winters die Diphtheritis, vornehmlich unter den Kindern, unter welchen sie einige Opfer forderte. Am 27ten Mai zerstörte ein schweres Gewitter die Kirchenfenster.

1886

Nach weiteren Verhandlungen und Beschlüssen kam in diesem Sommer ein Anbau an der östlichen Seite des Küster- und Schulhauses zustande, worin ein Saal für die Schulkinder, deren Zahl auf 41 gewachsen ist, eingerichtet wurde.

1892

Ein Blitz schlägt in den Turm ein.

1898

In diesem Jahr erfolgt die dritte Reparatur des Turmes. Blitzableiter werden angebracht. Der Turmknopf und die mit Einschusslöchern versehene Wetterfahne werden abgenommen.

1913

In diesem Jahr wird der Friedhof erweitert.

1917

Die zwei kleineren Glocken werden im I. Weltkrieg abgenommen, um eingeschmolzen zu werden.

1922

Es werden zwei neue Glocken angeschafft. Sie kommen aus der Glockengießerei Schilling in Apolda. Eine trägt die Aufschrift: „Gottes Segen über Salomonsborn“

1930

In diesem Jahr erfolgt die vierte Reparatur am Turm.

1942

In diesem Jahr werden die beiden „Schillingglocken“ zum Einschmelzen vom Turm geholt. Pfarrer Otto Heinrich Hermann Schneider schrieb dazu: „Fürs Vaterland geopfert in Kriegsnot am 23.3.42“.

Von 1889 – 1929

war Werner Patze Pfarrer des Filials Salomonsborn. Dann trat Vacanzzeit ein bis Juli 1930 und von da an amtierte in den beiden Gemeinden Pfarrer Otto Schneider aus Bad Homburg v. d. H.

Von den 80er Jahren an bis zum Weltkrieg 1914 herrschte in Deutschland Blüte und Wohlstand. Der schlimme Kriegsausgang brachte den Sturz der Monarchie und die Errichtung der Republik, den Verlust von 2 Millionen tapferer Krieger, schwere Entschädigung der Gegner, Verlierern von allen Kolonien und von Gebieten in Ost und West. Bald kam die große Arbeitslosigkeit hinzu, die 1932 6 Millionen erreichte; ein Zerfall von Religion und Sitte machte sich bemerkbar. Selbst in unserm kl. Ort gab es etliche Erwerbslose. Die Kirchlichkeit sank.

1933 stürzte Adolf Hitler die Regierung des Marxismus und des Zentrums, beseitigte den Parlamentarismus und führte das Führerprinzip ein. Er versuchte Deutschland vor dem Untergang und der verheerenden Arbeitslosigkeit zu retten und führt die allgemeine Wehrpflicht wieder ein: 1935. Leider herrscht in ev. Deutschland keine Einigkeit und Geschlossenheit, um den Gegner des Christentums, die sog. deutsche Glaubensbewegung zu schlagen.

1935-1952 A) Historisches:

Die Nationalsozialisten, geführt von Adolf Hitler, herrschten in Deutschland 12 Jahre. Jene Periode aus der Geschichte Deutschlands ist ja bekannt. Sie endete mit dem verlorenen 2. Weltkrieg 1945, einer Niederlage und Zuständen, die seit dem 30jährigen Kriege wohl nicht dagewesen waren. Jedoch muß zunächst noch anderes wichtigeres bis zum Ausbruch des Krieges 1939 erwähnt werden. Bisher hatten in unserem Vaterland zwischen Staat und Kirche freundschaftliche Beziehungen geherrscht, und man war viele Wege gemeinsam unter gegenseitiger Unterstützung gegangen. Das änderte sich, als die Nationalsozialisten zur Macht kamen. In den Jahren 1933-1938 wurden überall, auch in Salomonsborn, Kirche und Schule besitzmäßig getrennt. Es entstand eine scharfe Trennung zwischen den örtlichen Kirchengemeinden und den politischen Gemeinden. Man wollte von oben her die Kirche vom politischen Gemeindeleben getrennt wissen. Dieser Kurs lag begründet in den Ideologien, wissenschaftlichen Ideen und religiösen Gedankengängen des nationalsozialistischen Staates. In vielen Dörfern ist dieses Ziel des Staates, die Kirche zu isolieren, auch erreicht worden. In Salomonsborn ist das nicht ganz gelungen. Der lebendige Anteil, den die Gemeinde an der Turmreparatur im Sommer 1952 nahm, was sich in kostenloser gewährung von Nachtlagern und Verpflegung der dachdecker äußerte, hat dies bewiesen. Gegen Ende der 30er Jahre riß die Kluft zwischen Kirche und Staat, der sich selbst und seinen Führer Adolf Hitler zu vergöttern begann, soweit auf, daß man viel geistliche, die ihre Stimme auf Grund des 1. Gebots erhoben, in die aus der Geschichte saatsam bekannten Konzentrationslagern brachte. Bekannt sind aus jener Zeit die Namen Probst Krüber und Pastor Niemöller.

Die Außenpolitik des 3. Reiches führte dann, wie aus der Geschichte bekannt ist, zum 2. Weltkrieg mit Frankreich, England, Polen, Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten von Amerika. In diesem Kriege, der mit der völligen Niederlage Deutschlands endete, wurden auch die große und mittlere Glocke unserer Kirche wieder zu Rüstungszwecken vom Turm geholt. Im Frühjahr 1945 rückte die Sowjetarmee von Osten und die vereinten Westmächte von Westen in Deutschland ein. Vor Berlin kam es zur letzten Schlacht. Deutschland mußte kapitulieren. Die Feindmächte besetzten es vollständig. Schlesien, Ostpreußen, Danzig, Westpreußen, Teile von Pommern und Brandenburg wurden vom Reiche abgetrennt, Deutschland in vier Besatzungszonen geteilt. Die 3 Zonen der Westmächte schlossen sich 1948 zu einer Zone zusammen, so daß jetzt, 1952, Deutschland praktisch aus zwei Teilen besteht: der Bundesrepublik genannt Westdeutschland oder Westzone und der Deutschen Demokratischen Republik, genannt Ostzone, mit noch im Lande weilender sowjetrussischer Besatzung, während im Westen amerikanische, englische und französische Besatzung stationiert ist. Wie schon der 2. Weltkrieg weniger ein Krieg der Nationen,

sondern ein Krieg der Ideologien und Weltanschauungen war, so stehen sich auch jetzt wieder zwei Weltanschauungen in drohender Weise gegenüber, verkörpert durch den Ostblock mit Sowjetrußland an der Spitze und der Weltanschauung des Materialismus der Gesellschaftsform des Sozialismus und Kommunismus einerseits und den Westmächten andererseits, die die Wirtschaftsform und Gesellschaftsordnung des Kapitalismus und eine idealistische Weltanschauung haben, geführt durch die Vereinigten Staaten von Amerika. Nur unser Herr im Himmel weiß, was daraus werden wird. Nach menschlichem Ermessen sieht es beinahe so aus, als ob wir am Vorabend eines 3. großen Weltbrandes stünden. Was die Lebensformen und Wirtschaftsformen in beiden Zonen anbetrifft, so ist zu bemerken, daß diese weithin von denen in beiden Teilen Deutschlands herrschenden verschiedenartigen Weltanschauungen und Gesellschaftsformen beeinflußt werden.

B) Kriegsschicksale des Dorfes:

Am 10.4.1945 mittags erreichten die Amerikaner Salomonsborn, das unbesetzt war, denn der Volkssturm hatte sich schon aus dem Dorf hinaus gezogen in Richtung Gispersleben. Um 11 Uhr begann die Beschießung des Dorfes mit Phosphorgranaten und bald brannte es an mehreren Stellen. Die eingesetzte Feuerwehr war machtlos. Bei dem Bauern Walter Krähmer verbrannten Scheune und Stall mit dem gesamten Vieh. Bei dem Bauern Hugo Wächter verbrannten Scheune und vier Stück Jungvieh. Bei Walter Hugo Schreiber verbrannte die Scheune mit sämtlichen Geräten. Bei Arno Pressler brannten 3 Scheunen ab, bei Franz Möller Scheune und Schuppen, bei Reinhold Möller Scheune und Stall. Außerdem ging bei dem Beschuß im ganzen Dorf viel Federvieh verloren. Menschenleben waren durch Gottes gnädigen Schutz nicht zu beklagen. Durch Beschuß mit schweren Granaten wurde das Haus des Kirchenkassenrendanten Otto König vollständig zerrissen, ebenso das Haus des Bauern Ernst Trost schwer beschädigt. Aus Salomonsborn waren zum Kriegsdienst eingezogen 38 Mann. Davon sind 4 gefallen, 3 vermißt und 2 gestorben.

C) Die Kirchengemeinde:

Die Kirchengemeinde zählt jetzt etwa 250 Seelen. Sie wurde in den letzten 20 Jahren von dem Herrn Pfarrer Schneider – Marbach verwaltet. Kirchlich gehörte Salomonsborn bis zum 1.4. 1950 zu Marbach. Ab 1.4. 1950 wurde Salomonsborn nach Alach umgepfarrt. Die Verwaltung übernahm der Pfarrer Friedrich Kuhl von Alach. Am 17.6.1950 kam überraschender Weise die im Kriege fortgeführte große Glocke von Salomonsborn wieder in die Heimatkirche zurück. Sie befand sich bisher auf dem Glockenfriedhof zu Hamburg und war nicht mehr zur Verschrottung gelangt. Organisationen für Heimführung von Glocken in Westdeutschland, sowie die Firma Schilling und Söhne – Apolda in der DDR und das kirchliche Bauamt Magdeburg, Außenstelle ev. Bauhütte Erfurt, sorgten für den Heimtransport. Am 12.7.1950 wurde die Glocke aufgezogen und eingehängt. Am 16.7.1950 fand um 9 Uhr der Einweihungsgottesdienst statt. Die Heimführungsaktion kostete fast 500 DM. Die Kirchengemeinde untersteht dem ev. Ministerium in Erfurt, an dessen Spitze bis zum 1.X.1952 Herr Senior Breithaupt stand, der am 1.10. 1952 das Seniorat niederlegte. Sein Nachfolger dürfte Pf. Mebus von der Thomaskirche Erfurt werden, der bereits gewählt, nun noch die Bestätigung seitens des Ev.

Konsistoriums erwartet. Der Kirchenkreis Erfurt untersteht dem Ev. Konsistorium und der ev. Kirchenleitung in Magdeburg, Kircheprovinz Sachsen-Anhalt. Den Religionsunterricht erteilt seit 1945 der staatliche Lehrer nicht mehr, sondern der Pfarrer oder ein besonders dazu angestellter Katechet. Hier erteilt ihn der Pfarrer. Man kann sagen, daß die Menschen durch die beiden letzten Kriege an Glauben sehr verloren haben. Der Kirchenbesuch ist sehr schwach. Nur an großen Feiertagen ist noch alles da. Es ist dies nicht recht, denn die Kirche war das einzige, was in den Wirren der Zeit unverändert blieb in ihrer Wortverkündigung. Möge Gott unser Volk nicht noch mehr strafen dafür. Ende 1950 erwachte der lange stillliegende Kirchenchor wieder zu neuem Leben, was ein Verdienst des Organisten, Herrn Huldreich Hoffmann, ist. Unter seiner Leitung blüht und wächst der Kirchenchor. Im November 1951 starb der langjährige Kirchenkassenrendant Herr Otto König, 85 Jahre alt. Rendant ist gegenwärtig Herr Otto Franke; Gemeindeglieder sind Herr Walter Krähmer, Herr Arno Pressler, Herr Karl Backhaus. Zum Gemeindebeirat gehören die Gemeindeglieder Thilo Dunkel, Otto Franke, Arthur Sichel, Huldreich Hoffmann, Fieda Franke und Sonja Pressler. Der langjährige Kirchediener ist der schon genannte Herr Arthur Sichel, der schon viele Jahre ein getreuer Verwalter seines Amtes ist.

D) Turmreparatur 1952

Die Kirchengemeinde sah sich gezwungen, endlich die Reparatur des Kirchturmes vorzunehmen, der seit Jahren schadhaft war. Es ist die 5. Reparatur, die die Gemeinde Salomonsborn seit Erbauung der Kirche 1738-1748 vornehmen muß. Der Zeitraum von der letzten Reparatur im Jahre 1930 ist wesentlich kürzer, als die Zeiträume zwischen den anderen Reparaturen, nämlich nur 22 Jahre. Der Anlaß der Ausbesserungsarbeiten ist derselbe wie schon 1861, 1898 und 1930, nämlich Witterungsschäden, während die erste Reparatur im Jahre 1800 infolge Blitzschlags erfolgen mußte. Die Schieferplatten an der Nordost- und Ostseite des Turmes waren zum Teil verwittert oder ganz abgefallen. Auch an anderen Stellen sowie am Kirchendach zeigten sich kleinere Schäden, zumal über der Orgel, an welcher Stelle eindringendes Regenwasser die Orgel ernsthaft zu beschädigen drohte. Desgleichen stand auch wieder die Wetterfahne nicht mehr lotrecht. Die Farbe vom Zifferblatt der Uhr, Wetterfahne und Turmknopf waren vollkommen abgeblättert. Im Glockenstuhl mußte der stärkste Balken zur Hälfte ergänzt werden, da er im Innern stark vermodert war. Im Turmknopf befanden sich auch wieder vier Löcher, die offenbar von Infanteriegeschossen herrührten. An der Wetterfahne war außerdem das Eisenblech, auf welchen die Figur des hl. Dionysius dargestellt ist, sowie die Jahreszahl 1740 so stark zerfressen, daß es durch neues Material ersetzt werden mußte. Die so notwendig gewordenen Reparaturen wurden durchgeführt von der Firma Otto Hartung – Erfurt, für Holzarbeiten und der Firma Johann Reichardt Erfurt, für dachdeckerarbeiten, die außer der dachstelle über der Orgel noch Gradziegel auf der Ostseite des Kirchendaches und Firstziegel auf dem Kirchendach neu einsetzten. Die Holzarbeiten wurden schon von 12.-14. Juni durchgeführt. Die Dachdeckerarbeiten erfolgten in der Zeit vom 21.7.-2.8.1952. Am 2.8. abends 20.00 Uhr wurde in der Kirche ein Dankgottesdienst abgehalten. Im Turmknopf

wurden 5 Urkunden vorgefunden aus den Jahren 1740, 1800, 1861, 1898 und 1930. Eine 6. Urkunde von 1952 wurde hinzugefügt. Von den beiden ältesten Urkunden ließ der Gemeindegemeinderat Fotokopien anfertigen, die sich im Pfarrarchiv befinden. Den Turmknopf reparierte der Klempnermeister Bernhard Noack – Alach, der auch die sehr schadhaft gewordene Dokumentenkapsel aus dem Jahre 1861, die im Inneren des Turmknopfes lagerte, durch eine neue ersetzte. Die Ausbesserung der Fahnenstange übernahm der Schmied Otto Baumgarten-Alach; die Wetterfahne selbst, beziehungsweise das schon erwähnte Eisenblech konnte in Alach und Salomonsborn nicht instand gesetzt werden, da in beiden Dörfern die zuständigen Handwerker kein Material vorrätig hatten. Sie wurde in Erfurt vom Schlossermeister Reinhardt repariert. Die Zifferblätter wurden von dem Maler Wickmann aus Erfurt gestrichen. Die Farbe und Goldbronze zur Bronzierung von Turmknopf und Ziffernblättern sind ein Geschenk der Patengemeinde Oberstedten/Taunus. Die Kosten der Reparaturen betragen 2464,22 DM, wovon 484,77 DM für Holzarbeiten ausgegeben wurden, welche Summe die politische Gemeinde bezahlte. Das evangelische Konsistorium gewährte zur Reparatur 1000 DM Baubehilfe.

Ab 1.X.1952 wurde die Kirchengemeinde Salomonsborn abermals umgepfarrt. Sie gehört ab 1.X.1952 nun mehr wieder zu Marbach und wird wieder von ihrem alten langjährigen Seelsorger Schneider aus Marbach betreut. Zu Erwähnen ist noch, daß sämtliche Kirchenfenster dringend der Reparatur bedürfen, was die Aufgabe kommender Jahre sein muß.

1953

30. August hält Pastor Otto Schneider seine Abschiedspredigt und tritt nach 40jährigem Dienst, darunter 21 Jahre i. D. an der Kirche Salomonsborn wegen Krankheit i. d. Ruhestand. Vacanzverwalter wird Pastor Ewers in Erfurt-Nord. Pfarrer Müller in Bischoffrod, Kreis Schleusingen, wird v. ev. Ministerium als Pfarrer der Gemeinde vorgeschlagen und angenommen.

1954

Der Vacanzverwalter Pfarrer Ewers, Erfurt-Martini, übergab am 18.4. die Amtsgeschäfte an den eingeführten Pfarrer Richard Müller, der am 19. April, (2.Osterfeiertag), die erste Predigt in Salomonsborn hielt. Die Kirchenfenster wurden erneuert. Dazu spendeten die Gemeindeglieder einen angemessenen Betrag. Im Dezember deckte der Sturm einen Teil des Kirchendaches ab, und ehe die Ziegel ordnungsgemäß in Kalk gebettet wurden, entstand einige Wochen darauf ein neuer Schaden, durch den auch die Orgel in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Christenlehre wurde während der Vacanz von Frau Ziemau aus Marbach, der Konfirmandenunterricht von Pfarrer Kuhl in Alach erteilt. Ab Mai 1954 übernahm beides Pfarrer Müller. Der Kirchenbesuch belief sich bei 36 Gottesdiensten auf 246 Männer und 344 Frauen, durchschnittlich 16 Besucher, das sind 8% von 203 Seelen. Der Kirchenchor, unter der Leitung des Organisten Huldreich Hoffmann sang an den Festtagen. Leider ist die Sonntagsarbeit und Fußballsport so eingerissen, daß das kirchliche Leben ganz zurückgedrängt ist.

1955

Im Dezember 1954, im Januar und Februar 1955 hielt der Pfarer im Gasthaus zur Warthe kirchliche Gemeindeabende ab, die mitunter bis 50 Teilnehmer hatten. Im Winter wurden wegen der kalten Kirche Gottesdienste 14tägig

gehalten. Mitunter waren auch da nur 2-5 Erwachsene anwesend. Am 30. Juni unternahm der Kirchenchor eine Autofahrt, auf der das Marienstift in Arnstadt, die Kirchen in Frauenwald und Stützerbach besichtigt wurden. Der Kirchenbesuch hat sich nicht verändert. Die Gebefreudigkeit ging von 284,25 (1954) zurück auf 212,16 DM. Die Gemeinde braucht eine kirchliche Aufrüttelung.

Zusammenfassender Bericht über den Kirchenchor in Salomonsborn von Hermann Schlöffel: „Unser kleines Dörfchen Salomonsborn war schon immer die Heimstatt von Musik und Gesang, und es gab eine Zeit, wo selten ein Haus im Dorfe war, wo nicht ein Musikinstrument stand. Schon vor 100 Jahren, um 1850, bestand ein Kirchenchor, damals als Adjuvandenchor genannt, und auch ein Gesangsverein, genannt die Liedertafel. Desgleichen bestand im Dorfe ein Musikchor, welcher nicht nur Tanzweisen spielte, sondern auch zu den großen Festen neben der Orgel die Choräle begleitete. Aus dieser Zeit haben sich noch zwei Zeugen herrübergerettet in die heutige Zeit; das sind die beiden Kesselpauken, die auf dem Chor unserer Kirche ihr stilles Dasein fristen. Auch das Neujahrssingen wurde damals noch ausgeübt vom Kirchenchor und vom Musikchor gemeinsam. Für diese geleistete Arbeit gab es dann im Februar ein Essen für die Mitglieder, der Schmaus genannt. Die Kosten hierfür wurden von der Kirchenkasse übernommen. Jedoch nach dem Kriege von 1870, 1871 schloffen Kirchenchor und Liedertafel so nach und nach ein und wie mir von meinem Vater erzählt wurde, der selbst Mitglied beider Chöre war, waren es wohl die Lehrer, die damals im Dorfe amtierten, die sich nicht für die Sache interessierten und ein Werk, was viele Mühe gekostet hatte, nun einfach zugrunde gehen ließen. Nur der Musikchor blieb bestehen und rekrutierte sich immer wieder aus jungen Leuten, die Lust und Liebe zur Musik hatten. Wohl waren Kirchenchor und Liedertafel nicht mehr, aber der Sängergeist lebt noch in seinen Mitgliedern und auch im Dorfe weiter, und das zeigte sich in den Vereinen, die damals im Dorfe existierten. Nun waren auch wieder Männer da, die sich die Schulung der Sangeskunst angelegen sein ließen und die Gesang und Theateraufführungen zu einer beachtlichen Höhe steigerten, so daß unser kleines Dörfchen anfang, berühmt zu werden. Mitten hinein in dieses schöne Gedeihen kamen wieder die Schatten des 1. Weltkrieges, aber nicht lange dauerte es, da hatten sich auch Geister wieder vermannt, und es ging wieder mit äußerster Kraft vorwärts, und es waren schöne Stunden, die uns Sangesbrüder damals vereinten, sei es in den Singstunden oder bei den Theaterproben, und sie sind uns allen, die wir mit dabei waren unvergeßlich. Dann kam der 2. Weltkrieg und zerschlug und zertrümmerte alles, aber auch alles. Uns von allem blieb wieder nichts mehr übrig als der Geist, aber der schlief. Denn die Menschen waren so deprimiert, sie waren so mitgenommen von den Ereignissen, daß mit ihnen nichts anzufangen war. Erst im Jahre 1950 da ging wieder ein Sehnen durch unser Dorf, ein Sehnen nach dem, was früher war. Der Geist war erwacht und hatte gesiegt, und das Werk, das schöne wurde begonnen. Unser allen verehrtester Organist Huldreich Hoffmann, der schon früher seine musikalischen Kenntnisse im Vereinsleben in den Dienst des Gesanges gestellt hatte, und mit seiner damaligen Gesangsgruppe beachtliche Leistungen vollbrachte, er sammelte ein Häuflein sangeskundiger und stimmbegabter Frauen und

Jungfrauen um sich, und mit dieser kleinen Schar legte er im November 1950 den Grundstein zu unserem Kirchenchor. Namentlich werden sie hier genannt: Elli Backhaus, Sonja Pressler, Margot Ziegler, Rosa Dunkel, Inge Böhm, Irmgard Pietz, Gertrud Hoffmann, Gertrud Kache, Jutta Schmidt, Margarete Gebauer, Helga Krähmer, Waltraud Gebauer, Gisela Grabow, Gisela Wächter, Brigitte Schneider, Johanna Lange.

Nach den nötigen Proben trat unser Chorführer am 24. November 1950, am Tage des Gedächtnisses unserer Verstorbenen, zum ersten Mal vor die Gemeinde. Es wurden die Lieder gesungen: „Wo findet die Seele, die Heimat, die Ruh“ und „Laß mich gehen“. Die Gemeinde sprach sich nur lobend über den Gesang aus. Mithin setzten wir den Gründungstag unseres Chores auf den 24.11.1950 fest. Unser Chorführer nun, durch diesen ersten Erfolg in seinem Glauben bestärkt, betrieb nun seine Proben desto eifriger und gestaltete die Schulung noch intensiver. Unser Kirchenchor, jetzt erst noch Frauenchor, wurde nun für Weihnachten geschult, und am Christabend 1950 grüßten uns vom Chor die beiden Lieder: „Es senke sich leise, leise“ und „Kommt und laßt uns Christen ehren“, welche wieder sehr sauber und rein vorgetragen wurden. Unser Kirchenchor hatte sich nun zur Aufgabe gestellt, nicht nur allein in der Kirche zu singen und die Gemeinde wieder dazu zu bewegen, die Gottesdienste wieder besser zu besuchen, sondern wir sind dazu übergegangen, auch die häuslichen Feiern und durch ein geistliches Lied zu verschönern, und die erste Gelegenheit bot sich bei den Eheleuten Karl und Elli Backhaus, einem Sangesbruder und einer Sangeschwester, welche am 27. 2. 1951 das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten. Es wurden die Lieder gesungen: „Gott grüße dich, weiß ich den Weg auch nicht“, „Herr deine Güte reicht soweit“, und den Kanon: „Sende dein Licht und deine Wahrheit ...“. Unser Chorführer übermittelte den Eheleuten Backhaus den Glückwunsch des Chores.

Am 3.5.51 wurden die Eheleute Egmont und Anna Dunkel durch den Gesang des Chores erfreut, denn sie feierten an diesem Tage das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Es wurden die Lieder gesungen: „Gott grüße dich“, „Lobet den Herrn“, „Herr deine Güte reicht soweit“, und „Bis hierher hat mich Gott gebracht“. Auch hier hielt unser Chorführer eine Ansprache und gratulierte im Namen des Chors. Während bis zu diesem Tage die Frauen und Jungfrauen die Arbeit allein bewältigt hatten, stellten sich nun auch Männer zur Verfügung. Es traten ein in den Chor: Arno Pressler, Reinhold Möller, Giesbert Helbing, Oswald Lange, Fritz Wächter, Oswald Hempel und Hermann Schlöffel. Vor Ostern wurde nur noch tüchtig geprobt und am Osterfest 1951 trat der Chor zum ersten Mal als vollständiger gemischter Chor in Tätigkeit. Es wurden die Lieder gesungen: „Ostern, Ostern, Frühlingswehen“, „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“. Pfarrer Kuhl gedachte der Auferstehung des neuen Kirchenchors in einer Ansprache und wünschte, daß sich der Chor noch weiter durch Männer verstärken möchte.

Am 14.4.51 feierte unser Sangesbruder Giesbert Helbing und seine Gemahlin Christa, geb. Trost, das Fest der grünen Hochzeit. Es wurden die Lieder gesungen „Gott grüße dich, Herr deine Güte reicht ...“, „Gott der Helfer ...“, Rose weiß und der Tauber. Der Chorführer ehrte auch dieses Ehepaar durch eine Ansprache und erstattete den Glückwunsch des Chores. Nun folgten wieder die

üblichen Proben und am Pfingstfest sang der Chor das Lied: „ Geist vom Vater und vom Sohne“. Da nun in der folgenden Zeit die Feldarbeit immer mehr drängte, wurden die Proben etwas eingeschränkt.

Am 9.10.51 feierten die Eheleute Kurt und Emmi Ziegler das Fest der silbernen Hochzeit; auch sie wurden durch ein Ständchen geehrt. Es wurden die Lieder gesungen: Sei begrüßt du Silberpaar; Gott der Helfer und Schön Blümelein.

Nach erfolgter Ansprache durch unseren Chorführer verbunden mit den Glückwünschen des Chores begab sich der ganze Chor in die Hohe Warthe, um hier noch ein paar Stunden vergnügt beisammen zu sein, denn unser früherer Sangesbruder Otto Helbig aus Alach hatte uns bei unserem Gesang unterstützt, und ihm zu gefallen, gerieten wir bald in eine feucht fröhliche Stimmung, aber auch so etwas muß einmal sein. In einer Probe am 12. Oktober wurde verlautbart, daß unser allseitig geschätzter Kirchendiener Arthur Sickel seinen 70.

Geburtstag beging und sofort wurde beschlossen, ihm ein Ständchen zu bringen.

Es wurden die Lieder gesungen: Abendchor und Ännchen von Tharau. Nach einer Ansprache und der üblichen Gratulation zog der Chor wieder zur Probe. Nun kam das Weihnachtsfest heran, unser Sangesbruder Karl Backhaus meldete sich zum Chor und wurde herzlich aufgenommen, und die Proben begannen, und am Christabend erklangen vom Chor die Lieder: Es senke sich leise, leise u. Stille Nacht, heilige Nacht. Am Weihnachtstage sang der Chor: Stille Nacht, heilige Nacht, Gieße du und Waldkirchlein.

Am 2. Januar 1952, an meinem 69. Geburtstag, wurde ich vom Chor durch ein Ständchen vollkommen überrascht. Man sang mir die schönen Lieder: Gott, der Helfer u. den Abendchor. Daß ich mich sehr gefreut habe, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Aber der Zeit habe ich Rache gebrütet, u. ich glaube an dem heutigen Abend, den ich dazu ausersehnt hatte, ist es mir gelungen, auch einmal den Chor mit seinem Führer zu überraschen. In der folgenden Zeit wurde nun geplant, einmal einen fröhlichen Abend für die ganze Gemeinde zu veranstalten, und durch eifriges Proben gelangte die Sache zur Aufführung. Verstärkt wurde der Chor durch den Beitritt der Sangeschwestern Helli Falckenstein und Frieda Buhre und die Sangesbrüder Herbert Falckenstein u. Alfred Kache u. Horst Ziegler. Nach einer Begrüßungsansprache unseres Chorführers wurde der Abend eröffnet mit den beiden Liedern: Gott, der Helfer u. Schäfers Sonntagslied. Dann hielt Pfarrer Kuhl eine Ansprache. Dann sangen der Männerchor verstärkt durch die Sangesfreunde von Alach den Bergpsalm. Sodann folgte ein Cellosolo des Cellisten König. Darauf sang der Chor das Lied: Schön Blümelein. Dann präsentierten sich vier Landmädchen und es folgte das Lied Ännchen von Tharau, dann folgte die Probe und hierauf das Ringelspiel; darauf sang der Chor das Echo, dann startete das Gänsliesel, darauf folgte das Blumenduet, dann die Gans u. dann kam die Rolle. Als Schlußlied sangen wir mit unseren Freunden aus Alach gemeinsam das Schifferlied, ein kleines Tänzchen schloß sich an u. man kann nur eines sagen, es war ein überaus gut gelungener Abend u. ich kann nicht umhin allen Sangeschwestern und Sangesbrüdern, die zum Gelingen dieses Abends beitrugen, an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen für ihre guten Leistungen.

Am 16. Februar 1952 wurde das ganze Programm nochmals wiederholt, anläßlich eines Abends des V.d.G.B., zu dem der Patenbetrieb aus Erfurt

eingeladen war. Unsere Freunde aus Erfurt waren des Lobes voll und kamen aus der bewunderung nicht heraus, das so etwas in einem Dorfe möglich wäre. Zu diesem Abend hatte der Chor noch eine besondere Freude, war es uns doch geglückt, zwei alte gute Sangesbrüder in unseren Chor aufnehmen zu können, nämlich uns. Sangesbruder: Fr. Möller und K. Ziegler. So sind wir nun über ein Jahr mit unserem Chor gewandert und wir sehen, daß er sich mit seinen Leistungen sehen lassen kann, und daß jede Sangeschwester und jeder Sangesbruder ihr bestes geben und hiermit zum Gelingen beitragen. Und daß dies geschehen ist, deshalb ist der heutige Abend veranstaltet worden, damit auch die Chormitglieder etwas für ihre Mühe haben. Und so wollen wir dann weiter schreiten auf dem Wege, den wir begonnen haben und getreu den Insignien, die auf dem Taktstock des Chores eingeprägt sind, Glaube, Liebe, Hoffnung. Sie sollen auch das Symbol des Chores sein. Unter seinem Zeichen wollen wir weiter wirken, stark im Glauben, treu in der Liebe und fest in der Hoffnung, daß das Werk, was wir angefangen haben, weiter gedeihen und fortbestehen möge bis in spätere Geschlechter. Das walte Gott!

Geschrieben: Salomonsborn, den 8. März 1952, gez. Hermann Schlöffel

Fortsetzung der Chronik nach Wiederbesetzung der Pfarrstelle

Bericht 1966 zu 1967:

Struktur des Ortes Salomonsborn:

Salomonsborn ist von der Landwirtschaft bestimmt. Alle Anwesen gehören zur LPG Typ III. Die bisher eigene LPG Salomonsborn ist der größeren LPG in Alach seit 1.1.1967 eingegliedert. Auch politisch wird Salomonsborn von Alach aus verwaltet, wo der Bürgermeister sitzt. Das hat Salomonsborn bisher zumindest äußerliche Nachteile gebracht. Mit dem Ort verwaht der Friedhof und es verwahten die Zugänge zum Friedhof. Der Ort ist zuständig für die Erhaltung des Kirchturmes und der Uhr. Hat sich der Bürgermeister von Salomonsborn schon bisher wenig um Kirchturm und Uhr gekümmert, so ist trotz aller verbrieften Ansprüche und Urkunden von dem heute zuständigen Bürgermeister in Alach recht wenig zu erwarten. Es gibt einen immer größer werdenden Kreis von Landwirten in Salomonsborn, die Vorteile in der Sozialisierung der Landwirtschaft sehen. Am meisten wird zum Ausruck gebracht, daß man nicht mehr so viel Verantwortung zu tragen hat und der Verdienst doch gut ist. Den Schock, den die Sozialisierung der Landwirtschaft im Hinblick auf das kirchliche Leben gebracht hat, hat man in Salomonsborn in keiner Weise überwunden. Hängt man auch noch an gewissen kirchlichen Sitten, so ist doch schwer zu sehen, wo der Glaube im täglichen praktiziert wird, wo er Hilfe, Trost, Geduld, Vergebung und Vergebungsbereitschaft bringt. Wir müssen uns fragen, was an unserer Verkündigung falsch war. Bei der Industrialisierung im vergangenen Jahrhundert haben wir den Arbeiter verloren, bei der Sozialisierung der Landwirtschaft heute verlieren wir den Bauern. Können wir Erkenntnisse, die uns über eine falsche kirchliche Praxis bei der Industrialisierung im vergangenen Jahrhundert jetzt hinterher aufgehen bei der Industrialisierung der Landwirtschaft heute fruchtbar anwenden?

Der Hauptgottesdienst:

Die Hälfte der Gottesdienste ist nur vom Organisten, dem Kirchendiener und wenn es hochkommt einigen Kindern besucht. Auch der Besuch der

Gottesdienste an den Festtagen nimmt erheblich ab. Liturgische Ordnungen, wie sie sonst in allen Gemeinden geübt werden, werden in Salomonsborn nur schwer aufgenommen und praktiziert.

Sonstige Gemeindeveranstaltungen:

Aus Mangel an geheizten und beleuchteten Räumen finden keine Gemeindeveranstaltungen statt. Ein kirchlicher Raum, der gemietet werden sollte, ging durch Wegzug einer Familie verloren. Wir versuchen im Gasthaus Männer, Frauen und Jugend von Neuem zu sammeln. Vielleicht erhalten wir später irgendwo einen Privatraum.

Unterrichtswesen:

Bis auf zwei oder drei Kinder des Ortes besuchen alle Kinder die Christenlehre oder den Konfirmandenunterricht. Die Anwesenheit der einzelnen Kinder ist jedoch unregelmäßig. Die Kinder besuchen die Schule in Marbach und haben somit dieselbe intellektuelle Schulung wie die Marbacher, teilweise bessere Zeugnisse als die Marbacher. Es fällt auf, daß die geistliche Aufnahmebereitschaft der Salomonsborner Konfirmanden erheblich unter der der Kinder von Marbach liegt. Sie können auch Vieles nicht fassen, was die Marbacher fassen. In Marbach gibt es einen lebendigen Gemeindekern. So sehr wirkt sich das zum Segen bis hinein in den Unterricht an den Kindern aus.

Kirchenmusik:

Es gibt in Salomonsborn einen alten treuen Organisten, der auch in Marbach spielt. Er sorgt dafür, daß zu jedem Gottesdienst der evangelische Choral in der Kirche über den Häusern von Salomonsborn erklingt. Der Kirchenchor ist auf Grund von Streit unter den Kirchenchormitgliedern seit Jahren, seit der Einführung der LPG, eingeschlafen. Nur das Evangelium von der vergebenden Barmherzigkeit Gottes wird den Chor wieder leben lassen. Gottes Heiliger Geist schenke uns das Evangelium von Jesus Christus neu, auch in Salomonsborn.

Kasualien:

Nach wie vor werden von allen bis auf ein oder zwei Familien Taufen, Trauungen und kirchliche Bestattungen begehrt.

1965 1966

Es wurden getauft 3 1

konfirmiert 5 5

getraut niemand niemand

kirchlich bestattet 3 1

Bauwesen der Kirchengemeinde:

Das Kirchendach ist stark beschädigt, vom Kirchturm sind Schiefer und Schalbretter herabgefallen, wie ein vermoderndes Tier seine Knochen, streckt er seine Balken gen Himmel. Handwerker sind nicht zu bekommen. Wo soll man die erforderlichen Kostenanschläge herbeischaffen? Die Kirche hat kein elektrisch Licht. Das hindert uns einen Versuch mit Abendgottesdiensten zu machen. Es wäre dringend erforderlich in der Kirche einen heizbaren Gemeinderaum abzuschlagen.

Finanzwesen: 1965 1966

Gemeindeeigene Kollekten 3,00 6,80

Opfer bei Gtd. u. Amtshandl. 101,88 136,70

Spenden 726,80 ----

Die Gemeinde hat aufs Ganze gesehen, keinen Begriff davon, was sie aufbringen müßte und auch könnte, um wenigstens entsprechend der Gemeindemitgliederzahl einen entsprechenden Anteil an Kirchsteuer u. Opfer zu bringen, um Kirche u. Pfarrer zu unterhalten; doch bleiben einzelne Gemeindeg. ansprechbar u. sind zu größeren Opfern bereit. So setzen sich die Spende zusammen aus dem Verzicht des Organisten auf sein Gehalt (200,00 MDN) u. die unleserliche Handschrift ... Re.in Höhe von 523,00 MDN Berichte 1967 u. 1968

Struktur des Ortes und der Kirchgemeinde Salomonsborn
(Vergleiche unsern Bericht von 1967)

Die Zusammenlegung der Ortschaften Salomonsborn und Alach unter den Rat der Gemeinde in Alach hat sich für Salomonsborn den kleineren und im Gemeinderat schwächer vertretenen Ortsteil nachteilig erwiesen. Das scheint nicht unbedingt nachteilig für die Kirchgemeinde Salomonborn gewesen zu sein. Ob ein Bürgermeister von Salomonsborn den verbrieften Rechten der Kirchgemeinde z.B. in finanziellen Dingen besser entsprochen hätte als der jetzige Bürgermeister in Alach, der alle Verpflichtungen abschüttelt, ist fraglich. Die LPG Typ III von Salomonsborn, ist jetzt der LPG von Alach eingegliedert. Das wirkt sich nachteilig für die Kirchgemeinde Salomonsborn aus. Die Arbeitsverhältnisse liegen ungünstiger, die kirchlichen Veranstaltungen können schlechter besucht werden. 1968 wurde die Renovierung der Kirche begonnen. Eine Reihe von Fuhren, die früher die LPG Fahrzeuge von Salomonsborn anstandslos übernahmen, können von der LPG Leitung in Alach nun nicht mehr so einfach übernommen werden.

Die Bevölkerung besonders die junge Bevölkerung nimmt durch Wegzug, wie in den meisten Landgemeinden ab. Die schöne Kirche von 1740 wird renoviert. Die Kirche faßt mehrere hundert Personen. 162 Gemeindemitglieder wohnen noch in Salomonsborn und der Kirchbesuch ist äußerst schlecht. Lohnt es die Kirche für 1500,00 M zu renovieren? Wir haben dann noch kein elektrisch Licht, keinen Unterrichtsraum und keinen Winteraum. Wieviel Finanzen, wieviel Kraft und wieviel andere Dinge kann man in eine Gemeinde investieren in der in Zukunft möglicher Weise nur noch ein bis zwei Familien zur Kirche gehören werden. Wie in der Gesamtkirche muß hier in der kleinen Gemeinde sachgemäßer geplant und investiert werden.

Der Hauptgottesdienst:

Die Hälfte der Gottesdienste ist nur vom Organisten, dem Kirchendiener und wenn es hochkommt einigen Konfirmanden und Kindern besucht. Immerhin ist ein Organist und Kirchendiener noch da. Traurig und niederschmetternd war es wie gering die Sondergottesdienste im Zusammenhang mit der Erneuerung der Kirche besucht wurde, zum Beispiel bei der Verlesung von Urkunden aus dem Turmknauf. Jeden Sonnabend wird jede Familie mit Handzettel auf dem Text und Thema der Predigt vom Sonntag verzeichnet sind, zum Gottesdienst eingeladen. Das Ergebnis dieser Einladung ist gleich Null. Sagte man dem siebzigjährigen Vorgänger des jetzigen Gemeindepfarrers er halte zu wenig Gottesdienste, so beklagt man sich, daß jetzt sonntäglich Gottesdienste sind. Man besucht sie so und so nicht. Die häufigen Hinweise über das Heilige Abendmahl in der Predigt, haben die Zahl der Abendmahlsgäste erfreulich

ansteigen lassen. Kranken- und Hausabendmahl wird erfreulich häufig begehrt. Man trifft sich lieber bei diesen Krankenabendmahlen im Hause des Kranken, als daß man den Gottesdienst besucht.

Sonstige Gemeindeveranstaltungen

Der Besuch der Gemeindeveranstaltungen, die in der Gaststätte gehalten werden ist verhältnismäßig rege. Taufen, Trauungen, Beerdigungen werden weiterhin in Auftrag genommen.

Finanzwesen:

Finanziell ist die Kirchgemeinde wegen begonnener Bauarbeiten in großer Not.

Bauwesen:

Über die Renovierung der Kirche informiert nachfolgender Bericht.

Gez. Besch

Nachrichten für die Urkundenkapsel im Turmknauf der Kirche zu Salomonsborn Turmreparatur, Dachreparatur, Einbau eines beheizbaren Winterraumes im Jahr 1968

I. Nachrichten über die Weltlage

Die Erdteile und Völker der Erde haben sich in zwei ideologische Lager gespalten. Auf der einen Seite steht das sozialistische, marxistische Lager unter Führung der russischen Völkerschaften auf der anderen Seite steht das Kapitalistische Lager unter Führung der Staaten von Nordamerika. Daneben gibt es sogenannte neutrale Staaten. Es gibt „Entwicklungsländer“ um den Äquator herum, die größtenteils hungern und es gibt reichere Völker in den nördlichen Regionen und Australien die größtenteils im Überfluß leben.

Die Wirren in der Welt sind nicht gering. Die Technik und Waffenentwicklung ist soweit fortgeschritten, daß sich bei einem ausbrechenden Weltbrand und Weltkrieg die Menschheit in Kürze auslöschen kann.

II. Nachrichten über das deutsche Volk

Das Deutsche Volk ist auf Grund des verlorenen 2. Weltkrieges in zwei Teile gespalten Die größere Bundesrepublik (Westdeutschland) gehört zum Machtblock des Kapitalismus und der freien Wirtschaft. Die kleinere Deutsche-Demokratische-Republik (Ostdeutschland) gehört zum Machtblock des Sozialismus-Marxismus, der straffer regiert wird und unter der sogenannten Diktatur des Proletariats steht. Es sind meist eine Gruppe von Funktionären der kommunistischen Parteien, die die sozialistischen Länder regieren. So auch die Deutsche-Demokratische-Republik. Die Deutsche Demokratische Republik hat ihre Grenze nach der Bundesrepublik stark gesichert, befestigt und bewacht, so daß kein Bürger der DDR auswandern kann und es auch nicht soll. Hierdurch ist das öffentliche Leben sehr beeinflusst. Familien, Eltern und Kinder, Verlobte, Freunde u.s.w., die in der Bundesrepublik und in der DDR getrennt wohnen, können überhaupt nicht oder nur in den seltensten Fällen beim Überschreiten des Rentenalters zueinander kommen. Auch das Leben der Deutschen Evangelischen Kirche soll an der Demarkationslinie zwischen der DDR und der Bundesrepublik nach dem Willen der DDR organisatorisch getrennt werden.

III. Das Leben der Evangelischen Kirche in der DDR

Die Trennung von Kirche und Staat wirkt sich dahingehend aus, daß immer mehr Bürger und Familien, die früher einer Kirche angehörten aus der Kirche austreten. Zu dieser Austrittsbewegung führt auch eine seit Jahrzehnten sich

entwickelnde Unkirchlichkeit. Kirchliche Veranstaltungen werden immer weniger und weniger besucht. Zur Unkirchlichkeit kam es im 19. Jahrhundert zunächst dadurch, daß die Kirche die darbenende Arbeiterschaft während der Entwicklung der Industrialisierung nicht genügend unterstützte. Dann durch eine gewisse Liberalisierung in der theologischen Verkündigung der Kirche. Diese Liberalisierung ging Hand in Hand mit dem sich stürmisch entwickelnden technischen Wissenschaften und ihren Errungenschaften, wie Erkenntnissen. Der Mensch verfällt der Hybris. Diese Kirchaustrittsbewegung wird durch die herrschende kommunistische Partei die SED unterstützt. So werden z.B. vom Staat Ersatzfeiern für die Taufe, Trauung, Konfirmation u. Beerdigung erfunden und mit großen Mitteln des Staates propagiert und ausgestaltet. In einigen Städten gehören wohl nur noch 20 Prozent der Bevölkerung zur Kirche in anderen 50 Prozent in den Dörfern meist noch 60 bis 90 Prozent. Insbesondere in den Städten macht sich aber auch eine Erneuerungsbewegung innerhalb der Kirche bemerkbar. In der Erneuerung der Verkündigung der Gottesdienste und Kirchlichen Veranstaltungen, der Sammlung der Jugend, Männer und Frauen, in der Neuordnung des kirchlichen Unterrichtes und der Konfirmation geschieht viel. Das Bild des Gemeindelebens sieht völlig anders aus als noch zur Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Die Gemeinde- und Gemeinschaftsbildung unter dem Wort in Gottesdienst, Abendveranstaltungen und Bibelwochen hat sich sehr intensiviert. Es bleibt zu fragen, ob das ein Anfang ist, der wieder verschwindet oder ob sich die Erneuerungsbewegung weiter fortsetzt insbesondere, ob sie auch das dörfliche Leben ergreift.

IV. Das Leben der Kirche in Salomonsborn

Das Leben der Kirchgemeinde Salomonsborn war bisher von der Erneuerungsbewegung der Kirchgemeinden noch wenig berührt. Die Kirchaustrittsbewegung hat erst angefangen. Von den sozialistischen Ersatzfeiern für kirchliche Amtshandlungen hat erst die Ersatzfeier der Konfirmation die sogenannte Jugendweihe Fuß gefaßt. Sie wird unter starkem staatlichen Druck von allen Jugendlichen in Anspruch genommen. Allerdings ist die glaubensmäßige und biblische Erkenntnisfähigkeit der Kirchgemeinde Salomonsborn recht gering geworden. Man hat kein Gespür dafür, daß es nicht geht, wenn man zugleich dem atheistischen Sozialismus und seinen religiösen Machenschaften und dem Herrn der Kirche Jesus Christus dienen will. Der Gottesdienstbesuch in Salomonsborn liegt sehr darnieder. An zweidrittel der Sonntagsgottesdienste nimmt außer dem Organisten und Kirchdiener höchstens ein Erwachsener und einige Kinder und Konfirmanden teil. Der Besuch des kirchlichen Unterrichtes ist gut. Abendveranstaltungen der Kirchgemeinde können schlecht durchgeführt werden weil kein Raum in Salomonsborn dafür vorhanden ist. Die Kirche ist zu groß ohne elektrische Beleuchtung und unheizbar. Es ist die Frage ob bei der in Salomonsborn zu erwartenden Austrittsbewegung aus der Kirchgemeinde die große Kirche erneuert werden soll. Sie ist bald nach der Reparatur des Turmes 1952 wieder schadhaft geworden. Infolge des damals verwendeten schlechten Materials ist der Turm durch Witterung und Stürme völlig abgedeckt und offen. Das Kirchenschiff ist ebenfalls abgedeckt. Die Kirche ist für die kleine Kirchgemeinde zu groß und zu kostspielig zu erhalten.

V. Erneuerung der Kirche in Salomonsborn

1954 übernahm Pfarrer Richard Müller als Pfarrer die Kirchgemeinde Salomonsborn. Er ist seit 1953 Pfarrer von Marbach und wohnt dort. Ihm gelang es in den Jahren 1954 bis 1959 lebendige Gemeindeabende besonders mit dem sehr aktiven Kirchechor zu gestalten. Der Kirchechor war ein gemischter Chor und 25 Personen stark. Er wurde von Huldreich Hoffmann dem Organist von Salomonsborn und Marbach aufgebaut und geleitet. Bei der Zwangseinführung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft im Jahre 1960 in Salomonsborn zerfiel die Dorfgemeinschaft sehr stark und auch der Kirchenchor. Der Besuch der kirchlichen Veranstaltungen ging sehr stark zurück. Gleichzeitig verfiel auch äußerlich die Kirche. Seit 1959 bemühte sich Pfarrer Müller die Kirche zu renovieren und zu erhalten. Da es ihm nicht möglich war Material und Arbeitskräfte, sowie finanzielle Mittel in ausreichendem Umfang zu beschaffen und das gemeindliche Leben sehr zurück ging, hat Pfarrer Müller erst ein Gemeindehaus für kirchlichen Unterricht und Abendveranstaltungen in Marbach gebaut. Dort fanden seine Bemühungen in einem sich entwickelnden neuen Kirchenleben bessere Aufnahme. 1966 im November übernahm nach Emeritierung von Pfarrer Müller Pfarrer Alfred Besch die Kirchgemeinde. Seine Versuche zur Intensivierung des Gemeindelebens waren nicht sehr erfolgversprechend, jedoch zeigten sich helfende Hände, wenn es darum ging den Friedhof oder die Kirche in Ordnung zu bringen. Es gelang auch Baukapazität vom Staat zu erhalten. Das Evangelische Konsistorium in Magdeburg stellte finanzielle Mittel in Aussicht. So wurde mit der Erneuerung der Kirche in Salomonsborn trotz vielfacher wirtschaftlicher und technischer Schwierigkeiten begonnen. Wir haben gewagt zu bauen, obwohl die finanzielle Frage noch nicht geklärt ist. Wir hoffen, daß sich über dem Kirchenbau das Interesse für Gottes Wort verstärkt und das Leben der Kirchgemeinde lebendiger wird. Einige Anzeichen dafür haben sich besonders unter der Jugend gezeigt, die die Abende der Jungen Gemeinde zu besuchen beginnt und für Gottes Wort eine gewisse wenn auch noch vage Aufnahmebereitschaft zeigt. Die Jugend ist besonders bereit beim Bau der Kirche Hand an zu legen.

VI. Der Beginn der Erneuerung der Kirche

1. Es wurde ein Dachdecker geworben. Es gab viele Absagen durch viele Handwerker. Schließlich erklärte sich Dachdeckermeister Bauer Karl-Heinz aus Groß Rudestädt bereit die Arbeiten am Turm und Kirchenschiff zu übernehmen, wenn die Kirchengemeinde ein Gerüst für den Turm errichtete. Obwohl es zunächst aussichtslos schien bei der streng geplanten Bauwirtschaft ein Gerüst in kurzer Zeit zu erstellen. Alles Material war auf lange Zeit hinaus schon eingeplant für andere Dinge, gelang es wie durch ein Wunder einzelne Gerüstmaterialien im Lande zu erhalten besonders von der Firma Kernchen und Co in Erfurt Nord. Mit Feierabendkräften wurde das Turmgerüst nach Feierabend und an Sonntagen errichtet. Während der planmäßigen Arbeitszeit waren keine Baukräfte dazu zu erhalten. Nach der Errichtung des Turmgerüsts erklärte sich Dachdeckermeister Bauer aus Groß Rudestädt bereit Turm und Dach der Kirche zu decken. Er erstellte einen Kostenanschlag.

2. Kirchliche Behörden weigerten sich finanzielle Mittel für den Bau in Aussicht zu stellen solange kein Kostenanschlag vorhanden war. Als Dachdeckermeister Bauer seine Arbeiten begann erklärte sich das Evangelische Konsistorium bereit die Arbeiten finanziell zu decken und erteilte die Erlaubnis weiter zu bauen. Noch haben wir keinen Pfennig erhalten. Wann wir etwas bekommen wissen wir nicht. Woher wir die 1600,00 M für bisherige Kosten für das Turmgerüst aufbrachten danach fragte man uns nicht. Wir haben uns durch vorseitiges Einziehen und nicht ordnungsgemäßes Abliefern der Kirchensteuer geholfen. Die Ablieferung soll später geschehen. Es wurden bisher von der Gemeinde Salomonsborn 445,- M gespendet dazu eine Sonderspende von 200,00 M durch Kirchenältesten Hermann Schlöffel, sowie 125,00 M durch einen Fond Friedhofsarbeiten. Das ist natürlich bisher viel zu wenig.

3. Mitte Juni begann der Dachdeckermeister Karl-Heinz Bauer mit einem Lehrling den Turm zu decken. Seine beiden einzigen Gesellen sind zum Wehrdienst eingezogen. Heute am 24. Juni soll der Turmknauf wieder auf den Turm gesetzt werden. Schmiedemeister Werner aus Bindersleben hat die Wetterfahne des Turmes ausgebessert. Er war im Vergleich zu den sonstigen Baupreisen billig und verlangte 65,00 M.

4. Nach Fertigstellung der Dachdeckerarbeiten wollen wir in der Kirche elektrischen Strom legen. Es soll ein Raum unter den Emporen als heizbarer Winterraum für Gottesdienste und Abendveranstaltungen sowie für den Unterricht gebaut werden. Die Heizung soll elektrisch erfolgen. Zimmermeister aus Kühnhausen wollen die Arbeiten durchführen. Maurerarbeiten müssen nach Feierabend von handwerklich befähigten Leuten des Ortes geschehen. Diese Arbeiten sollen nach Möglichkeit noch 1968 geschehen. Sie sind bis ins Einzelne von der Kirchengemeinde geplant. Es ist fraglich, ob die Kirchenleitung sie genehmigt und noch fraglicher ob wir finanzielle Mittel in der Kirchengemeinde dafür aufreiben können.

5. Wenn auch all unser Bauen und Planen in der Luft hängt, so tun wir es doch im Vertrauen auf die Sache. Wir befehlen alles unserm Herrn. Wie es hinausführt ist es gut, gelingt es oder gelingt es nicht. Wir hoffen in Salomonsborn eine Gemeinde Jesu Christi zu sein und immer mehr zu werden, eine Gemeinde, die unter einem Wort lebt.

6. So ist unser Glauben, das in der Welt von heute bei all ihren Umwälzungen mitten zwischen Hunger und Völlerei, mitten zwischen dem Streit der Ideologien, alles um die Sache Jesu Christi geht und um seine Kirche.

7. Er helfe uns. Amen: gez. Besch

Berichte 1968 zu 1969

Allgemeine Bemerkungen:

(Vergleiche unsere ausführlichen Berichte von 1967 und 68)

Die Zentralisierung der Arbeiten in der LPG mit Schwerpunkt nach Alach wirkt sich weiterhin dahingehend aus, daß immer weniger Arbeiten in Salomonsborn zu verrichten sind. Die Folge ist, daß neben dem Bevölkerungsteil, der in der Stadt Erfurt beschäftigt ist, nun auch die

Landbevölkerung die Tendenz zur Abwanderung zeigt.

Da Salomonsborn landschaftlich schön gelegen in der Nähe von Erfurt liegt, könnte es geschehen, daß sich in Zukunft Stadtbevölkerung gerne hier ansiedelt, um ländlich zu wohnen und in der Stadt zu arbeiten. Hierfür gibt es geringe Anhaltspunkte.

Die Renovierung der Kirche und Einrichtung eines kleinen heizbaren Gemeinderaumes in der Kirche gehen weiter. Die Gemeinde hat hier mitgeholfen und auch schöne Spenden gebracht, die früher nicht üblich waren. Größere Spenden tätigte früher nur der Patron von Salomonsborn. Verglichen mit den Bauaufgaben und verglichen mit Spenden und Mitarbeit in anderen Kirchgemeinden, die ähnliche Aufgaben haben, sind die Spenden nicht als sehr hoch zu veranschlagen.

Der Hauptgottesdienst

Der Gottesdienst ist weiterhin schlecht besucht. Es wird auch immer schwieriger Konfirmanden zum regelmäßigen Gottesdienstbesuch anzuhalten. Bei dem Vorbild, das die Erwachsenen geben ist das nicht verwunderlich.

Als wir wegen der Bauaufgaben an der Kirche und wegen der Winterkälte anfangen in den großen Stuben der Privathäuser Gottesdienst zu halten, nahm der Gottesdienstbesuch erfreulich zu. Von hier aus gesehen wird deutlich, daß in kleinen Ortschaften große kostspielige Kirchen nicht mehr unbedingt notwendig sind.

Sonstige Gemeindeveranstaltungen:

Wegen eines fehlenden Gemeinderaumes ist es schwierig Veranstaltungen zu halten. Bibelstunden, Männerabende, Junge Gemeinde, die wir im Gasthaus hielten, wurden immer weniger besucht. Die Gasthausatmosphäre scheint nicht zuträglich zu sein. Bibelwochenabende, die wir in Privathäusern hielten waren sehr viel besser besucht. Jede Familie, die uns ihr Haus öffnete wirbt auch gleichzeitig im Ort. Es ist nun unsere Frage, ob diese Werbung auch für den entstehenden Gemeinderaum in der Kirche geschehen wird.

Unterrichtswesen:

Fast alle getauften Kinder kommen zur Christenlehre. Der Gottesdienstbesuch der Konfirmanden war mäßig. Eine Konfirmandin schied wegen des Gottesdienstbesuches aus dem Unterricht aus. Der Unterricht geschieht größtenteils in Marbach nach der Schule. Konfirmanden übernehmen regelmäßig, Christenlehrekinder gelegentlich, bei Familiengottesdiensten Aufgaben im Gottesdienst in Salomonsborn.

Kirchenmusik:

Ein sehr treuer Organist tut trotz seiner 69 Jahre regelmäßig seinen Organistendienst. Es findet sich niemand, den wir zusätzlich zum Organisten ausbilden könnten. Eine Generalüberholung der einfachen aber schönen Orgel wäre dringend erforderlich. Es erhebt sich die Frage, ob eine Generalüberholung der Orgel für einige tausend Mark angestrebt werden soll, wenn in Frage steht, ob in Zukunft ein Nachfolger unseres Organisten zu finden ist. Es ist immer schwieriger die Glieder unseres früheren Kirchenchores zum Singen an besonderen Feiertagen heranzuziehen.

Kasualien

Fast bei allen Gemeindegliedern werden die üblichen Kasualien getätigt. Einzelne Kirchaustritte stehen bevor. Die Kirchenrenovierung hat einige geplante Kirchaustritte jedenfalls für den Augenblick verhindert und die Austrittsbeflissenen umgestimmt.

1967. 1968

Es wurden getauft 1 ---

Es kamen zum Erstabendmahl 5 2

(Soviel wie bei der Entlassung

Aus dem kirchlichen Unterricht)

Es wurden getraut --- 2

Es wurden kirchlich bestattet 2 4

Bauwesen

Die Kirche ist 1968 gedeckt. Auftretende Mängel bei der Deckung sind festgestellt und müssen wieder abgestellt werden. Die Kirche wurde an das elektrische Stromnetz angeschlossen. Für eine elektrische Anlage fehlt vorläufig das Geld. Auch der Ausbau eines beheizbaren Gemeinderaumes in der Kirche stockt, doch wird langsam, je nach Eingang von Spenden und Vorhandensein von Fachleuten weiter gebaut.

Finanzwesen

1967 1968

Gemeindeeigene Kollekte 72,80 M 62,20 M

Opfer bei Gottesdienst u. Amtshandlungen 261,85 M 309,52 M

Spenden für Kirchenerneuerung 225,00 M 814,50 M

Gez. Besch

Nachrichten 1969 zu 70

Allgemeine Bemerkungen:

Die Unkirchlichkeit der „Stadt“ setzt sich weiter auf dem Lande fort, soweit das überhaupt noch möglich ist. Die Lage wird auf dem Lande dadurch besonders kritisch, daß sich auf dem Land die in den Städten meist vorhandenen Kerngemeinden nur schwer oder überhaupt nicht bilden oder bilden lassen. Die Dorfgemeinde hängt änger zusammen, als ein Wohnblock in der Stadt. Einem Städter fällt es leichter dem „Hobby“ der Kirchlichkeit nachzugehen als dem jungen Menschen auf dem Lande. Er wird stärker in der Dorfgemeinschaft wegen seiner Kirchlichkeit durchgehächelt als ein Städter. Er möchte sich zu Veranstaltungen der Kirchengemeinde halten, aber schämt sich vor den Reden der anderen.

Die Renovierung der Kirche in salomonsborn und der Bau eines Winterraumes haben dazu geführt, daß vielleicht doch ein Kern der Kirchengemeinde entsteht.

Der Hauptgottesdienst:

Der Besuch des Hauptgottesdienstes ist weiterhin sehr schlecht. Auch der Besuch an den großen Feiertagen läßt etwas nach.

Sonstige Gemeindeveranstaltungen:

Beim Besuch von Advents- oder Passionsandachten, der Bibelwoche oder besonderen Gemeindenachmittagen an denen jung und alt teilnimmt, scheint sich da tz bilden, was wir oben erwähnten ein Kreis, der sich regelmäßig zu Gemeindeveranstaltungen hält. Es war schwerer als in den Jahren vorher Junge Gemeinde zu sammeln.

Unterrichtswesen:

Es wird immer schwieriger die Kinder besonders der oberen Klassen zum regelmäßigen Besuch des Unterrichtes anzuhalten. Die Eltern sind nicht gegen den Unterricht, unterstützen ihn aber im allgemeinen auch kaum.

Kirchemusik:

Es gelingt kaum noch den früheren Kirchenchor zu sammeln. Zum Einüben neuer Rhythmen mit Gitarre findet sich gelegentlich ein Kreis. Unser guter alter Organist ist auch darum bemüht und spielt weiter regelmäßig zu den Gottesdiensten.

Kasualien;

Weiterhin werden bei fast allen Gemeindegliedern die üblichen und laufenden Kasualien getätigt.

1968 1969

Es wurden getauft: --- 1

Es kamen zum Erstabendmahl 2 2

(Soviel wie bei der Entlassung aus dem kirchlichen Unterricht)

Es wurden getraut 2 3

Es wurden kirchlich bestattet 4 2

Bauwesen und sonstiges:

Der neue Kirchraum im Innern der Kirche ist zu Weihnachten 1969 zum ersten Mal benutzt. Das sich darin entwickelnde Gemeindeleben in Unterricht, Gottesdienst, Bibelwoche und gesellschaftlichen Zusammenkünften ist erfreulich. Es ist weiter an dem Kirchraum gebaut. Neue Dachschäden durch einen großen Sturm und durch Mängel bei der Neudeckung wurden beseitigt. Am 13. September 1970 wurde unter großer bewegender Beteiligung der Bevölkerung der Kirchraum eingeweiht und die Erneuerung der Kirche in einem Abendmahlsgottesdienst gefeiert. In diesem Gottesdienst nahm Pfarrer Besch von der Kirchengemeinde Abschied. Er geht nach Gera in die Kirchengemeinde Untermhaus.

Es bleibt noch viel zu tun an der Ausmahlung der Kirche, an der Instandhaltung der Orgel. Vor allen Dingen bleibt viel zu tun am Bei der Kirchengemeinde Jesu Christi in Salomonsborn. Er stehe der Gemeinde und alle den Seinen bei.

Gez. Besch, Pfarrer

Fortführung der Kirchenchronik 2007 bis 2017

2007

Am 13. Mai wird Celine Hofmann von Pfarrer Lippold getauft. Am 27. Mai wird Anton Rudi Popp von Pfarrer Edom getauft.

Am 17. Juni wird Pfarrer Ricklef Münnich in sein Amt eingeführt. Im Predigttext bezieht er sich auf Jesaia 53; 3-11. Pfarrer Ricklef Münnich folgt dem leider viel zu früh verstorbenen Arthur Wild. In der Übergangszeit half Pfarrer Edom der Gemeinde Marbach-Salomonsborn.

Am 28. Oktober findet das Kirchweihfest als erste Zeltkirmes auf dem Gelände des Sportplatzes statt. Die Sparkasse Mittelthüringen spendet in diesem Jahr 1853,50 € und aus den Verkäufen zum Brunnenfest kommen 1000 Euro zusammen.

Der Winter war mild. Nur am 26. Januar ging das Thermometer auf 14 Grad unter null. Ebenso lag kein Schnee. Nur am 22. und 23. März schneite es heftig bis zu 15 cm. Der April war sehr trocken. Die Sommermonate, besonders aber der Juni, waren sehr heiß. Am 10. August fielen 75 mm Regen. Es kam in Deutschland zu Überschwemmungen.

2008

In diesem Jahr beginnt die umfassende Sanierung der Dorfkirche. Architekt Mario Helbig beginnt mit der Schadensanalyse. Da sich die Dachhaut verformt hat, sollen das gesamte Dach und der Dachstuhl abgetragen werden, da die Mauern nach außen zu driften drohen. Im Juli nehmen acht freiwillige Helfer die Bretter der Decke, auch Tonne genannt, ab und nummerieren die Bretter in der Folge ihrer Lage. Dies soll sich später als sehr wichtig erweisen.

Am 28. Juni wird Laetia Lucia Leifer und am 29. Juni Lennox Kühn durch Pfarrer Ricklef Münnich getauft. Am 23. August findet durch Pfarrer Remus aus Gispersleben die Trauung von Julius und Juliane Götze, geb. Bohne statt.

Der Kirchweihgottesdienst findet am 26. Oktober wieder als Zeltkirmes statt.

Die Gemeinde bemüht sich für die Sanierung der Kirche auch durch Benefizveranstaltungen Geld zu bekommen. So findet am 5. September ein Konzert des Trio Allemande (250 €) und am 26. September ein historischer Geschichtenabend (280 €) statt. Die Sparkasse Mittelthüringen spendet 700 Euro. Beim Brunnenfest kommen 200 Euro zusammen und das Konzert mit dem Erfurter Männergesangverein 1890 e. V. bringt einen Erlös von 560 Euro. Der Gottesdienst am Heiligen Abend wird gut besucht. 160 Gläubige finden den Weg in die St. Dionysiuskirche. Es werden 660 Euro gespendet.

2009

Am 10. Februar werden durch 19 freiwillige Helfer zusammen mit der Dachdeckerfirma Pfeiffer die Dachziegel herunter genommen. Anschließend wird der Dachstuhl zurückgebaut, ein Ringanker eingezogen und der Dachstuhl aus den gut erhaltenen alten und neuen Balken durch die Firma Wuchold aufgerichtet. Das Richtfest findet am 27. Mai statt. Den Richtfestspruch spricht Dirk Wuchold. Bis zum 19. Juni dauern die Arbeiten zur Dacheindeckung. Am 27. Juli beginnt die Firma Wuchold mit dem Anbringen der Bretter am Tonnengewölbe. Zugleich beginnen Gemeindeglieder und freiwillige Helfer aus dem Dorf den Außenputz abzuschlagen. Diese Arbeiten ziehen sich bis zu 17. August hin. Auch die Fenster werden behelfsmäßig mit Holzschutz versehen. Die beschädigten Scheiben ersetzt Steffen Schmidt und verkittet alles sorgfältig. Zum Erntedankfest am 3. Oktober werden 15 Fürbitten von Carolin Sophie und Ann Kathrin Gerstner in die Fugen des Mauerwerks gesteckt. Die Fürbitten hat das Mitglied des Gemeindegemeinderates Friedemann Boelicke formuliert. Sie verschwinden hinter dem Putz der von der Firma Wendland aufgebracht wird. Schließlich fallen am 11. November die letzten Gerüststangen. 100 000 Euro wurden verbaut, und für 7000 € wurden Eigenleistungen erbracht. Der Kuchenbasar zum Brunnenfest bringt 368 Euro und das Benefizkonzert am Vorabend des Brunnenfestes bringt 340 € ein.

Am 12. Dezember findet der „Erste Salomonsborner Adventsbasar“ statt. Ihn richten die Gemeinde, der Förderverein und die Kirmesgesellschaft aus. 218 Euro sind der Reinerlös. Das anschließende Chorkonzert mit dem Liederkreis Erfurt e.V. erbringt noch einmal 245 Euro für die Sanierung der Kirche.

Am 15. August wird Lea Kleinschmidt getauft. Der Kirmesgottesdienst findet nun schon zum dritten Mal als Zeltkirmes am 31. Oktober statt.

Am Heiligen Abend versammeln sich 120 Menschen in der Kirche. Es kommt eine Kollekte von 548 Euro zusammen.

Zu den Mitgliedern des Gemeindegemeinderates gehören am Jahresende:

Julia Gerstner, Waltraud Schenk, Ilona Weiß, Friedemann Boelicke und Egon Weidenweber. Es ist ein schneearmer Winter. Am 7. Januar geht das Thermometer auf minus 20 Grad zurück. Mitte Februar sind es noch zweimal Minus 12 Grad.

Der Mai ist sehr feucht. Besonders der Juli ist sehr heiß. Im August werden sogar 34 Grad erreicht. Am 20. Dezember habe wir Minus 18 Grad in Salomonsborn. Am Heiligen Abend liegen 8 Zentimeter Schnee und es ist Minus 6 Grad kalt.

2010

Am 3. März stirbt die Küsterin Waltraud Schenk im Alter von 67 Jahren. Sie hinterlässt eine große Lücke in der Gemeindegemeindearbeit. Fortan übernimmt Ilona Weiß einen Teil des Amtes. Friedemann Boelicke übernimmt die Arbeit, die mit der Verwaltung des Friedhofs zusammenhängt. Am 16. April kommt es zu einer historisch zu nennenden Sitzung des Fördervereins. Der eingeladene Restaurator Gräfe zeigt an Hand von Fotos, welche fragmentarisch erhaltenen Bilder er an der Decke des Kirchenschiffs gesehen hat. Er schlägt statt einer Restaurierung, die transparente Überklebung und damit Erhaltung für die Nachwelt vor. Der anwesende Gemeindegemeinderat wendet sich vehement gegen diesen Vorschlag und setzt durch, dass die Decke in ihrer ursprünglichen Form wieder restauriert werden soll. Es wird als Restaurator der in Bad Frankenhausen ansässige Benno Busch beauftragt. Dieser beginnt am 16. August mit der Freilegung des Mittelbildes. Schon wenige Tage später wird die örtliche Presse von der „Sensation unterm Kirchendach“ berichten. Pfarrer Ricklef Münnich findet den Bezug des Bildes zur biblischen Geschichte der „Verklärung Jesu“. Bis Ende November fügt Benno Busch Putten, Blumendekore, Spruchbänder und Wolken dem Tonnengewölbe hinzu. Zwei Drittel der Decke sind so am Heiligen Abend in den Farben zu sehen, wie sie vor dem Jahre 1838 bestanden. . Aus Anlass der 100 Jahrfeier der Kirche im Jahre 1838 wurde zuerst die Decke oder der sogenannte Himmel geweißt und mit goldenem Stern versehen, hierauf die Empore angestrichen, dann der Altar und die Kanzel betüncht und zuletzt die Mauerwände mit Kalk überpinselt. Dadurch ward die Kirche von allen geschmacklosen und entstellenden Zierrathen befreit und in der Einfachheit, Freundlichkeit und Helligkeit hergestellt, wie sie jetzt getroffen wird.

500 Stunden fleißiger Arbeit leisten 16 Menschen aus dem Dorf, um dem Restaurator zu helfen, den „unnötigen Zierath“ wieder hervorzubringen.. Darin ist auch die Wiederherstellung des Innenputzes eingeschlossen. Diese wird von der Firma Wendland unterstützt. Die Firma Wuchold ergänzt Bretter und Leisten unter dem Kirchendach und an den Seiten der oberen Empore. Hervorgehoben werden muss auch die Leistung des Elektrikers, Herr Wapsa aus Salomonsborn, der unentgeltlich Steckdosen installiert.

Am 20. November wird das Gerüst am Altar abgebaut. Am Heiligen Abend wird erstmals wieder ein Krippenspiel aufgeführt, welches von Julia Gerstner geschrieben wurde. Der Lohn ist der Besuch von 250 Kindern und Erwachsenen. Es kommt eine Kollekte von 735 Euro zusammen. Das Jahr 2010 wird ein sehr spendenreiches Jahr. Es kommt in bar 4138,22 EUR Spenden zusammen. Die Liste sei hier angefügt. Sachspenden werden von der Firma Baywa für Maurerwerkzeug und Putzmörtel im Wert von fast 200 Euro, und von freiwilligen Helfern, die für eingebrachtes Material kein Geld haben wollen, gegeben.

Getauft wird am 26. Juni Till Ahrens und am 15. August Sophia Popp.

Zum Kirmesgottesdienst am 31. Oktober kommen 68 Gläubige. Er findet nun schon traditionell im Zelt auf dem Sportplatz statt. Man trifft sich an der Kirchentür und von dort geht es unter dem

Klang der Glocke in geschlossener Formation zum Festzelt Vorneweg wird das Kreuz von einem Mitglied des Gemeindegemeinderates getragen, dahinter geht der Pfarrer und dann kommen die Kirmesmädchen und -burschen, ehe sich die Gemeinde anschließt.

Der 2. Adventsbasar wird in diesem Jahr auch vom Sport- und vom Heimatverein mitgestaltet.

Auf dem Friedhof wird in diesem Jahr zu starker Baumwuchs entfernt. Es werden Schilder mit Auszügen aus der neuen Friedhofsordnung aufgestellt und die 15 Meter hohe, 37 Jahre alte Blaufichte, die das Mauerwerk am Chorbogen zu zerstören droht, wird abgesägt.

Es wird eine halbanonyme Urnengemeinschaftsanlage durch die Firma Hausmann aus Stotternheim errichtet. Während der Juni und Juli schönes Sommerwetter bringen, am 11. Juli sogar 34 Grad, gibt es im August viel Regen und ganze 2 Sommertage. Der Schneefall beginnt schon am 22. November und hält den Ganzen Dezember über an. Weihnachten fallen 44 Zentimeter Schnee. Die Salomonsborner Straßen werden zu Einbahnstraßen und in der Stadt kommt der Straßenbahnverkehr für eine Woche zum Erliegen.

2011

Da schon im Januar bekannt wird, dass und wie viel Geld für die Sanierung in diesem Jahr bereitgestellt wird, entschließen wir uns, schon im März die Restaurierung fortzusetzen. Am 1. April gibt es ein Treffen mit dem Architekturbüro „Smits und Partner“, welche eine Zielplanung erstellen werden. Durch verloren gegangenes Vertrauen, hatten wir uns zuvor vom bisherigen Architekten Helbig getrennt. Am 16. Mai kommt es zu einem Treffen mit Herrn Gassmann vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie“. Es wird das Anlegen von Musterachsen angeregt. Der Gemeindegemeinderat übernimmt nun für das ganze Jahr die Bauleitung. Am 30. Mai beginnt Benno Busch, der Restaurator mit den Emporen. Für die Reparatur des Holzes an Emporen, Brüstungen, Treppen u.a. wird die Firma „Pranke-Plitt GbR“ gewonnen. Die Arbeiten für den Innenanstrich übernimmt die Firma Steffen Gräser. Leider muss im Juni durch uns ein Baustopp ausgesprochen werden. Zugesagte Gelder stehen durch bürokratische Hemmnisse nicht (noch nicht) zur Verfügung. Sie werden erst Anfang Oktober in voller Höhe abrufbar sein. So vergeht im Juli und August wertvolle Zeit, in welcher bei warmer Witterung und viel Tageslicht die Restaurierung besser erfolgt wäre. Dennoch kommen alle Arbeiten am 26. Oktober zum Abschluss und bei einer Dankeschönfeier am 3. November können wir uns bei allen ehrenamtlichen Helfern und den Firmen bedanken. 370 „gezählte“ Stunden wurden geleistet. Dazu kommen die Initiativen aus dem Dorf für das Stellen von Gerüsten, die Arbeiten an der Nordtür, das Beräumen von Schutt. 6500 € Wertschöpfung sind da nicht zu hoch gegriffen. Am 8. Juli holen wir mit Sabaths Traktor die Orgel aus Zimmernsupra zurück und lagern sie in der Kirche ein. Unter ein auszuwechselndes Brett auf der obersten Empore legen wir einige aktuelle Dokumente und Münzen.

Am 17. Mai besucht uns die Bundestagsabgeordnete Antje Tillmann und verspricht sich für Sponsoren einzusetzen.

Trotz der Bauarbeiten wird regelmäßig im Kirchenschiff Gottesdienst gefeiert. Dazu kommen drei Taufen. Am 10. April wird Helena Linke, am 25. April Theodor Voigt und am 2. Juli Jasmin Kühn (Helbig) getauft. Für alle überraschend vermählen sich Steffi und Steffen Kühn beim Taufgottesdienst. Am 28. Juni verstirbt Karola Mittag, erst 21-jährig, an heimtückischer Krankheit. Für sie findet die Trauerfeier Mitte Juli auch in der Kirche statt. Am 28. August ist für den Verstorbenen Gisbert Helbig die Trauerfeier in der Kirche.

Am 30. September feiert das Ehepaar Hannelore und Ehrhard Hausmann seine Goldene Hochzeit in der Kirche. Voith

Nach den Schneefällen zu Weihnachten 2010, schmilzt die übermäßige Pracht um den 9. Januar. Danach wird es keinen bemerkenswerten Schneefall geben. Es bleibt bis 7. März winterlich kalt.

Dann beginnt eine trockene, sonnige Periode. Die „richtige“ Regentage gibt es nur bis Anfang Juni. (17.3.; 4.4.; 28.4.; 28.5.;) Dementsprechend gibt es eine herrliche Baublüte und ein überdurchschnittliches Erntejahr an Früchten und Beeren. Auf den Feldern fällt die Ernte weniger gut aus. Besonders bei Raps und Weizen.

Ab 8. Juni bis 4. September gibt es oft Regen. Es folgt ein einmalig schöner sonniger Herbst, der nur einmal (12.10.) durch Regen unterbrochen wird. Erst am 12. November kommt es zu Frost, der die ganze Woche anhält und mit 6, 9 Grad am 15. November seine tiefste Temperatur hat. Es gibt dazu sehr viel Nebel. Der November wird zum trockensten Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Der Dezember bringt keinen einzigen Frosttag, ist mild und feucht.

Für die Kirche werden insgesamtEuro gespendet.

Fünf Benefizkonzerte, eine Lesung durch Achim Siegel, das Brunnenfest, die Straßensammlung zum Erntedank und der 3. Salomonsborner Adventsbasar, sowie viele Einzelspenden, bringen insgesamtEuro. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass viele Bürger und Gruppen sich für den Fortgang der Arbeiten interessierten und den Klingelbeutel füllten.

Die Weihnachtsgottesdienste sind gut besucht. Am Heiligen Abend füllen 200 Menschen das Kirchenschiff und die Ränge. 756 € sind eine gute Kollekte.

2012

Der Monat Januar beginnt so mild, wie der Dezember aufgehört hat. Erst nach der Monatsmitte erreichen die Temperaturen mal den Gefrierpunkt. Schnee fällt nicht. Den ersten „richtigen“ Wintertag gibt es an Epiphania. Danach wird es knackig kalt. Eine dünne Schneeschicht wird nicht vor Kahlfrösten schützen, denn alle Zwiebelgewächse stecken schon weit ihre Spitzen hervor. Die Winterlinge blühen.

Am 14. Januar findet für Martin Voigt, Am Lindenberg 1 die Trauerfeier statt. Er wird in der neu entstandenen Urnengemeinschaftsanlage beigesetzt. Über 120 Menschen füllen die Kirche. Pfarrer Ricklef Münnich hält eine gefühlvolle Ansprache. Am 30. Januar bricht die größte Kältewelle seit 25 Jahren herein. Das aus dem Osten kommende Hoch heißt „Cooper“ und beschert Salomonsborn am 3. Februar mit minus 20 Grad die kälteste Nacht. Im März werden die Folgen sichtbar. Die Rosen sind überall erfroren. Das ganze erste Vierteljahr bringt zu wenig Niederschlag. Eine sommerliche Periode haben wir in der zweiten Märzhälfte

Der erste richtige Niederschlag kommt in der Nacht zum 4. April mit 9 Millimeter Regen.

Die Landesbischöfin Ilse Junkermann besucht am 27. März unsere Kirche. Auf dem Friedhof, aber auch unter dem neuen Deckengemälde spricht sie in die Kamera des MDR-Fernsehens österliche Worte. Im Bürgerhaus sitzen wir dann noch mit ihr und dem Fernseheteam gemütlich beisammen.

Die Trauerfeier für Christa Helbing

Karfreitag wird im Kirchenschiff gefeiert. Am Ostersonntag wird Jacob Schreck getauft. Die Trauerfeier für Christa Helbing (12.09.1924-28.03.2012) findet unter großer Anteilnahme am 14. April statt. Die Trauerrede hält Pfarrer Remus.

Auch die folgenden Wochen sind viel zu trocken. Den ersten „richtigen“ Niederschlag gibt es am 5. Mai. Nach den Eisheiligen setzt eine 14 tägige trockene Hochsommerperiode ein. Sie endet mit der „Schafskälte“ und 20 Millimeter Regen am 31. Mai.

Seit 40 Jahren wird erstmals für Marbach und Salomonsborn zusammen die Konfirmation in der St. Dionysius gefeiert. 1 Konfirmandin und 5 Konfirmanden, davon Kevin Schade aus Salomonsborn, füllen mit ihren Angehörigen die Kirche. 140 Seelen werden gezählt und 580 Euro Kollekte kommen zusammen.

Gleich nach Pfingsten rüstet Sascha Sabath den Altar ein. Danach wird in über 50 Stunden der Altar abgewaschen. Der Kalkanstrich, Taubendreck, sogar Vogelnester, eine dicke Schmutzschicht der letzten Jahrzehnte füllen die Baueimer.

Ein Konvent ehemaliger evangelischer Pfarrer besucht mit ihren Ehefrauen die Kirche. Die ersten restaurierten Figuren (Gott Vater und Sohn) der Altarbekrönung können gezeigt werden. Die Spende dreier Sparkassenquellen lassen plötzlich auch im Dorf die Spendenquellen sprudeln. So kann der Restaurator Benno Busch mit der Mittelkrone und dem Fries beginnen. Diese Arbeiten schließt er am 19. Juli ab. Inzwischen wurde die Voraussetzung geschaffen, dass die Herrschaftsstände gerichtet werden können. Beidseitig wird Grobkies eingebracht. Ein neuer Schaukasten, aus Spenden finanziert, wird Anfang Juli aufgestellt. „Dokastützen“ sichern das „Balkengewirr“, welches entflochten werden soll.

Der Monat Juni und zwei Drittel des Julis sind viel zu kalt und verregnet.

Auch der Juli fängt mit Blitz und Donner an. In der Stadt stehen Straßen und Keller unter Wasser.

Die „Hundstage um dem 19. August herum bringen Rekordtemperaturen von 35 Grad und mehr. Die Bauern stöhnen über eine Mäuseplage. Selbst den Katzen ist das zu viel, so dass sie die getöteten Mäuse einfach liegen lassen.

Am 15. September wird erstmals eine Silberhochzeitsfeier des katholischen Ehepaares Heyduck in der Kirche gefeiert.

Der Restaurator malt die zuvor tischlerseitig aufgearbeiteten Herrschaftsstände (Westseite) aus. Das Erntedankfest wird mit einem überaus reichen Gabentisch begangen. Am 9. Oktober wird erstmals der Namenstag des Heiligen Dionysius mit einem kleinen Sektempfang und anschließendem Konzert gefeiert. Der Fußboden im Altarbereich konnte bis zur Kirmes nur hinsichtlich der erneuerten roten Platten fertig gestellt werden. Der Kirmesgottesdienst fand erstmals seit vielen Jahren wieder in der Kirche statt. Diesmal am Freitagabend (26. Oktober).

Die Kirche war gut gefüllt und es kam eine Kollekte von 110,69 € zusammen.

Der richtige „Goldenen Herbst“ geht an diesem Abend zu Ende. Das Thermometer geht unter null Grad und als sich die Kirmesgesellschaft auf den Weg in das Festzelt begibt, setzt der erste Schnee des Jahres ein. Am folgenden Tag (nachts waren es -1,1 Grad) schneit es noch bis zum frühen Nachmittag. Zuvor war es leider viel zu trocken. Die Bauern plagten sich mit einer nie dagewesenen Mäuseplage.

Am 27. Oktober wird es plötzlich kalt und es fallen 5 cm Schnee.

Der November hingegen ist viel zu mild.

Eine weltliche Trauerfeier findet am 3. November für die Verstorbene Johanna Tix in der Kirche statt. Der Wunsch der Hinterbliebenen, die Feier in unserer Kirche stattfinden zu lassen zeigt, dass die Ergebnisse der Restaurierung auch in nicht christlich gebundene Familien anerkannt werden.

Der 4. Adventsbasar am 1. Advent wird durch den evangelischen Posaundendienst feierlich eröffnet. Der Förderverein bietet Waffeln an, der Kirmesverein schenkt Glühwein aus und verkauft den Heimatkalender für 2013, für dessen Inhalt vorwiegend der Chronist Achim Siegel verantwortlich zeichnet, der Heimatverein verkauft dekorative Weihnachtsgestecke und die Frauen-Kreativgruppe hat Vorböten für das Fest gestaltet. Traditionell stimmt uns der Erfurter Liederkreis musikalisch auf die Adventszeit ein. Die Beteiligung ist größer als in vergangenen Jahren und so ist auch der Erlös alleine des FV mit 250 € höher als in anderen Jahren.

Anfang Dezember gibt es erneut Schnee. Diesmal fallen 12 cm und am 8. Dezember ist es mit minus 11 Grad winterlich kalt.

Am Heiligen Abend ist die Kirche brechend voll. Über 240 Leute erleben ein Krippenspiel von Julia Voigt 1107 Euro kommen zusammen. Davon bleiben 772 Euro für die Gemeinde.

Besonders schön ist die 6 Meter hohe Edeltanne der Familie Krüger, die auf dem neuen Fußboden im Chorbereich stand.

Das Weihnachtswetter ist seit 100 Jahren das wärmste. Im Süden Deutschlands gibt es 20 Grad und die Biergärten öffnen. In Russland dagegen erleben die Menschen die größte Kältewelle seit 1938.

Die Jahresabschlussfeier in der Winterkirche findet so regen Zuspruch, dass noch viele Stühle zusätzlich aufgestellt werden müssen.

Das warme Wetter hält über Neujahr an.

Dieser Zuspruch ist Ausdruck der Anerkennung für das was baulich und restauratorisch geleistet wurde. Natürlich will jeder, der Anteil an der Altarspende von über 12 000 Euro hat, sehen, was aus seinem Geld geworden ist.

Eine Dankeschönfeier für alle freiwilligen Helfer am 9. November war Anerkennung des Kirchspiels für die geleistete Arbeit.

2013

Der Januar bringt zwischen dem 11. und 28. richtiges Winterwetter. Am 15. und 26. geht das Thermometer unter minus 10 Grad. Die Schneehöhe beträgt am 21. und 22. Januar 22 Zentimeter.

Am 10. Februar hält der Senior der evangelischen Kirche Dr. Matthias Rein Gottesdienst im Turmzimmer. Es müssen zusätzlich Stühle aufgestellt werden, so gut ist der Besuch. Anschließend sitzt die Gemeinde mit dem Senior noch über eine Stunde bei Kaffee und Kuchen im Bürgerhaus zusammen.

Ein ganz normaler Winter-Februar bringt allerdings ab 23.02. Schneehöhen und -mengen, wie lange nicht. Sind es am 23. noch 20 cm, werden es an den nächsten beiden Tagen jeweils 26 Zentimeter.

Am 1. März feiert die Gemeinde den Weltgebetstag im Bürgerhaus unter dem Motto: „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“. Lange sitzen 14 Menschen fröhlich bei Wein und Käse zusammen; haben doch französische Frauen in diesem Jahr in ihrem Land die Gottesdienstordnung ausgearbeitet.

Endlich bekommt die Kirche neue Fenster. Die Firma Alpha GmbH aus Alperstedt baut Ende Februar/Anfang März die neuen Fenster ein. Eines der Fenster hat Herr Architekt Gerhardt aus Salomonsborn gespendet.

Der März beginnt mit frühlingshaften Temperaturen. Dennoch schmilzt der Schnee nur langsam. Am 10. März kommt der Winter mit Schnee und frostigen Temperaturen zurück. Die Wetterexperten sagen, er „kommt brutal zurück“. Anfängliche Zweifler werden eines Besseren belehrt. Es gibt viel Schnee und Temperaturen teilweise im zweistelligen Minusbereich. Gerade als es beginnt zu tauen (18. März), fängt es wieder an zu schneien.

Es wird der kälteste Frühling seit 40 Jahren.

„Ist der Mai kühl und nass, füllst dem Bauern Scheuer und Fass!“ In diesem Jahr hätten sich die Bauern weniger Regen gewünscht. Insgesamt fallen 190 mm Niederschlag, das ist das Vierfache der sonst üblichen Menge. Am 17. Mai gegen 21 Uhr bricht ein Unwetter mit Hagel und Starkregen (43 mmm) über Salomonsborn herein, so dass viele Keller volllaufen.

Am 1. Juni gibt es eine richtige Bauernhochzeit. Lutz Kirschnick heiratet seine Sandra, geborene Diemann. Der Weg zur Kirche wird vom Bauernhof bis zur Kirche mit Blumen und Blättern geschmückt. Das Gerüst am Altar wird zu dieser Feier abgebaut und tags darauf wieder errichtet. Mehr als 130 Menschen verfolgen die feierliche Trauung, die von Pfarrer Ricklef Münnich vorgenommen wird. Leider ist es sehr kühl an diesem Tag, aber wenigstens trocken, dennoch zum Polterabend ergossen sich große Regenmengen über den Kronenburghof. Am 15. Juni wird die Taufe von Valentin Hausmann gefeiert und am Sonntag, den 16. Juni die Goldene Hochzeit von Barbara und Friedemann Boelicke.

Die Hochzeit eines Brautpaares außerhalb unserer Gemeinde, war die der Familie Fabian am 3. August. Pfarrer Remus traute das Paar, dessen Gemeinde St. Andreas ist.

Der Sommer war ein richtiger Sommer. Gut für das Einbringen der Ernte. Es regnete etwas stärker nur am 24. Juli und am 06. August. Ansonsten war es sehr trocken.

Am 15. August feierte die Gaststätte „Hohe Warte“ ihren 100. Geburtstag. Als Spende für die Kirche wurden aus dem Verkaufserlös 300 Euro gegeben,

In der Kirche wurde in dieser Zeit der Unterbau des Fußbodens im Eingangsbereich eingebracht. Der Restaurator konnte den Altar fast bis ganz unten restaurieren. Groß ist weiterhin die Spendenbereitschaft. So wurde der Estrich durch die Firma Heiko Witschas aus Schaderode gespendet. Eingeschult werden in diesem Jahr:

Focke	Vincent
Hofmann	Celine
Kachel	Elias
Kleinschmidt	Lea
Popp	Anton
Reichelt	Joana
Schreck	Lilly
Schreiber	Luca
Schreiber	Tom
Voigt	Johanna

Der Einschulungsgottesdienst am 8. September war sehr gut besucht. 6 Schüler kamen mit ihren Familienangehörigen.

Tags zuvor fand das jährliche Brunnenfest statt. Für die Kirche wurde durch Kuchenverkauf u.a. ein Betrag von 289 € eingenommen.

Am Tag des offenen Denkmals kamen rund 50 Besucher in die Kirche, um sich über den Stand der Restaurierung zu informieren.

Im Monat September gab es bedeutende Fortschritte bei der Sanierung. Der Restaurator hat den rechten Herrschaftsstand restauriert und gleichzeitig auch noch am linken Herrschaftsstand Restarbeiten ausgeführt. Im Vorraum wurden in freiwilliger Arbeit Decke und Wände geputzt. Die künftige Toilette wurde gefliest und der Elektriker bereitete alle Installationen für die künftigen Lampen vor.

Im Gottesdienst am 22. September stellten sich die zu wählenden Mitglieder im neuen Gemeindegemeinderat vor. Es sind dies Ilona Weiss, Julia Gerstner, Michael Voigt und Friedemann Boelicke. Die Wahl fand anlässlich des Erntedankfestes am 6. Oktober statt.

Die Wahlbeteiligung lag mit 61,7 Prozent „sensationell“ hoch. Die Stimmen verteilten sich wie folgt:

Ilona Weiss 117

Friedemann Boelicke 74

Julia Gerstner 67

Michael Voigt (als neues Mitglied) 49 Stimmen.

Der Gottesdienst war mit 35 Personen sehr gut besucht und der Höhepunkt war das kleine Konzert der Familie Freitag aus dem Ort. Ein reich gedeckter Gabentisch kam bedürftigen Menschen zugute?

Für das Konzert der „Schwarzmeerkosaken“ wurde seit Tagen die Kirche gewienert und die Sanierungsarbeit im Eingangsbereich tüchtig vorangetrieben. Mehr als 230 Menschen strömten schon ab 18 Uhr in die Kirche, um einen „günstigen“ Platz zu erhaschen. Unter Leitung von Peter Orloff erklangen Weisen wie „Vater unser“, „Gefangenenchor“, „Ave Maria“, „Ich bete an die

Macht der Liebe“, Glorreicher Baikal“, Stenka Rasin“, „Abendglocken“ und vieles mehr. Zum Abschluss durften alle bei „Guten Abend, gute Nacht“, mitsingen.

Dank sei dem Förderverein gesagt, der diesen kulturellen Höhepunkt vorbereitet hat. 1131 Euro waren verdienter Lohn.

Die Herbsttage waren die wärmsten seit 24 Jahren. Apfelernte und Kartoffelernte fielen nicht sehr reichhaltig aus.

Der Kirmesgottesdienst am Freitag, dem 25. Oktober war wieder eine schöne Einführung in das Kirmeswochenende. Ab 2015 soll die Kirmes im Sommer stattfinden. Dazu wird es eine Kirchweih geben, in der Hoffnung, dass die wesentlichsten Arbeiten im Kirchenschiff fertig gestellt sein werden.

Am 4. November fand die Jahreshauptversammlung des Fördervereins statt, Dr. Klaus Töpfer wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Am 10. November wurde Egon Weidenweber als Gemeindegemeinderatsmitglied feierlich mit einer Urkunde der Bischöfin Ilse Junkermann verabschiedet. Gleichzeitig wurden die neu gewählten Mitglieder vereidigt. Auch jene, die wieder gewählt wurden, erhielten die Dankesurkunde.

An diesem Tag erhielt Friedemann Boelicke im Rathausfestsaal aus den Händen des Oberbürgermeisters Andreas Bausewein die Ehrenamtsmedaille.

Am 15. November konnten wir 25 Menschen zur Dankeschönfeier für die geleistete Arbeit begrüßen. Dazu wurde Tage vorher der Eingangsbereich im Wesentlichen fertig gestellt. Es gibt erstmalig in der Kirche jetzt eine kleine Küche und eine Toilette. Besonderer Dank gebührt hierfür Bernhard Aust aus der Dionysiusgasse.

Am 27. November kam erstmals der gemeinsame neue Gemeindegemeinderat in der Winterkirche zusammen. Es sind dies aus Marbach: Claudia Hartung-Roschke, Christoph Bender, Christoph Maerker (als Stellvertreter), Hartmut Bentzien und der wiedergewählte Vorsitzende Dieter Schröder. Aus Salomonsborn sind es Julia Gerstner (als stellvertretende Vorsitzende), Ilona Weiß (als Küsterin), Michael Voigt und Friedemann Boelicke.

Am 30. November, dem Vorabend zum ersten Advent, fand der 5. Salomonsborner Adventsmarkt statt. Der Förderverein, der Heimatverein und die Kreativgruppe gestalteten den Nachmittag. 177 Euro brachte u.a. der Verkauf von Äpfeln, die Herr Großstück vom Marbacher Obstgarten spendete. Aber auch die im Zelt vor der Kirche gebackenen Waffeln „gingen“ gut. Der Erfurter Posaundendienst blies die bekanntesten Weihnachtslieder. Der Erfurter Liederkreis rundete traditionell die Feier mit seinem Chorkonzert ab.

Für die von der Stadt gestiftete Tanne vor der Kirche (inklusive Beleuchtung) konnten wir erstmals ein 1 Meter tiefes Loch als „Ständer“ betonieren.

Sturm „Xaver“, der insbesondere am 5. Dezember an der Nordseeküste wütete, konnte mit seinen Ausläufern dem Baum nichts anhaben. Lediglich aus dem Turm löste sich ein Schiefer und zerschlug einen Ziegel des Kirchenschiffes.

Am 13. Dezember fand eine weltliche Trauerfeier für Peter Kawa (29.04.1942-27.11.2013) in der Kirche im engsten Familienkreis statt.

Rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest konnten wir in Eigenleistung Deckenstrahler auf die Säulen montieren, die am Heiligen Abend erstmals ihre Lichtstrahlen auf das Deckentonnengewölbe warfen.

Den Christbaum spendete in diesem Jahr Steffen Schmidt.

Der Gottesdienst am Heiligen Abend war mit mehr als 200 Besuchern gut besucht. Familie Freitag untermalte musikalisch das Fest und unter Leitung von Julia Gerstner wurde ein Krippenspiel aufgeführt.

Die Kollekte brachte 863,92 Euro, wovon 614,76 Euro für die Gemeinde bleiben.

Das Jahr klang am Altjahrsabend um 18 Uhr mit einem Gottesdienst aus. Aufgrund der milden Witterung konnten wir ihn im Kirchenschiff feiern. Mit einem Glas Sekt stieß die Gemeinde auf das Erreichte des Jahres 2013 und auf die Hoffnung, im Jahr 2014 wieder ein gutes Stück voran zu kommen, an.

Wettermäßig hielt sich der Winter sowohl im November, als auch im Dezember oftmals fast frühlinghaft und ohne Schnee zurück.

2014

Der Januar begann wettermäßig so, wie der Dezember geendet hatte. Frühlinghafte Temperaturen begleiteten uns bis weit über die Mitte des Monats hinaus. Im Garten blühten noch Ringelblumen und sogar Levkojen und schon das Gelb der Winterlinge begann zu leuchten.. Die Krokusse streckten sich schon, um aufzubrechen.

Ab dem 20. Januar wurde es doch noch Winter. Am 24. fiel der erste Schnee (etwa 3 cm) und am 26. waren es 5 cm. Und Minustemperaturen nahe an 10 Grad.

Am 1. Februar öffneten wir die Kirche für eine weltliche Trauerfeier für Gertraud Ellinger (72 Jahre) aus der Kronenburgstraße.

Der ganze Februar zeigte sich ohne Frost mit frühlinghaften Temperaturen. Das setzt sich bis Mitte März fort. Die Biergärten hatten geöffnet und überall standen die Frühlingblüher in voller Blüte. Es war aber viel zu trocken, da überhaupt kein Schnee oder Regen fiel. Das änderte sich erst am 15. März, an dem es fast den ganzen Tag regnete und es sich fühlbar abkühlte. Am 20. März wurde mit 20 Grad eine Temperatur erreicht, die so noch nicht gemessen wurde. Im Durchschnitt war der Winter einer der vier wärmsten.

Das warme Wetter setzte sich mit teilweise sommerlichen Temperaturen und viel zu trocken fort.

Den Gottesdienst am Ostermontag (20. April) gestaltete die Vikarin Ulrike Treu. Ihre Predigt stand unter dem Motto „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln“, Psalm 23, wobei sie sich einer bildhaften Sprache bediente.

Am 29. April fand im Rahmen „Sommerkonzerte in Erfurter Dorfkirchen 2014“, das Eröffnungskonzert des Erfurter Kammermusikvereins mit dem Titel „Das vergnügte Streichquartett“ in der St. Dionysiuskirche statt. Über 100 Besucher waren begeistert und es kam eine ordentliche Spende für die weitere Restaurierung des Altars zusammen.

Die erste Maihälfte war dann kühl und nass und brachte oft typisches Aprilwetter. Am 20. Mai kamen Hochsommertage mit Temperaturen um 30 Grad.

Danach war es wieder kühl, verbunden mit viel Regen.

Am 31.05 fand die Taufe von Johann Sittig und Konrad Freitag, Verwandte des Kirmesvaters Steffen Schmidt, statt. Am gleichen Tag begeisterte der Restaurator Benno Busch mit seinen Pipes & Drums rund 140 Zuhörer mit einem gelungenen Konzert, dessen Einnahmen wieder der Restaurierung des Altars dienten.

Hochsommer mit über 30 Grad bescherten die Pfingsttage. In Marbach fand die Konfirmation für beide Kirchen mit 12 Konfirmandinnen und Konfirmanden, darunter aus Salomonsborn Luisa Brückner und Julien Hochhaus statt. Hier selbst war am Pfingstmontag wieder Gottesdienst. Diesmal geleitet von der Vikarin Ulrike Treu.

Rund um den Ort sind in diesem Jahr vorwiegend Weizenfelder angelegt. Der bisherige Witterungsverlauf verspricht eine gute Ernte.

Auch die Obsternte ist so gut wie noch nie!

Der Juli und August bringt eine Vielzahl von Gewittern, teilweise verbunden mit heftigen Regenschauern; manchmal bis zu 40 mm.

Am 8. September beginnt die Reparatur der Bänke. Die vorderen jeweils vier Reihen werden ausgebaut und in die Werkstatt nach Alperstädt gebracht. Ihr Zustand ist mehr als schlecht. Am 10. ist die Reparatur der hinteren 7 Bankreihen abgeschlossen.

Beim Ausbau der Sockel kommen folgende Bleistiftzeilen zum Vorschein:

1. 1902 Hugo Berl [vielleicht Berls, Frau Dunkel war eine geb. Berls] Zimmerer aus Zimmer...
[Zimmersupra] im Ort gibt es Berlus
2. Nur einmal blüht im Jahr der Mohn und 12-mal im Jahr die Miete Hochachtungsvoll Karl Siering zurzeit auf...
3. Karl [steht noch im 2. Abschnitt] Siering Alach b/Erfurt [Nachfahren leben noch in Alach] 21
juli 3 August Zimmermann

Der Gottesdienst am 21. September muss ausfallen, da ab 15. September der Fußboden im Kirchenschiff ausgehoben wird. So findet die Taufe von Levi Fertig in der Marbacher Kirche statt. Levi wurde am Heiligen Abend 2013 geboren.

Der Monat September ist wärmer als der langjährige Durchschnitt, aber auch feuchter.

Der Oktober beginnt als goldener Oktober. Strahlender sonnen schein, kein Wölkchen am Himmel präsentieren sich der Tag der Einheit und der 6. Oktober.

Die Ernte fällt bei allen Erzeugnissen überdurchschnittlich aus. Dem trockenen Frühjahr folgte ein sehr nasser Sommer, so dass die Stroh- und Heuernte mager ist.

Am 18. Oktober erfreut uns der Männerchor der Tiefthaler Liedertafel mit einem wunderschönen Chorkonzert.

Das Erntedankfest, traditionell am ersten Sonntag im Oktober muss auf den 19. Oktober verlegt werden, da zum Einsammeln der Früchte keiner aus dem Gemeindegemeinderat Zeit hat.

Am 19. Oktober gibt es wieder einen überaus reichen Gabentisch mit Äpfeln, Gemüse, Honig, Kartoffeln, Kürbis und zwei „Riesenkürbisse“, die selbst Bauer Sabath (von ihm gebracht) so noch nicht gesehen hat.

Am 20. Oktober geben 70 Angehörige und „Nachbarn“ Klaus Schenk das letzte Geleit, der am 7. Oktober im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Pfarrer Ricklef Münnich hält eine überaus einfühlsame Trauerpredigt.

Rechtzeitig kommen an diesem Tag die neuen Sitzpolster und können (noch ohne den Elektroanschluss) eingeweiht werden.

Der Bautenstand zu diesem Zeitpunkt lässt es zu, dass Gottesdienst gefeiert werden kann, auch wenn die Fußbodenplatten noch nicht angeliefert sind.

Den Kirmesgottesdienst am Freitag, dem 24.10. hält Zirkus- und Schaustellerpfarrer Conrad Herold. Er bezieht die Gemeinde aktiv mit ein und predigt über das Glück, gemäß der diesjährigen Losung: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“. Psalm 73,28 (E)

Die Kirche ist mit 35 Leuten gut besucht und die Kollekte mit 85 Euro auch ganz ansehnlich.

Am Reformationstag findet erstmalig ein gemeinsamer Gottesdienst für das Kirchspiel in der St. Dionysiuskirche statt. Ebenfalls erstmalig findet zu Beginn des Martinsumzuges in Salomonsborn eine Andacht in der Kirche statt.

Nach Abschluss der Arbeiten an den Kirchenbänken und dem Fußboden, kann am Ewigkeitssonntag, das ist am 23. November 2014, das Kirchenschiff als „fertig“ bezeichnet werden. Die Temperaturen sind bis in den November hinein frühlingshaft. Neun der zurückliegenden Monate hatten Temperaturen, die über dem Durchschnitt lagen. Dabei waren „wärmste“ Tage, seit Beginn der Wetteraufzeichnungen dabei. Das gesamte Jahr wird als eines der wärmsten seit Beginn

der Wetteraufzeichnungen bezeichnet. In Salomonsborn gibt es an den Weihnachtstagen wieder keinen Schnee. Erst am 28. und 29. fällt etwas. Er wird aber am Jahresende wieder getaut sein.

Der Gottesdienst am Heiligen Abend war wieder gut besucht. 300 Erwachsene und 40 Kinder lauschten den 15 Kindern und drei Erwachsenen beim Krippenspiel, welches Julia Gerstner geschrieben und einstudiert hatte. Insgesamt kamen 1082,46 Euro Spenden zusammen. Der Gemeinde bleiben davon 751,52 €.

Auch Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag war gut besucht. Eine katholische Gläubige meinte nach dem Gottesdienst, dass sie noch nie eine solche brillante Predigt gehört habe. Der gut besuchte Gottesdienst zum Jahresausklang am Silvesterabend fand auch bei angenehmer Sitzpolsterheizung im Kirchenschiff statt und wurde mit einem Glas Sekt beendet.

2015

Der Winter des Jahres 2015 war sehr mild und meteorologisch recht unauffällig.

In der Nacht vom 29. auf den 30. April zog der Sturm „Mike“ über Deutschland und verschonte auch das Dach der Kirche nicht. Bereits im Januar waren bei einem Sturm einige Ziegel ins Rutschen gekommen. Aber was jetzt „Mike“ und zwei Tage später „Niklas“ anrichteten, hatten wir seit der Neueindeckung 2009 noch nicht erlebt. So musste auf der Nordseite das Dach zu großen Teilen aufgenommen werden, und die Ziegel wurden doppelt geklammert, um dem Sog, der sich hinter dem Turm bildet, stand zu halten.

Am 28. März fand in der Kirche unter großer Anteilnahme die Trauerfeier für Ursula Erfurt (geb. Wächter, 03.11.1929 - 03.03.2015) statt.

Im Gottesdienst am 22. März stellte sich Vikar Jürgen Reifarth vor, der unser Kirchspiel ein Jahr begleiten wird.

Gleich im Januar wurde als „Restleitung“ des Vorjahres der Fußboden hinter dem Altar neu beplankt. Anfang April bekam die Winterkirche einen neuen Anstrich, mit welchem das „Schwimmbeckenblau“ verschwand.

Wettermäßig war der April an manchen Tagen sommerlich warm, auch wenn die Nächte noch kühl waren. Das Gleiche galt für den Monat Mai. Er war zugleich einer der Trockensten.

Zweimal halfen andere Geistliche bei den Gottesdiensten aus.

Im April war es Kirchenrat a.D. Michael Hundertmark aus Marbach und Anfang Mai Superintendent i. R. Voigt aus Ermstedt.

Am 12. Mai fand zum zweiten Mal die Eröffnung der Sommerkonzerte in Erfurter Dorfkirchen bei uns statt. „Von Bach bis Offenbach“ begeisterten mit ihren Violoncelli Claudia Schwarze und Norbert Roesnick.

Am 19. Mai verstarb 5 Tage vor ihrem 58. Geburtstag Marion Weber aus dem Rosenborn nach schwerer Krankheit. Die Urnenbeisetzung wurde auf den 12. Juni gelegt.

Die Kleidersammlung für Bethel war ein voller Erfolg. 70 Kleidersäcke und diverse Taschen und Körber gingen bei Ilona Weiß ein.

Am Pfingstsonntag, dem 25. Mai, fand die Konfirmation in Marbach statt. Bei diesem Fest wurde Lena Muschik aus Salomonsborn getauft.

Am 11. Mai fand eine Vernissage zur Eröffnung der Ausstellung „Haken am Kreuz?“ statt. Einer der Verfasser der Ausstellung, Gerhard Wien, führte auf der ersten Empore durch die 16 Schautafeln zum Verhalten der evangelischen Kirche während des Naziregimes. Die Ausstellung, die bis zum 31. Mai ging, wurde mit rund 250 Besuchern gut angenommen.

Am 31. Mai 2015 nahm eine Gruppe von 30 Pastorinnen und Pastoren aus dem Elsass, der Schweiz und Belgien am Sonntagsgottesdienst im Salomonsborn teil. Die Gäste waren für eine Woche zu einer Weiterbildung im Zinzendorfhaus Neudietendorf zu Besuch. Vielleicht noch nie war so

kräftiger Gemeindegang in der Kirche zu hören! Dieser wurde zudem noch durch die Begleitung eines Blechblasinstrumentes unterstrichen. Das Evangelium wurde deutsch und französisch gelesen, die Predigt abschnittsweise übersetzt. Der gute Kirchbesuch mit insgesamt 70 Personen war fast, wie jemand bemerkte, ein Probelauf für den Festgottesdienst zwei Wochen später.

Die Besucher erfreuten sich an der schönen Kirche und zeigten sich in einem lebhaften Nachgespräch außerordentlich interessiert an der Kirchengemeinde, wie auch an den kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Thüringen. Bei einem anschließendem Mittagessen im Landgasthof „Hohe Warte“ wurde dessen Küche sehr gelobt.

Mit reichlicher Verspätung brachen die Gäste schließlich auf zum Domplatz zu einer Stadtführung. Annähernd 100 Besucher waren am 6. Juni zum Abschlusskonzert der Bläserklasse (6. Klasse) des Königin – Luise - Gymnasiums gekommen. Neben den Eltern erfreuten sich viele Salomonsborner an den musikalischen Darbietungen. Mit Genugtuung registrierten die Organisatoren den Besuch einer Reihe junger Familien, die ihre Kinder mitgebracht hatten. Vielleicht wurden sie ein wenig sensibilisiert, selbst ein Instrument zu erlernen. Der Musiklehrer, Herr Eberhard Luschnitz, bedankte sich erfreut für die halbierte Türkollekte (208,00 €), die für die Reparatur von Instrumenten Verwendung finden wird.

Die Wanderausstellung „Haken am Kreuz?“ kehrte aus Stuttgart vom Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Erfurt zurück. Wir wurden für unser Engagement gelobt:

„Liebe Aktive:

Ich bin sehr beeindruckt über den hohen Informationsgehalt, die gute Übersicht und Struktur der Ausstellung.

Wir konnten uns davon bereits in Salomonsborn ein Bild machen. In der Auswertung von Dr. A. Rothe, einem der Autoren der Ausstellung, heißt es:

Die hohe Aufmerksamkeit von über 250 Besuchern in Salomonsborn zeigt, dass auch Landgemeinden dafür sehr geeignet sind.

Ich bin der Meinung, die Kirchengemeinde Salomonsborn hat hier eine überzeugende „Vorlage“ geliefert. Dazu trug auch bei, dass Sie und die Kirchengemeinde sowohl den Mut hatten, die Kirche über weite Strecken des Tages geöffnet zu halten, wie auch bereit waren, jeden Tag die Türen auf und zu zu schließen.

Für dieses Engagement und Ihren Einsatz danke ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich und von Herzen! Bitte geben Sie diesen Dank auch an jene weiter, die mit beteiligt waren, aber hier als Empfänger nicht genannt sind“.

Die Salomonsborner Kirche war erste Anlaufstation von Gläubigen zur „Nacht der Kirchen“ am 13. Juni. Aus der Stadt kommend, trafen per Bus über 40 Menschen ein. Pfarrer Ricklef Münnich hielt eine Andacht und Friedemann Boelicke gab Erläuterungen zur Geschichte und Sanierung der Kirche. 70 Euro wurden gespendet.

In diesem Jahr wurde erstmals wieder im Juni Kirmes gefeiert.

Höhepunkt war dabei die Kirchweih am 14. Juni. Zuerst marschierte der Gemeindegemeinderat ein und nahm im Chor seitlich Platz. Danach kamen fünf Kirmespaare in festlicher Kleidung. In Anwesenheit prominenter Gäste, wie Antje Tillmann (MdB), Innenminister Dr. Holger Poppenhäger, Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Senior Dr. Matthias Rein, Ortsteilbürgermeisterin Karin Landherr u.a. hielt der Regionalbischof Dr. Christian Stawenow die Predigt. 233 Erwachsene und 13 Kindern folgten der Predigt. Der Restaurator Benno Busch signierte zu Beginn den von ihm restaurierten Altar. Einer der Höhepunkte des Festgottesdienstes war die Taufe von Larissa Stötzer. Der Marbacher Chor begleitete den Gottesdienst und sang auch die von Dr. Töpfer geschriebene und vertonte Salomonsborner Hymne.

Grußworte sprachen nach dem Gottesdienst Holger Poppenhäger, Matthias Rein, Andreas Bausewein, Karin Landherr und Friedemann Boelicke. Er bedankte sich bei allen, die die Sanierung und Restaurierung der Kirche in den letzten Jahren aktiv begleitet haben. Der Lionsclub „Meister Ekkart“ überreichte einen Scheck in Höhe von 2000 Euro. Mit diesem Geld und der Kollekte von 800 Euro kann im Jahre 2016 die Kucherglocke repariert werden. Der Aufruf zur Spende für diese Glocke blieb über das ganze Jahr hinweg nicht unverhallt. So gingen bis Ende Dezember rund 9000 Euro an Spenden ein.

Die Festschrift, welche aus Anlass der Kirchweih herausgegeben wurde, fand großen Anklang.

Am 18. Juni besuchten die Frauen der „Klosterrunde“ unter Leitung von Ilse Neumeister aus Erfurt die Kirche. Sie waren zwei Jahre zuvor schon einmal dagewesen und erfreuten sich an dem, was in dieser Zeit geschaffen wurde. Auch sie überreichten bei anschließendem Kaffee und Kuchen eine Spende für die Glocke. Am 30. Juni kam ein Reisebus mit Mitgliedern der Andreasgemeinde, um sich die Kirche anzusehen. Aus der Andreasgemeinde stammt ja die Kucherglocke, die 1849 nach Salomonsborn kam. Pfarrerin Ruth-Elisabeth Schlemmer war ganz angetan von der Freundlichkeit der Kirche und fand viele Gemeinsamkeiten mit ihrer Kirche.

Die Schafskälte hielt in diesem Jahr länger an.

Nach langer Trockenheit und Hochsommertagen kam im Juli endlich der ersehnte Regen, wengleich auch noch immer defizitär. Am 4. Juli tobte heftiger Sturm, verbunden mit Starkregen. Er riss bei Presslers eine Hälfte der Kastanie um. Sie fiel in den Garten von Hegelmanns. In Marbach wütete der Sturm besonders schlimm. Auch hier stürzten Teile einer Kastanie am Glockenhaus um. Der Schaden hielt sich dennoch in Grenzen. Zwei weitere Bäume stürzten um. So hatte der Pfarrer als „selbst ernannter Förster“ sehr viel zu tun.

Am 11. Juli fand der Gottesdienst zur Trauung von Cindy und Alexander Schenk statt. In diesem Gottesdienst wurde Cindy Schenk getauft.

Am 26. Juli fand der Gottesdienst mit Gästen der Posaunenchorer Erfurt und Bad Arolsen statt.

Sowohl der Juni als auch der Juli waren die Wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor 130 Jahren. Auch der August startete mit einer Hitzewelle ohne Regen. Der Boden ist seit 50 Jahren nicht so trocken gewesen.

Ab 14. August begann eine mehrtägige Regenzeit, die selbst für Salomonsborner Verhältnisse recht ergiebig war.

Am 5. September fand das jährliche Brunnenfest statt. Trotz regnerischem Wetter ließen sich die Salomonsborner nicht davon abhalten, bis spät in den Abend hinein das Tanzbein zu schwingen.

Einen Tag später war Einschulungsgottesdienst.

Am 8. September fand ein Wohltätigkeitskonzert des Luftwaffenmusikcorps Erfurt unter Leitung von Oberstleutnant Zenglein statt. 80 Besucher erfreuten sich an den überwiegend klassischen Darbietungen. Die rund 500 Euro Spende stellte der Förderverein für die Glockensanierung zur Verfügung. Jetzt begann die Zeit einer unaufhaltsamen Flüchtlingswelle in Richtung Deutschland.

Am „Tag des offenen Denkmals“ konnten wir gut 50 Interessierte aus dem Ort, aber auch aus der Stadt begrüßen. Ein Gast aus Kanada war sehr angetan von unserer Kirche.

Der Gabentisch zum Erntedankgottesdienst am 4. Oktober war wieder reichlich gedeckt. Der Kirchbesuch blieb dagegen schwach.

Am 11. Oktober spielte das Duo Esther Krombholz und Markus Behrsing aus Berlin mit dem Motto „Farbspiel“ mit Querflöte und Saxophon (Sax o Flute) als Familienkonzert. Die Kirche war mit 115 Personen gut gefüllt. Die Einnahmen (mit Eintrittsgeld) sind für die Restaurierung der Orgel bestimmt.

Am 12. Oktober wurde die Kucherglocke durch die Firma „Turmuhren & Glocken Willing“ vom Turm genommen, um sie 2016 schweißen zu lassen.

Mit einer kleinen Andacht und unter den Klängen des Keyboards, von Dr. Töpfer gespielt, verließ die Glocke Salomonsborn nach Gräfenhain.

Tags darauf begann Firma „Ruft“ mit der Entkernung des Glockenstuhls und seiner fachgerechten, vom Turm gelösten Aufstellung und Stabilisierung mittels 4 Stück „Andreaskreuzen“.

Am 17. September fand um 11 Uhr für den Verstorbenen Herbert Falkenhain und um 14 Uhr für den Verstorbenen Herbert Preßler die Trauerfeier unter großer Anteilnahme der Salomonsborner statt.

Beide wurden in diesem Jahr 90 Jahre alt, wohnten im Rosenborn als gute Nachbarn gegenüber und verstarben am 22. September im Krankenhaus im Abstand weniger Stunden.

Zum Glück hatte es aufgehört zu regnen, denn zwei Tage lang hatte es unaufhörlich geregnet. Zuvor am 14. Oktober gab es den ersten Schnee (5 cm), der aber nicht liegen blieb. Dennoch sorgte er für ein Verkehrschaos auf der Straße nach Marbach, da fast alle Autos noch mit Sommerreifen unterwegs waren.

Wieder zwei Tage davor gab es den ersten Frost, um die 3 Grad minus. Die reichten aus, um im Garten die Dahlien zusammenfallen zu lassen.

Es war dennoch ein „Goldener Herbst“, der bis Mitte November, ja sogar bis in den Dezember hinein anhielt und den November zum wärmsten Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen machte. Auch das gesamte Jahr wurde zum Wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen.

Am 6. November lieferte Prof. Mai die restaurierten Schraubenpauken, die auf der obersten Empor ihren ursprünglichen Platz bekamen.

Am 19. Oktober lieferte die Firma „Willing“ das Joch und den Klöppel, sowie den Schaltkasten für die „Schillingglocke“. André Brade montierte die Steuerleitung, so dass jetzt täglich um 12 und um 18 Uhr die Glocke für drei Minuten erklingt. Beschwerden zum Läuten wurden schriftlich beantwortet.

Am 2. Advent, das war der 6. Dezember, fand die „Einweihung“ der Schraubenpauken statt. Die „Erfurter Blechvögel“ unter Leitung von Günter Paetow, zusammen mit seinen Kollegen Bruno Schüler und dem Mann an den Pauken, Bodo Baumgartl, gestalteten den Gottesdienst mit der Predigt von Pfarrer Ricklef Münnich über Lukas 21 und Liedern, wie „Tochter Zion“ sehr eindrucksvoll.

Zum Heiligen Abend war die Kirche wieder sehr voll. Das Krippenspiel von Julia Gerstner fand großen Anklang. Leider fiel die Kollekte etwas schmaler als sonst aus. Es kamen 722,25 € zusammen.

Mit dem Gottesdienst am Silvesterabend in der Winterkirche klang das Jahr 2015 aus.

Friedemann Boelicke
boelicke@marbach-salomonsborn.de

2016

Der Monat Januar wurde als der Wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1880 bezeichnet. Auch im Februar konnte sich kein richtiges Winterwetter einstellen. Im März dauerte es bis hinein in die zweite Hälfte, dass es etwas wärmer wurde. Lange blieben die Temperaturen im einstelligen Bereich. Im März bekamen wir die Zuweisung von 10.000 Euro vom Thüringer Amt für Denkmalpflege und Archäologie zur Reparatur der Kucherglocke und kurze Zeit danach auch die Kirchengemeinschaftliche Genehmigung, so dass der Auftrag ausgelöst werden konnte. Von der Sparkasse Mittelthüringen erhielten wir zu diesem Zweck eine Zuwendung von 1.000 Euro. Anlässlich des 60.

Geburtstages des Governar im Lionsclub Meister Ekkart e.V., Rolf-Peter Stockmeyer fand ein Sektempfang in der Kirche statt. Eine beträchtliche Geldmenge wurde ebenfalls für die Glocke gespendet. Gleiches gilt für die Geburtstagsgäste von Lothar Lendrich, der ebenfalls seinen 60. Geburtstag feierte. Der Erlös aus dem Verkauf einer CD des Festgottesdienstes zur Kirchweih am 14. Juni 2015 durch Familie Annerose und Achim Siegel wurde ebenfalls für die Glocke gespendet. Am 17. März besuchten 30 Teilnehmer des Hugo-Aufderbeck-Seminars zum Thema „Dorfkirchen“ die Kirche. Ihre reichliche Kollekte wurde ebenfalls für die Glocke überwiesen. Alle Teilnehmer waren sehr angetan, von dem was die Gemeinde in den letzten 7 Jahren geleistet hat. Am 26. April kam der Frauenkreis vom Domberg mit Frau Althaus aus Salomonsborn. Auch ihre Spende wurde für die Glocken überwiesen. Am 29. April kam mit Frau Waldmann ebenfalls ein Frauenkreis zur Besichtigung. Der April war sehr kühl. Der Mai begann sonnig warm, aber die Eisheiligen machten ihrem Namen alle Ehre und blieben auch einige Tage länger. Wie fast jedes Jahr bleibt es in Salomonsborn viel zu trocken.

Am Pfingstsonntag ist traditionell Konfirmation im Kirchspiel. In diesem Jahr wurden in Marbach 6 Konfirmandinnen und Konfirmanden konfirmiert. Aus Salomonsborn war Larissa Stötzer dabei. Für die Konfirmandin Juliane Bentzien fand die Familienfeier in Salomonsborn statt und wurde mit einer Führung in der Kirche verbunden. Am Mittwoch, den 8. Juni kam die Kucherglocke aus der Werkstatt zurück. Schon vor um 08:00 Uhr stellte der Bauhof aus Bundersleben kostenlos die Straßensperrung. Auch der große Kran mit seinem 35 Meter langen Ausleger war zeitig da. Gegen halb neun kam das Fahrzeug mit der Glocke. Dr. Töpfer intonierte: „In der Heimat angekommen“. Zuerst wurde das Werkzeug in den Turm gezogen, dann der restaurierte Balken des Holzjochs. Bevor die Glocke aufgezogen wurde, hielt Pfarrer Ricklef Münnich eine Andacht. Er zitierte Erich Kästner, Christian Morgenstern und Friedrich Schiller. Gesungen wurde „Lobet den Herren“ und „Nun danket alle Gott“. Gelesen wurde der Psalm 95. Dann stellten sich die Salomonsborner um die Glocke. Karlheinz Backhaus wurde geehrt. Er ist der Überlebende, der 1942 die Glocke zum letzten Mal läutete. Sebastian Leffler von der Glockenfirma „Willing“ schlug die Glocke dreimal an. Dann begann das Aufwinden. Gegen 13:00 Uhr fand das erste Probeläuten statt. Die Eröffnung der Kirmes fand mit einer Andacht am Freitag, den 10. Juni statt. Die Kirmespaare marschierten mit Vikar Jürgen Reifarth in die Kirche ein. Zum Abschluss der Feier fand ein Probeläuten der geschweißten Kucherglocke statt. Aus Anlass dieses Läutens waren sogar aus der Stadt Erfurt Menschen hier herauf gekommen. Der Festgottesdienst zur Kirmes am darauf folgenden Sonntag ward sehr feierlich. Die Glocke wurde nun ganz offiziell eingeläutet. Zuerst alleine, dann zusammen mit der kleineren Glocke und zuletzt noch einmal alleine. Der Juni war tüchtig verregnet und kühl. An manchen Tagen kamen über 30 Liter auf den Quadratmeter herunter. Erst in der zweiten Hälfte besserte sich das Wetter.

Im August folgte eine lange Trockenperiode mit hochsommerlichen Temperaturen. Die Mauerwerksinjektion wurde einschließlich der für den Turm fertig gestellt. Der Technikraum erhielt durch Bernhard Aust eine Fliesenverkleidung und Vervollständigung des Trockenbaus.

Der Traugottesdienst für Stephanie und Marco Halletz mit der Taufe von Carina Halletz aus Marbach in der St. Dionysiuskirche am 27. August war der Tatsache geschuldet, dass sie die Kirche so schön fanden.

Eingeschult wurden in diesem Jahr:

Zum Brunnenfest war die Kirche geöffnet, und es fand ein Konzert des Salomonsborners Freitag mit selbst komponierten Liedern statt.

Am Tag des offenen Denkmals wurden 41 Gäste gezählt, die auch eine Spende für die 3. Glocke bereithielten. Am 18. September fand zugunsten kranker Moskauer Kinder ein Benefizkonzert des Moskauer Männerchores „Heiliger Wladimir“ statt, bei welchem 513 Euro gesammelt wurden.

Das Konzert von Tom Horn am 2. Oktober war gut besucht und brachte 350 Euro zugunsten unserer 3. Glocke.

Das Erntedankfest feierten wir am Tag des Heiligen Dionysius am 9. Oktober. Der Oktober verlief sehr regnerisch. Der November versprach in den erten Tagen, den goldenen Herbst nachzuholen. Am Ende wurde er jedoch wechselhaft und sehr regnerisch. Am 18. November bekam die Kirche ein schmuckes Regal für die Gesangbücher. Der Adventsbasar fand traditionell am Samstag vor dem ersten Advent statt. Posaunen und der Erfurter Liederkreis umrahmten das Programm.

Am 2. Advent konnten wir zum Gottesdienst wieder die restaurierten Schraubenpauken, zusammen mit zwei Trompeten unter Leitung von Günter Paetow hören. Erhebend war es, als sie „Tochter Zion“ erklingen ließen.

Der Dezember begann mit knackigem Frost. Wieder gab es keine „Weiße Weihnachten“. Das Krippenspiel am Heiligen Abend, geschrieben von der Kirchenältesten Julia Gerstner, und von ihr mit rund 15 Kindern und einigen Erwachsenen einstudiert, war ein voller Erfolg. Gut 220 Besucher konnten gezählt werden. Die Einnahmen entwickelten sich wie folgt:

Jahr	Salomonsborn Christvesper Brot für die Welt	Salomonsborn Christvesper Gemeinde	Summe Salomonsborn
2010	207,54 €	527,86 €	735,40 €
2011	291,96 €	454,25 €	746,21 €
2012	335,45 €	772,57 €	1.108,02 €
2013	254,16 €	614,76 €	868,92 €
2014	330,94 €	751,52 €	1.082,46 €
2015	243,36 €	478,89 €	722,25 €
2016	420,00 €	651,00 €	1.071,00 €

Die 651,00 Euro sind für den Guss der dritten noch fehlenden Glocke bestimmt. Das Kalenderjahr klang mit dem Altjahrsabend aus. Für Pfarrer Ricklef Münnich, der uns altersbedingt 2017 verlässt, waren es im Kirchspiel Marbach-Salomonsborn die letzten Weihnachtsgottesdienste. Folgende Kasualien sind zu vermelden:

Getauft

wurde in der St. Dionysius-Kirche am 27.08.2016 Carina Halletz aus Magdeburg, Hans-Grade-Straße 50, geboren 01.10.2015.

Vater: Marco Halletz, Mutter: Stephanie Halletz, geb. Bogatz.

Paten: Kristin Bogatz aus Erfurt-Marbach, Norman Halletz aus Quedlinburg.

Schulanfänger

erhielten im Familiengottesdienst am 14.08.2016 Segen und Geschenk:

Helena Linke, Zur Tiefthaler Grenze 10

Sophia Popp, Am Lindenberg 3

Constantin Lenk, In der Muld 23

Konfirmiert

wurde aus der Kirchengemeinde Salomonsborn in der Marbacher St. Gotthardt-Kirche am Pfingstsonntag, dem 15.05.2016, Larissa Stötzer, Zur Tiefthaler Grenze 14. Eltern: Janett und Daniel Stötzer (beide ohne Konfession). Ihr Konfirmationsspruch: Sprüche 8,17.

Getraut

wurden in der St. Dionysius-Kirche am 27.08.2016 Stephanie Halletz, geb. Bogatz, (evangelisch) und Marco Halletz (ohne Konfession) aus Magdeburg, Hans-Grade-Straße 50. Ihr Trauspruch: 1.Johannes 3,18.

Bestattet wurde mit kirchlichem Geleit

Jürgen Friedrich, geb. 8.6.1953 in Erfurt und gest. 24.03.2016 in Erfurt im Alter von 62 Jahren, am 12.04.2016 auf dem Friedhof in Salomonsborn.

Beigesetzt wurden auf dem Kirchhof Salomonsborn

am 17.12.2015 Ute Ziegler, verst. am 2.12.2015 im Alter von 52 Jahren;

am 01.10.2016 Günther Kärnth, verst. am 15.09.2016 im Alter von 89 Jahren.

Gez. Friedemann Boelicke

Quellenangaben:

Diese Chronik wurde beschrieben und ergänzt vom Mitglied des Gemeindegottesdienstes im Kirchspiel Marbach-Salomonsborn, Friedemann Boelicke. Bei den Abschriften wurde die Rechtschreibung und Grammatik nicht oder nur leicht verändert.

Die Abschrift der Chronik 1802 bis 1955 wurde aus der Chronik im einstigen Besitz der verstorbenen Küsterin Waltraud Schenk vorgenommen. Sie gilt als geschrieben und gez. von Hermann Schlöffel.

Quellen dazu sind 1889 bis 1929 Pfarrer Werner Patze, von 1930 bis 1953

Pfarrer Otto Schneider und ab 1954 Pfarrer Richard Müller.

Jahreszahlen und Texte von 1661 bis 1800 sind aus Quellen entnommen, die Achim Siegel erarbeitet hat.

Die abgeschrieben Texte 1966 bis 1969/70 sind der Quelle der Sammlung des Ortschronisten Achim Siegel entnommen. Diese Quelle stammt von Pfarrer Alfred Besch.

Ab 2008 bis 2016 hat Friedemann Boelicke den Text verfasst. Von ihm stammt auch eine „bebilderte“ Chronik, in Form von Fotobüchern, Teil 1 bis Teil 7 von

2008 bis 2016

Salomonsborn, am 30.12. 2016

Friedemann Boelicke

2017

Der Winter war in unserer Region sehr schneearm und recht mild. Nur zweimal gingen im Januar in der Nacht die Minustemperaturen in den zweistelligen Bereich. Im Februar gab es nur an den ersten 10 Tagen etwas Frost. Der März war wohl der Wärmste, seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, dafür waren die Temperaturen im April meist nur einstellig. Auch der Mai war anfangs sehr kühl, hielt aber dann das, was das Sprichwort sagt: Ist der Mai kühl und nass, füllt dem Bauern Scheuer und Fass. So setzte sich das „Wachswetter“ auch im Juni mit angenehmem warmem Regen bei leichten Gewittern fort, so dass es am Tage meist sonnig warm war. Am 26. April stellte sich Pfarrerin Tabea Schwarzkopf im Gemeindehaus in Marbach vor und sprach über ihre bisherige Arbeit in der Klinikseelsorge. Anschließend erhielt sie vom Gemeindegemeinderat und dem Pfarrstellenbesetzungsausschuss die Bestätigung als Pastorin für das KSP Marbach-Salomonsborn ab 1. Oktober 2017. Der Höhepunkt im kirchlichen Leben war am Himmelfahrtstag bei strahlendem Sonnenschein der öffentliche Glockenguss auf dem Domplatz mit dem Auspacken der Glocke am 27. Mai. Am Abend gab es ein Bachkonzert in der Kirche. Nächster Höhepunkt war die Konfirmation von 9 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus beiden Gemeinden in Salomonsborn. Die Kirche war so gut, wie „auf den letzten Platz“ besetzt. Aus Salomonsborn waren es Philipp Schmidt und Ruben Bähr. Am 9. Juni fand der Kirmesgottesdienst zum Auftakt der Kirmes statt. Die Nachfolgerin von Pfarrer Ricklef Münnich, Tabea Schwarzkopf, hielt die Predigt. Am 15. Juni wurde die jetzt als „Bachertglocke“ benannte Glocke aufgezogen. Ab 8 Uhr war die Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt. Pünktlich gegen 8:30 Uhr kamen der Kran von der Firma „Maximum“ aus Dornheim und kurz danach das Fahrzeug der Firma „Turmuhren & Glocken Willing“ aus Gräfenhain mit der Glocke. Um 09:00 Uhr begann die feierliche Andacht. Die Glocke lag zusammen mit dem Klöppel und dem aufgearbeiteten Holzjoch von 1849 vor der Kirche. Bernd Schäk legte feierlich einen von ihm gebundenen Kranz um den Wolm. Weiße Bänder, die Frau Boelicke angebunden hatte, sollten im Wind flattern. Mit „Lobet den Herren, dem Psalm 95, „Halleluja, Gelobt sei der Gott“ und „Nun danket alle Gott“, wurde ein würdiger Rahmen gefunden, in welchen Pfarrer Ricklef Münnich seine Andachtsworte formulierte. Am darauf folgenden Sonntag, es war der 18. Juni, ließ der ehrenamtliche Bauleiter des Gemeindegemeinderates, Friedemann Boelicke, im Gottesdienst zuerst die kleinste Glocke, die „Schillingglocke“ anschlagen. Dabei erinnert er an einst, als die Knaben „Sickel-Schaller-Rudolph“ für einige Pfennige das Geläut in Gang setzten. Heute ließ er die Herren „Merten-Schäk-Aust“ die Glocken anstimmen. Als Zweites kam die neue Glocke dran und zuletzt, die im Jahre 2016 geschweißte „Kucherglocke“. Dann ertönte das volle Plenum aller drei Glocken. Auch eine Taufe fand an diesem Tag statt. Noah Kachel wurde getauft.

Der Pfarrer meinte, nachdem alle drei Glocken ertönt waren, ein Stundenschlag wäre noch angebracht. So sammelte die Gemeinde zugleich für das neue Vorhaben.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde bei schönstem Sonnenschein vor der Kirche. Die Tische waren festlich gedeckt und es fand eine Feier zu Ehren der vielen freiwilligen Helfer statt. Aus der Gaststätte „Hohe Warte“ ward Gulaschsuppe gebracht, der Bratwurststand der Kirmesgesellschaft wurde in Betrieb genommen und es gab selbst gebackenen Kuchen und vielerlei Getränke. Jeder Teilnehmer erhielt ein kleines „Taschenkreuz“ als Dankeschön.

Am Samstag dem 1. Juli fand, wie es der Pfarrer formulierte, eine romantische Hochzeit der Eheleute Romy und Steffen Gradl aus Salomonsborn statt. Tags darauf wurde nach dem

Gottesdienst eine Fotoausstellung des Hobbyfotografen Dr. Spiegler eröffnet. „Landschaft mit Campanile“ war sein Thema und er verstand es, Motive aus Erfurt mit dem Glockenturm in Weimar-Buchenwald zu verbinden. So gelang ihm auch ein Foto vom Glockenaufzug mit dem „Campanile“ im Hintergrund.

Bemerkenswert für die Aufzeichnung sind zwei volle Regentage am 24. und 25. Juli. Der Raps war zuvor schon von den Feldern geholt worden. Es gab aber auch viele schöne Sommertage mit teilweise sogar über 30 Grad.

Am 1. Juli heirateten Steffi und Romy Gradl.

Am 26. August war die Taufe von Eve Hederer. Sie haben das Haus, welches einst von Christine Inderau bewohnt wurde, bezogen.

Ein kirchlicher Höhepunkt war der letzte Gottesdienst von Pfarrer Ricklef Münnich am 17. September. Das Gotteshaus ist mit 40 Leuten ganz gut gefüllt. Der Pfarrer predigt von der Kanzel über Markus 1, 40-45. Anschließend ehren der Gemeindegemeinderat mit Julia Gerstner und Friedemann Boelicke, sowie der Förderverein mit Dr. Klaus Töpfer sein Schaffen der letzten 10 Jahre. Besonderer Höhepunkt werden seine Ausführungen über die Geschichte des Kreuzzeichens, welches in der evangelischen Kirche im 18. Jahrhundert abgeschafft wurde. An diesem 17. September führt Pfarrer Ricklef Münnich auch für die evangelischen Christen dieses Zeichen auf Freiwilligenbasis u.a. auf das Verlangen von Dr. Töpfer wieder ein.

Die neue Pfarrerin begleitet am 7. Oktober die Trauerfeier für Jutta Schmidt, die zuletzt in der Schweiz lebte.

Die Donkosaken gaben am 8. Oktober ein eindrucksvolles Konzert. Die Kirche ist auch bis auf die obersten Emporen gefüllt.

Ein merkwürdiges Vorkommen beschäftigt den Chronisten am 12. Oktober. Am Opferstock der wir eine Orgelpfeife geformt ist, fehlt das Vorhängeschloss, zudem nur er selbst den Schlüssel besaß. Eine eigenartige Konstruktion aus Bindfaden, Reißzwecke und „Kunststoffsplint“ „ziert“ jetzt den Verschluss. Das ändert sich, als der Mann der Küsterin am Samstag vor dem Erntedankgottesdienst von sich aus wieder ein (anderes!) Schloss anbringt. Der Tatbestand einer Straftat am Eigentum der Kirche bleibt es dennoch.

Der „Goldene Oktober“ kehrt genau an diesem Wochenende mit sogar hochsommerlichen Temperaturen zurück.

Pfarrerin Tabea Schwarzkopf führt sich am 15. Oktober mit dem Erntedankgottesdienst sehr eindrucksvoll in ihr Amt ein. Sie predigt über Franziskus von Assisi. Sie bekommt einen Blumenstrauß überreicht und es gibt Kaffee und Sekt nach dem Gottesdienst.

Im November bekommen wir „etwas“ Winter. Zweimal schneit es sogar bis zu 12 Zentimeter. Die Pracht hält nicht lange an.

Der Adventsbasar ist gut besucht und das Konzert des Gospelchores „Heavens Garden“ ebenfalls.

Das Krippenspiel am Heiligen Abend wurde schon traditionell mit Begeisterung in der gut gefüllten Kirche aufgenommen. Hier gilt der ausdrückliche besondere Dank Frau Julia Gerstner, die die Geschichte der Geburt Jesu in Worte kleidete und mit viel Geduld einübte und zur Aufführung brachte. Für „Brot für die Welt“ wurden 399,21 € und für die eigene Gemeinde 442,65 € gesammelt.

Wieder waren es keine weiße Weihnachten.

Mit dem Altjahresgottesdienst am 31. Dezember bei fast frühlingshaften Temperaturen endet das Jahr 2017.

Der Autor Friedemann Boelicke beendet die Pflege dieser Jahreschronik.

Jemand anderes sollte dazu berufen sein, diese Chronik jährlich fortzusetzen.

Salomonsborn, 3. Januar 2018